

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —  
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) August Müller, Magdeburg, Verlag von  
Bernhard Sarbaum, Magdeburg, Neustadt. Druck von Franz Veitge, Magdeburg, Geschäftsstelle: Drelweg 127.  
Redaktionen: Drelweg 127 (Eingang Schradorstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1587.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (incl. Frangierlohn) 3 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis  
band in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich  
2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 resp. 2.00 Mk. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der  
Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. In der Expedition beträgt die Anlagengebühr die halbe Preisspanne der Beilage 15 Pf. Post-Zustellungsgebühr Nr. 7539.

Nr. 98.

Magdeburg, Donnerstag, den 28. April 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Sozialdemokratische Erfindungen.

Kein Kind, kein Engel ist so ohne Schuld und Fehl, als die deutschen Unternehmer. Wie sehr sind sie nicht bemüht, die Lage der Arbeiter so angenehm wie möglich zu gestalten! Thun sie nicht alles, was in ihren Kräften steht, um den Minderbegüterten ihr schweres Los zu erleichtern? Dennoch giebt es gottvergessene Menschen, die nicht müde werden, die ihrer Pflicht stets eingedenk handelnden Unternehmer zu schmähen.

In der Presse der agrarischen Sammelpolitiker stoßen wir auf nachstehenden Artikel: „Die Sozialdemokratie giebt sich angefangen der bevorstehenden Wahlen Mühe, den deutschen Arbeitgebern möglichst viel Schlechtes nachzureden. Bei diesen Bemühungen ist den sozialdemokratischen Führern der Erfolg, den die deutschen Arbeitgeber durch die staatliche Arbeiterversicherung erzielt haben und weiterhin erzielen, ein großes Hindernis. Namentlich hat sich ja die Unfallversicherung außerordentlich gut bewährt, und da hier die Kosten allein von den Unternehmern getragen werden, so befürchten die Herren Führer, daß den Massen schließlich doch die Augen über ihre wahren Freunde aufgehen. Die Zahlen, welche über die jährlich von den Arbeitern zu erhebenden Renten veröffentlicht werden, reden denn doch eine zu deutliche, unwiderlegliche Sprache. Um den Eindruck dieser Zahlen zu verwischen, verbreiten die sozialdemokratischen Führer die Anschauung, als ob nach Einführung der Unfallversicherung die schweren Unfälle, d. h. diejenigen, welche den Tod oder dauernde Erwerbsunfähigkeit im Gefolge haben, zugenommen hätten. Es soll dadurch in den Arbeitern der Gedanke erzeugt werden, daß sie immer mehr Opfer der modernen Betriebsweise werden und daß dafür die Renten kein Äquivalent bieten könnten. Die sozialdemokratischen Behauptungen sind aber gar nicht wahr, sie lassen sich auf Grund der von amtlicher Seite veröffentlichten Zahlen ohne weiteres als Erfindungen kennzeichnen. Bei sämtlichen Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden hatten die im Jahre 1886 vorgenommenen Verlesungen bei 0,73 von 1000 versicherten Personen den Tod und bei 0,48 völlig dauernde Erwerbsunfähigkeit im Gefolge. Im Jahre 1896, dem letzten, für welches solche Zahlen vorliegen, betragen sie 0,39 für Tod und 0,9 für völlig dauernde Erwerbsunfähigkeit. Angesichts dieser den Sozialdemokraten bekannnten Zahlen können ihre immer wiederkehrenden Anschauungen, daß die mit größten Anstrengungen und Opfern von den Arbeitgebern eingeführten Unfallversicherungsmassnahmen nicht nur keine Erfolge gehabt, sondern die schweren Unfälle eine Zunahme erfahren hätten, nur als frivol bezeichnet werden.“

In der frivolsten Behauptung, daß die Sozialdemokratie sich Mühe gäbe, den deutschen Arbeitgebern möglichst viel schlechtes nachzureden, ist der Vorwurf enthalten, daß die Sozialdemokratie den einzelnen Arbeitgeber bekämpfe, event. mit Waffen, die ein anständiger Mensch nicht in Anwendung bringt. Gegen diese Unterstellung legen wir auf das Entschiedenste Verwahrung ein. Nicht gegen den einzelnen Unternehmer richtet sich unser Kampf, sondern gegen das heutige System; und die Waffen, deren wir uns dabei bedienen, brauchen das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen. Nicht mit Zug und Trug, sondern mit den Waffen der Wahrheit kämpfen die Sozialdemokraten den ihr aufgedrungenen Kampf.

Ein großes Hindernis bei dem angeblichen Bestreben, den Unternehmern schlechtes nachzureden, soll der Erfolg sein, den die Unternehmer mit der staatlichen Arbeiterversicherung erzielt haben und weiterhin erzielen! Merkwürdig, höchst merkwürdig! Was haben denn die deutschen Unternehmer mit der staatlichen Arbeiterversicherung zu thun? Ist denn diese ihr Weib? Zahlen denn sie ausschließlich die daraus entstehenden Kosten? Und kommen diese Kosten ausschließlich den Arbeitern zu gute? Mit nichten. Und wo sind denn die Erfolge?

Selbst wenn alles das, was die Sammelpolitiker über die Unfallversicherung sagen, wahr wäre, könnte von einem Erfolge der Unternehmer noch nicht die Rede sein; denn alles, was die Unternehmer thun, thun sie nicht aus freiem Antrieb, sondern gezwungen, und sie sträuben sich mit Händen und Füßen dagegen, was ein übriges zu thun. Nur ihnen ist es zu verdanken, daß die so notwendige Reform der Unfallversicherungsgesetze ins Stocken geraten ist. Die staatliche Arbeiterversicherung ist das Verdienst der Sozialdemokratie und nicht das der Unternehmer.

Wie steht es denn nun aber um das mitgeteilte Zahlenmaterial? Ist es denn wirklich wahr, daß die von uns so oft ausgesprochenen Behauptungen, die Zahl der Betriebsunfälle, in Sonderheit der schweren, habe sich vermehrt,

nicht der Wahrheit entsprechen, eine Erfindung sind? Hat wirklich die Zahl der schweren Unfälle so erheblich abgenommen? Und war dies das Verdienst der deutschen Arbeitgeber?

Die behauptete Abnahme der schweren Unfälle ist eitel Spiegelglittererei. Es bleibt dabei, die schweren Unfälle haben zu- und nicht abgenommen. Laut den amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes ist die Zahl der dauernd völlig Erwerbsunfähigen im Jahre 1896 allerdings um 254 geringer geworden (1895: 1778, 1896: 1524), dagegen ist aber die Zahl der dauernd teilweise Erwerbsunfähigen von 8961 auf 44 373 gestiegen. Die Abnahme der ersteren ist nur eine formale; sie hat ihren Grund darin, daß der an die völlige Erwerbsunfähigkeit angelegte Maßstab heute ein strengerer ist als im Jahre 1886. Auch die Zahl der den Tod zur Folge habenden Unfälle ist ganz gewaltig gesunken. Während im Jahre 1886 nur 2716 Betriebsunfälle den Tod zur Folge hatten, stieg die Zahl derselben im Jahre 1896 auf 6989! Und wo bleibt denn das Verdienst der Arbeitgeber?

Auf 100 000 Personen kamen in den gewerblichen Berufsgenossenschaften verlesene Personen, für welche erstmalige Entschädigungen festgestellt sind, im Jahre 1886 70 Tote, 44 dauernd völlig und 109 dauernd teilweise Erwerbsunfähige; im Jahre 1896 dagegen 71 Tote, 10 dauernd völlig und 353 teilweise dauernd Erwerbsunfähige. In den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften gab es auf 100 000 versicherte Personen im Jahre 1888 6 Tote, 1 dauernd völlig und 3 dauernd teilweise Erwerbsunfähige, für welche Entschädigung festgestellt wurde; im Jahre 1896 dagegen 21 Tote, 6 dauernd völlig und 199 dauernd teilweise Erwerbsunfähige. Nur wenn man beide Arten Berufsgenossenschaften in einen Topf wirft, kommt nach den amtlichen Nachrichten das günstige Ergebnis heraus, daß auf je 100 000 Versicherte die Zahl der Toten in dem angegebenen Zeitraum von 73 auf 39, der dauernd völlig Erwerbsunfähigen von 48 auf 9 gefallen, aber die Zahl der dauernd teilweise Erwerbsunfähigen von 106 auf 252 gestiegen ist. Diese letzteren beiden Zahlen werden von der Presse der Sammelpolitiker verschwiegen.

Und da finden die Organe der Unternehmer den Mut zu schreiben, die sozialdemokratische Behauptung, daß nach Einführung der Unfallversicherung die schwereren Unfälle, d. h. diejenigen, welche den Tod oder dauernde Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, zugenommen hätten, seien „gar nicht wahr, sie ließen sich auf Grund der von amtlicher Seite veröffentlichten Zahlen ohne weiteres als Erfindungen kennzeichnen.“ Nicht die Verkerrungen der Sozialdemokratie, vielmehr die Darlegungen der agrarischen Sammelpolitiker können mit Zug und Recht als „frivol“ bezeichnet werden.

## Zur Wahlbewegung.

Ein Wahlprogramm der Regierung.

Das Berliner Organ der Agrarier bringt die Meldung, daß eine programmatische Erklärung der Regierung über die bevorstehenden Wahlen von unterrichteter Seite nach dem Schluß des Reichstags erwartet wird. Wir sind auf den Inhalt dieser Erklärung gespannt. Bisher war es nicht üblich, daß von Regierung wegen offiziell in den Wahlkampf eingegriffen wurde. Uns erscheint jede Erklärung der Regierung überdies unnötig, da das Auftreten Posadowskys im Reichstage deutlich genug war. Oder wird wieder ein neuer Kurs eingeschlagen.

## Maßnahmen auf die Invaliden der Arbeit.

Der junkerliche Appetit ist unermesslich, diese Bande frisst alles. Den sauberen Plan von denen, mit welchen sich die Leuteschinder tragen, faßte der freikonservative Herr Gamp in der Sitzung der preussischen Abgeordnetenkammer folgendermaßen in Worte: „Es giebt ein Mittel, die östlichen Provinzen wieder zu kolonisieren, indem man die Alters- und Invalidenrenten kapitalisiert und dadurch den Invaliden der Arbeit die Möglichkeit giebt, sich Grundbesitz zu erwerben. Es wäre ein großes nationales Werk, wenn man die angeammelten Kapitalien in dieser Weise nutzbar machte.“ Nun, nämlich für die Junker. Die Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung trägt der Arbeiter, d. h. die ganze Arbeiterklasse zahlt Millionen von Mark an Beiträgen, damit die wenigen Arbeiter, die ein Alter von 70 Jahren erreichen, und die große Zahl derjenigen, die nach harter Arbeit größtenteils durch die Schuld der Unternehmer erwerbsunfähig werden, einen Notgroschen erhalten, der

sie nicht vor dem Hunger, aber vor dem Verhungern schützt. Die jährlich an die Invaliden ausbezahlten Renten betragen gegen 30 Millionen. Es ist nun klar, daß jeder Rentenberechtigter über diesen Notgroschen frei verfügen muß, zumal diese „Rente“ ihn keineswegs der Sorge ums Dasein enthebt, zumal er davon nicht leben kann, sondern auf die Unterstützung seiner Angehörigen oder einen kleinen Nebenwerb angewiesen ist. Wie denkt sich also der Junker Gamp die „Kolonisierung der östlichen Provinzen“? Wenn es einen Sinn haben soll, so ist es der: In diesen Provinzen werden Ländereien angekauft (wobei die Junker ein Bombengeschäft machen) und die Kaufsumme wird verzinst und amortisiert mit den Beiträgen der Arbeiter zur Alters- und Invalidenversicherung. Auf diesen Ländereien werden Kasernen errichtet, und die Invaliden der Arbeit werden gezwungen, dort hin zu ziehen. Da sie von der Rente nicht leben können, werden sie arbeiten müssen, und zwar arbeiten zu dem Lohne, den Herr Gamp und Genossen ihnen zu zahlen für gut befinden. Fürwahr ein sauberer Plan! Die Arbeiter zahlen Millionen an Beiträgen, und ihre Invaliden werden dann in ein Arbeitshaus gesteckt, in ein Arbeitshaus auf dem Boden des Junkers; die Arbeiter zahlen Millionen an Beiträgen, und ihre Invaliden müssen denn dazu dienen, den jämmerlichen Lohn des Landproletariats noch mehr herabzudrücken und dieses Landproletariat aus dem Döten bringt dann desto zahlreicher nach den Städten und drückt auf die Löhne der Arbeiter der Industrie! Ein Plan, der an Schlaueit und Niederträchtigkeit wohl kaum seinesgleichen hat. Er beweist, wie weit die Delirien des Junkertums gediehen sind. Natürlich ist eine Ausführung dieses Planes unmöglich, aber daß er auch nur ausgesprochen werden kann, beweist, was uns bevorsteht, wenn die Junker im Reichstag eine Majorität erhalten. Dem müssen die nächsten Wahlen vorbeugen. Bei der Reichstagswahl rufe das Proletariat Herrn Gamp und Genossen zu: Hände weg! —

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Fleischer und Agrarier.

Die Fleischvertenerungspläne der Agrarier gehen selbst den Fleischermeistern zu weit. Sie wenden sich entschieden gegen die Grenzbarre und die Erschwerungsmaßregeln, gegen die Einfuhr lebenden Viehs. Außerdem soll die amtliche Fleischschau auch auf die von Landwirten vorzunehmenden Schlachtungen, insbesondere auf die sogenannten Notschlachtungen bei Vieherkrankungen ausgedehnt werden. Weber die Binder, noch die mit diesen wegen der pekuniären Unterstützung befreundeten Antisemiten, werden sich mit den Wünschen der Fleischermeister einverstanden erklären. Wie aber auch die Fleischermeister noch vor den Wahlen diesen antisemitisch-konservativen Beutepolitikern den Fehdehandschuh hinwerfen könnten.

Grunde sind wir ja doch.

In Göttingen haben die Nationalliberalen und Bund der Landwirte den Professor Essner als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt. — Im Wahlkreise Sena stellten die Nationalliberalen, Bund der Landwirte und Konservativen den Abg. Wasserbaum als gemeinsamen Kandidaten auf.

Die Auflösung der nationalliberalen Partei.

Die agrarische Agitation will bekanntlich die Handelsverträge preisgeben, sofern diese nur unter Bindung der Getreidezölle zu erlangen sind. Dazu bemerkt die Nationalzeitung: Wenn die nationalliberale Partei nicht dieser Forderung mit Klarheit und Entschiedenheit entgegentritt, so löst sie sich in den einzelnen Wahlkreisen auf, noch bevor es zur Wahlschlacht kommt — wie vorstehende Figura zeigt.

Die Kulturschädlichkeit des Militarismus

wird aufs neue beleuchtet durch eine Meldung aus Sachsen: Danach wird das Dorf Gohrsich in der Amtshauptmannschaft Großenhain in einigen Tagen für immer von der Erde verschwunden sein. Der Militärstützpunkt hat es zur Erweiterung des Truppenübungs- und Artillerieschießplatzes des 12. Armeekorps angekauft und mit kurzer Frist räumen lassen. Nachdem die leeren Gebäude bisher der Artillerie bei Schießübungen als Ziel gedient haben, hat sich der Ort bald in eine große Ruinenstätte verwandelt. Namentlich sollen auch die Ruinen verschwinden; man ist gegenwärtig mit umfangreichen Sprengungen beschäftigt, so daß in Kürze von dem ehemaligen blühenden Dörfchen nichts mehr zu sehen sein wird.

Herr von Kardorff.

Wenn Herr von Kardorff gegen die Begehrlichkeit der Arbeiter demert, so hat er augenscheinlich hierzu seine persönlichen, sehr kräftigen Gründe, denn jede Aufbesserung der in Schlesien üblichen jämmerlichen Löhne der Hütten- und Bergwerksarbeiter würde ihn in seinen fetten Einkünften als Gründer und Aufsichtsratsmitglied schlesischer Hüttenwerke

schädigen. So bezog er z. B. nur allein von der Schleifschiff-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb, welcher Gesellschaft er im Jahre 1895 als Aufsichtsratsmitglied beitrug, an Lantienem pro 1895 ca. 15 000 Mark, pro 1896 ca. 18 000 Mark und pro 1897 laut des am letzten Sonntag herausgegebenen Geschäftsberichts dieser Gesellschaft ca. 27 000 Mark. Wenn Herr von Karborff im Jahre 1897, hoch gerechnet, 4 Aufsichtsrats-Sitzungen — welche selten länger als einen halben Tag dauern — beigewohnt hat, so erhielt er als Entschädigung für seine Leistungen pro Tag das netto Einkommen von ca. 6500 Mark. Daß diesem edlen Kunste der Hofadwskysche Streikerlaß — welcher die Arbeiter verhöhren soll, höhere Lohnforderungen zu stellen, wodurch ja seine sauer erworbenen Lantienem gekürzt werden könnten — hoch willkommen sein muß, ist nach Vorstehendem sehr gut zu erklären. —

#### Veränderung der Seemannsordnung.

Die Vorarbeiten zur Veränderung der Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872 werden voraussichtlich noch über das Jahr 1898 hinaus andauern. Der deutsche Seefischerei-Verein ersucht deshalb alle Interessenten um Mitteilung etwa mit Bezug hierauf bestehender Wünsche, damit er eventuell die Berücksichtigung derselben anstreben kann. Von sozialdemokratischer Seite ist bekanntlich längst ein solcher Gesetzentwurf ausgearbeitet. —

#### Eine Koloniallotterie.

Wird wieder einmal geplant. Dieselbe soll die Mittel aufbringen zum Transport des Dampfers „Hedwig von Mühlmann“ nach dem Langanthafsee. Der Spielteufel erhält neue Nahrung im Interesse unserer „königlichen Kaufleute“.

#### Ein Menschenleben weniger.

Auf der Station Rath bei Düsseldorf ist ein Güterzug in ein Stumpffgley abgefallen worden und auf einen Prellbock gefahren. Der Lokomotivführer ist tot; der Bugführer und Bremser schwer verletzt. —

### Nachrichten aus dem Auslande.

#### Die lex Falkenhayn.

Den zwölf österreichischen Abgeordneten, welche infolge des früher besprochenen Tumults vom Reichsrat ausgeschlossen wurden und keine Diäten erhielten, sind nunmehr laut Beschluß des Reichsgerichts die Diäten ausgezahlt worden. —

#### Sozialistische Wahlsiege in der Schweiz.

Große Erfolge haben bei den Wahlen am letzten Sonntag unsere schweizer Genossen zu verzeichnen. Er wird uns hierüber aus Zürich gemeldet: Der bedeutungsvollste Wahlsieg, den die schweizerischen Parteigenossen bisher bei städtischen Wahlen zu verzeichnen hatten, haben sie in Winterthur, einer der wichtigsten Städte des Landes, erzielt. Es wurden 23 Sozialdemokraten, 11 Demokraten und 11 Liberale gewählt. Unsere Genossen gewannen 5, die Demokraten 2 Sitze, welche den Freimünnigen abgenommen wurden. Die Kompromißliste der Sozialdemokraten und der Demokraten hatte durchschlagenden Erfolg, wenn auch das Mehr kein erhebliches war. In Zürich wurden von den 37 aufgestellten sozialdemokratischen Kandidaten 21 in den Großen Stadtrat gewählt. In denselben stehen nun 57 Liberalen 61 Sozialdemokraten und Demokraten gegenüber. —

#### Die Hungersnot in Rußland.

Die Thatsache, daß in einem bedeutenden Teile der mittelrussischen Gouvernements eine entsetzliche Hungersnot ausgebrochen ist, läßt sich nicht mehr verunkeln. Wir haben gestern einige Zahlen bekannt gegeben, die die Größe des Elends andeuten. Auch der Typhus, der regelmäßige Trabant des Hungers, macht sich in erschreckender Weise bemerkbar. Die russische Eroberungspolitik hat Millionen über Millionen für allerlei Abenteuer, für Schlachtschiffe und Soldateska übrig, aber an die Heilung der inneren sozialen Schäden denkt niemand. Die Hungersnot ist ein Menetekel für alle, die vom Großmachtstüßel besessen, mit äußerem Pomp und Prunk das Elend im Innern des Landes verdecken wollen. —

#### Ein wohlgemeintez Rat.

Das Berliner Tageblatt hält es, angesichts der sozialen Uebel in Rußland, für wünschenswert, „daß das russische Volk so weit käme, sich zu erheben und seine Trägheit abzuwerfen, um die Bahn würdiger Kulturarbeit zu betreten.“ Gilt dies nur für Rußland? —

### Spanien und die Vereinigten Staaten.

#### Die Rüstungen der Vereinigten Staaten.

Das Kriegsdepartement hat die einzelnen Staaten aufgefordert, ihre Kontingente von Freiwilligen zu stellen. Alle Staaten stellen Truppen in Verhältnis zu der Zahl der Bevölkerung. Die Nationalgarde von Pennsylvania und die Woz von Illinois haben Befehl erhalten, am Mittwoch mobil zu sein. Man erwartet, daß an diesem Tage auch etwa 15 000 Mann reguläre Truppen in Chicamanga versammelt sein werden. Mit Einschluß der Freiwilligen dürften dort über 50 000 Mann zusammengezogen werden. Für die Landung in Cuba sind als erste Truppen ein Regiment leichter Kavallerie und eine Batterie Infanterie bestimmt. —

#### Landung der Amerikaner auf Cuba.

Das amerikanische Torpedoboot „Porter“ fuhr an die Küste heran. Der Kommandant ging mit einer kleinen Anzahl von Leuten an Land und holte sich Informationen, die sehr wertvoll sein sollen. An der Südküste von Cuba sollen 5000 Mann reguläre Truppen, 4000 Mann Infanterie und 1000 Mann Artillerie stationiert werden. Von dort aus sollen sie mit Hilfe des Insurgentenführers Gomez die notleidenden Kubaner mit Lebensmitteln versehen. —

#### Ein amerikanisches Schiff gekapert.

Der amerikanische Dampfer „Paris“ war von der Regierung angekauft worden, um als Schnellkreuzer in Dienst gestellt zu werden. Am Freitag sollte er seine letzte Fahrt von Southampton nach New-York antreten. Er war bereits gekauft worden und hatte den Namen „Yale“ erhalten.

Die „Yale“ trat am Freitag ihre Reise mit unnötigem Aufgebot von musikalischen und rhetorischen Leistungen an und zog dadurch die Aufmerksamkeit spanischer Beobachter auf sich. Sicher ist, daß schon vor ihrer Abfahrt spanische Telegramme nach verschiedenen Richtungen gingen, und diese hatten zur Folge, daß ein spanisches Torpedoboot, welches unter dem Vorwande der Reparaturbedürftigkeit den Hafen von Queenstown aufgesucht hatte, ihm den Weg verlegte. Bei der Insel Wight soll die „Paris“ bereits gefangen worden sein. Da sie wahrscheinlich dem Torpedoboot in einen spanischen Hafen folgen muß, so ist eine Bestätigung dieser Meldung erst von dort zu erwarten. —

#### Wird Deutschland neutral?

Deutschland wird, nach offiziellen Meldungen keine Neutralitätsklärung erlassen, da es sich nicht die Hände binden will. Wie die Kölnische Zeitung meldet, besteht in den Kreisen der großen deutschen Dampfergesellschaften die feste Absicht, unter keinen Umständen Kriegscontrebande zur Verbesserung anzunehmen. Angesichts dieses Entschlusses ist anzunehmen, daß die kriegsführenden Staaten gegenüber den großen deutschen Passagierdampfern auf ein solches praktisch kaum durchführbares Durchsuchungsrecht bedingungslos Verzicht leisten werden. —

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag. (75. Sitzung.)

B. Berlin, 26. April 1898.

Der Reichstag hat heute seine Arbeiten nach den Osterferien wieder aufgenommen. Der Präsident begrüßte die erschienenen Volksvertreter und sprach die optimistische Hoffnung aus, daß auch die Nichtanwesenden sich bald einfinden würden. Damit wird es wohl gute Wege haben. Zu der Aufräumungsarbeit, die der Reichstag nach Herrn von Wuolfs eigenen Worten nur noch zu verrichten hat, wird kein großer Andrang stattfinden. Der erste Gegenstand, der zu erledigen war, das Gesetz über die elektrischen Maschinen, nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Es handelt sich hierbei um rein technische Dinge die keine allgemeinen Diskussionen zulassen. Da von keiner Seite Kommissionsberatung beantragt war, wird die zweite Lesung des Gesetzes im Plenum stattfinden. Nun begann die Beratung der lex Heinze, wie sie aus den langen Kommissionsberatungen hervorgegangen ist. Der Berichterstatter erheiterte das Haus durch die Mitteilung, daß ein gewisser Dr. Heinze sich sehr bitter beim Reichstag darüber beklagt habe, daß der Gesetzentwurf nach seinem christlichen Namen genannt wurde. Die Beratung setzte bei § 180 ein. Derselbe fordert die Verschärfung der Strafe für Kuppelei, ferner: daß die Vermietung von Wohnungen an Frauenpersonen, welche gewerbsmäßig Unzucht treiben, nicht als Vorleistung anzusehen ist, sofern damit nicht eine Ausbeutung des unsittlichen Erwerbes der Mieterin verbunden ist.

Abg. Schall (kons.) bittet um Annahme der Kommissionsfassung.

Abg. Iskraut (Antif.) beantragt, dem § 180 Abs. 2 folgende Fassung zu geben: Die Verfolgung der Vermieter von Wohnungen an Personen, welche erwerbsmäßig Unzucht treiben, tritt auf Antrag der Polizei ein. Ohne diesen Passus sei der ganze Paragraph wertlos.

Es folgt ferner ein Antrag Stadthagen (Soz.) vor: in dem Paragraphen statt „Frauenpersonen“ zu setzen „weibliche Personen“, ferner das Wort „gewerbsmäßig“ und den Absatz „sofern damit nicht eine Ausbeutung des unsittlichen Erwerbes der Mieterin verbunden ist“ zu streichen. Zur Begründung dieses Antrags führt der

#### Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat) aus:

Ich bin nicht dafür, das Bessere zurückzustellen, um nur das, was die Kommission vorgeschlagen hat, anzunehmen. Nach meiner Meinung sind die in der Vorlage vorgeschlagenen Mittel absolut unnütz, abgesehen von dem § 174g, der ja jetzt noch nicht zur Debatte steht. Ich halte es für das Schlimmste, wenn man Moralheuchelei treibt, indem man die Opfer der traurigen sozialen Verhältnisse verfolgt, ein Feigenblatt über die Uebel deckt und glaubt, damit etwas Gutes, etwas Sittliches gethan zu haben. — Was nun den § 180 betrifft, so hoffe ich, daß Sie den Antrag Iskraut ablehnen werden. Nach ihm soll die Verfolgung der Vermieter von Wohnungen an Personen, die erwerbsmäßig Unzucht treiben, nur auf Antrag der Polizeibehörde eintreten. Es gehört wohl nicht allzuviel Ueberlegung dazu, sich zu sagen, die notwendige Folge dieses Antrages muß die sein, daß die Unsittlichkeit in ungeheurem Maße wächst, und daß die Polizeibehörde zu bestimmen hat, was sittlich und unsittlich ist. Wenn Herr Iskraut die Literatur nach dieser Richtung hin kennen würde, würde er vor den Folgen seines Antrages selbst zurückschrecken. Ich erinnere an das Büchlehen, das Herr Sieber 1847, glaube ich, über die Prostitution verfaßt hat. Hier sagt er, daß eine ganze Anzahl von Agenten, zur Ueberwachung und Abfassung von Prostituierten, dieselben zu Spitzeldiensten zwingen unter der Drohung sie sonst ins Arbeitshaus zu stecken. Auch rein redaktionell scheint mir der Antrag etwas wenig überlegt zu sein. Es steht hier: auf Antrag der Polizeibehörde soll etwas, was an sich strafbar oder straflos ist, bestraft werden können. Was ist denn die Polizeibehörde? In Berlin hat doch nach der Kabinettsordre vom 22. April 1886 lediglich der Polizeipräsident das Polizeipräsidium nach außen zu vertreten. Der Herr Polizeipräsident müßte also selbst in die einzelnen Wohnungen gehen, um sich zu überzeugen, ob die Wohnungen an Personen vermietet werden, die gewerbsmäßig Unzucht treiben. Oder soll etwa die Polizeibehörde durch einen beliebigen Polizeibeamten repräsentiert werden, über deren Mißgriffe in der letzten Zeit mit vollem Recht so viel geklagt wird. — Was nun den Vorschlag der Kommission anlangt, so werde ich gegen die Straferhöhung stimmen, da ich sie für ungerechtfertigt halte, solange bis man die sozialen Ursachen, auf denen eine Reihe dieser Uebelstände beruht, beseitigt hat. Auch liegt darin das Mißtrauen gegen die Richter, daß sie bis jetzt die Kuppelei viel zu milde bestraft hätten. Was den zweiten Absatz anlangt, so hat ihn Herr Hermes vollkommen mißverstanden. Die Notwendigkeit der Bestimmung, daß unter

gewissen Umständen das Vermieten von Wohnungen nicht ohne weiteres als Vorleistung der Kuppelei zu erachten sein solle, ist bereits 1892/93 in dem sehr ausführlichen Bericht über die lex Heinze dargethan. Wenn der § 861 Nr. 6 der Polizeibehörde heute das Recht giebt, zur Sicherung der Gesamtheit der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Anstandes eine gewisse Konzeption an gewerbsmäßige Prostituierte zu erteilen, so muß doch offenbar diesen Prostituierten auch die Möglichkeit gelassen werden, irgendwo zu wohnen. Die Entscheidungen des Reichsgerichts in dieser Angelegenheit sind durchaus nicht überall gleich. Im allgemeinen ist für dasselbe jedoch der Standpunkt maßgebend, daß das bloße Vermieten von Wohnungen an Prostituierte zwar nicht ohne weiteres als Vorleistung anzusehen sei, aber es könne zum Vorleistung von Kuppelei werden, wenn entweder der Vermieter schon bei Abschluß des Mietsvertrages Kenntnis davon hatte, daß die Wohnung zur Unzucht vermietet werden konnte, oder wenn der Vermieter, nach erlangter Kenntnis davon, aus Eigennutz unterläßt das Mietsverhältnis zu lösen. Nach meiner Meinung steht diese Indikation im Widerspruch mit dem Strafgesetzbuch. Und es widerspricht auch dem gesunden Rechtsgefühl, der einfachen Vernunft zu sagen: Prostituierte dürfen vorhanden sein, aber wenn sie irgendwo wohnen, dann muß derjenige, der ihnen eine Wohnung giebt, bestraft werden. Die Kommission hat zwar etwas gutes gewollt; sie hat aber inhaltlich der falschen Rechtsprechung des Reichsgerichts wiederum Vorschub geleistet. Den Gedanken, dem die Kommission hat Ausdruck geben wollen, wird man so fassen müssen: das Vermieten von Wohnungen an weibliche Personen ist nicht als Vorleistung der Kuppelei anzusehen. Freilich kann auch hier eine neue wunderbare Rechtsprechung einsetzen und darin z. B. eine Konzeptionierung der Bordelle erblicken; es besteht doch heute schon die Entscheidung des Reichsgerichts, daß das Gestatten von Bordellen etwas Strafbares ist; trotzdem befehlen solche, z. B. in Hamburg, Halle, Leipzig, Kiel, und werden ruhig gebuldet. Freilich werden Medaiktoren bestraft, die derartige Unzulänglichkeiten aufdecken; ich erinnere an das Einschreiten gegen den Medaiktur Dichtl vom Vorwärts. Gegen die Polizeibehörden, die aber durch ihre Duldung objektiv das Verbrechen begangen haben, wird nicht eingeschritten. Ich glaube also nicht, daß der Zustand ärger wird, wenn der fragliche Passus gestrichen wird. Man könnte ebenso gut schließlich den ganzen zweiten Absatz streichen und sagen: So lange das Reichsgericht besteht, ist an eine Rechtsprechung, die dem Sinne des Gesetzgebers entspricht, auch auf diesem Gebiet nicht zu denken. Ich habe ferner beantragt, „weibliche Personen“ statt „Frauenpersonen“ zu setzen, weil der letztere Ausdruck einen hämischen und unangenehmen Beigeschmack hat, endlich, das Wort „gewerbsmäßig“ zu streichen, weil sonst gerade bei der nicht gewerbsmäßigen Unzucht von einer Kuppelei gesprochen werden könnte. Ich bitte Sie, im allgemeinen nicht zu glauben, daß mit solchen Feigenblättern von Gesetzentwürfen das Uebel beseitigt wird.

Abg. Pieschel (natlib.): Auf diesem ganzen Gebiete muß mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Es würde der § 174a, der Arbeitgeberparagraf, und der § 184 („unzüchtige Schriften“) allein schon für uns ausreichen, um uns gegen die ein bloß - Ausnahme zu widersetzen. Bei § 180 werden wir für die Kommissionsbeschlässe stimmen.

Abg. Roeren (Centr.): Die Anträge Iskraut und Stadthagen stellen keine Verbesserungen dar. Ich bitte daher, dieselben zu verwerfen.

Abg. Iskraut (Antif.): Das Wort Polizei wirkt auf den Abgeordneten Stadthagen wie ein rotes Tuch. Mein Antrag will aber nur, daß die Polizei dieselben Maßnahmen, wie sie sie auch heute ergreift, unter Berufung auf ein Gesetz durchführt. Sie trägt dann die alleinige Verantwortung für den sittlichen Zustand.

Abg. Stadthagen (Soz.): Abg. Iskraut meint, das Wort Polizei wirkt auf mich wie ein rotes Tuch. Die Polizei trägt aber, so viel ich weiß, blaues Tuch. (Heiterkeit.) Wer es bis jetzt nicht verstanden hat und nicht verstehen will, was es heißt, eine Verfolgung in das Ermessen der Polizeibehörde legen, so ist ihm einfach nicht zu helfen. (Sehr richtig!) Nach den Reden der Herren Pieschel und Roeren bin ich zu der Ansicht gelangt, daß es keinen Zweck hat, hier über die Fassung des § 180 herumzusprechen. Ich ziehe deshalb meine Anträge zurück mit Ausnahme des einen von dem Wort „Frauenperson“.

Damit schließt die Diskussion. Bei der Abstimmung bezweifelt Richter die Beschlußfähigkeit des Hauses, und es stellt sich heraus, daß nur 132 Abgeordnete anwesend sind. Die Beratung mußte also abgebrochen werden. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. —

Dem Reichstag ist folgender Initiativantrag zugegangen: „Der Reichstag wolle beschließen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Verwendung von Schwergatzen und der Ankauf von Stillschiffen und sogenannten Konventionsschiffen bei der Vorsehung in Bayern und Baden auch in der Brauereigemeinschaft verboten wird.“

Wegen seiner Ernennung zum Kolonialdirektor hat Abg. von Buchta sein Mandat niedergelegt. Eine Ersatzwahl wird kaum vorgenommen werden. —

Im Herrenhause brachte Graf Lindowstrom mit Unterstützung der konservativen Fraktion folgende Interpellation ein: „Welche Schritte hat die königliche Staatsregierung gethan, um beim Bundesrat die Aufhebung der gemischten Trauflügel, Postkredite und Mühlenkonten zu erreichen, und welche Erfahrungen sind in Preußen mit dem vom Bundesrat unter dem 16. Dezember 1897 erlassenen Regulative für Getreidemüllern und Mälzereien gemacht?“ —

### Soziale Bewegung.

#### Magdeburg und Umgegend.

(Die Vertrauensleute werden ersucht, der Redaktion über den Verlauf der Streits fortgesetzt zu berichten.)

Der Streik der Zimmerer dauert unverändert fort. Es streiken 891 Zimmerer und 18 Tischler bei 43 Unternehmern. 8 Unternehmer mit 50 Gesellen haben die Forderungen bewilligt. — Die Differenzen der Böttcher in der Werkstatte von Gerloff sind noch nicht erledigt. — Die Streitigkeiten der Bauarbeiter vom Schulbau in Budau sind noch nicht beigelegt. — Die Tischlerwerkstätte von Otto in Magdeburg wird noch immer von Tischlern gemieden, da der Unternehmer sich mit seinen Arbeitern nicht ausöhnen will. — Die Böttcherwerkstatt von Mollenwied in Schönebeck wird von den Kollegen gemieden. — Am Brückenbau in Frobie sind die ausgebrochenen Streitigkeiten noch nicht erledigt. —

Zu Salbe streifen die Glasarbeiter noch immer. — Der Maurerkreis in Burg dauert fort. — Island.

Zum Streit der Maler und Anstreicher in Plegitz wird berichtet, daß die Arbeitgeber eine 15prozentige Lohnaufbesserung zugestanden haben; damit sind allerdings die Forderungen der Gehilfen noch nicht erfüllt, doch haben einige die Arbeit wieder aufgenommen.

In Mainz verliefen die Verhandlungen zwischen den Zimmerleuten und den Unternehmern vor dem Gewerbegericht resultarlos, da die Arbeiter auf ihrer Forderung, 4 Pf. Lohnerhöhung für die Stunde, bestehen blieben, während die Unternehmer nur 2 Pf. zugestehen wollten.

Die Maurermelster in Zwickau haben auf die Forderung der Gesellen, die zehnstündige Arbeitszeit zu gewähren und 42 Pf. Stundenlohn zu zahlen, mit Einführung der elfstündigen Arbeitszeit und Festsetzung von 35 Pf. Stundenlohn geantwortet. Eine stark besuchte Maurerverammlung beschloß, an der Forderung festzuhalten und bei günstiger Gelegenheit, die sich bald bieten muß, da sich eine rege Bauhätigkeit entfaltet, den Generalkreis zu erklären. Die Böhmern, auch Czechen, schließen sich allem Anschein nach von der Lohnbewegung nicht aus.

In Kassel beschlossen die Zimmerer in einer öffentlichen Versammlung, auf allen Plätzen, wo bisher die Lohnaufbesserung von 8 Pfg. nicht gewährt wurde, die Arbeit einzustellen. Bisher ist 30 Arbeitern die Forderung bewilligt.

Die Zimmerer in Hof sind in den Streit eingetreten. Sie verlangen Lohnerhöhung und Schluß der Arbeitszeit um 6 Uhr abends.

In Braunschweig sind die Banarbeiter in den Ausstand eingetreten. Sie fordern 85 Pfennig Stundenlohn (bisher 26—32 Pfennig) und Aufbesserung der Altkorbfüße. Durch diesen Ausstand sind die Maurer gezwungen, schon jetzt in den geplanten Lohnkampf einzutreten. Sie fordern 45 Pfennig Stundenlohn (bisher 35 bis 42 Pfennig) sowie Regelung einer Reihe anderer Fragen, die sich auf Baubuden, Einführung von Verbandsklößen, Abschaffung der Altkorbarbeit zc. beziehen.

### Nachrichten aus Magdeburg.

Die Parteigenossen, welche noch im Besitz der Nummer 93 unserer Zeitung sind, werden gebeten, uns dieselbe zu übermitteln.

Die Agitation für die Reichstagswahlen wird von unserer Partei in bekannter, rühriger Weise betrieben. Unsere Genossen sind voll und ganz beschäftigt, die Wahlkreise in Magdeburg zu bearbeiten und da, wo es nicht gelingt, durch das gesprochene Wort zu wirken, weil uns die Gegner in bekannter Weise die Stille abtrotzen, das geschriebene Wort wirken zu lassen. Jeden Sonntag geht hinaus auf's Land mit Flugschriften und Broschüren und der Empfang, welcher überall den Verbreitern derselben zu teil wird, läßt das Beste hoffen. So wurden in den Wahlkreisen Stendal, Osterburg und Salzweil-Garbelegen 10 000 Flugblätter verbreitet, welche den Wahlaufschwung der Fraktion enthielten. Im Wahlkreise Calbe-Mechtersleben wird ebenso eine Wahlzeitung herausgegeben, welche für die ländlichen Kreise berechnet ist und den örtlichen Verhältnissen auch dadurch Rechnung trägt, daß sie nicht für den ganzen Wahlkreis gleichmäßig hergestellt wird. Der Wahlkreis ist in vier Bezirke geteilt und jeder dieser Bezirke hat seine eigene Wahlzeitung. Diese Tätigkeit ist unseren Grenzen natürlich sehr ungleich. Sie weisen uns aus ihren Versammlungen, freuen sich, wenn unsere Versammlungen aufgelöst werden, nur desto können sie uns aber nicht machen, da wir über eine große Anzahl opferwilliger Genossen verfügen, welche sich die Mühe nicht oerdriehen lassen und freudig dafür sorgen, daß die Bevölkerung auch ohne Versammlungen aufgeklärt wird. Der Wahlsieg wird es zeigen, welche Früchte diese Tätigkeit bringt.

**Polizei und Madfahrer.** Unter dieser Stichmarke berichteten wir in Nr. 94 unserer Zeitung, daß der Madfahrerklub „Magdeburg“ eine Versammlung nach dem Lokale von Herrmann, Neustadt, einberufen habe. Diese Versammlung hatte aber in diesem Lokale nicht stattfinden können, weil dem Inhaber das Statutenbuch der Versammlung polizeilich unterlag worden sei, da die Räumlichkeiten den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen. Herr Herrmann teilt uns nun mit, daß dieses unrichtig ist. Nicht die Polizei hat die Räume den gesetzlichen Vorschriften für nicht entsprechend erklärt, sondern er selbst hat den Madfahrern erklärt, daß seine Räumlichkeiten zu klein seien, um eine Versammlung stattfinden zu lassen. Wir sind also falsch berichtet worden von unseren Gewährsmännern.

**Die Antisemiten** haben den kommenden Mann, Grafen Waldersee, immer als einen der Ihrigen betrachtet. Deso unangenehmer wird ihnen die folgende Meldung aus Altona sein: „Der Generaloberst Graf Waldersee hat auch dem Prediger der deutsch-islamischen Gemeinde in Hamburg, Herrn Dr. phil. D. Leimböcker, schriftliche Abschiedsgrüße zugehen lassen.“

Das vor einiger Zeit eingesetzte Komitee, welches Material zur Reform der Luftbarkeitssteuer sammeln und zu einer Denkschrift an Magistrat und Stadverordnete verarbeiten sollte, hat diese Arbeit nun beendet. Die Denkschrift umfaßt 21 Druckseiten und enthält ein außerordentlich reichhaltiges Material über die schwere Schädigung, welche Saatkraut, Veranfaller von Luftbarkeiten, Schausteller usw. durch die Steuer erleiden. In der Hauptsache verlangt die Schrift Aufhebung der Luftbarkeitssteuer. Sollte diese jedoch nicht beschlossen werden, dann finden unsere Stadtväter auch Anleitungen nach einer Reform der Luftbarkeitssteuer, welche die Härten derselben beseitigt. Wir wünschen den Petenten den besten Erfolg für ihre Schritte.

Recht sonderbare pädagogische Gebrauche herrschen in der katholischen Schule in Dufau. Am Montag sahen die Bewohner der um die Schule herumliegenden Häuser, daß ein Kind mit blutendem Ohr aus der Schule herausgeführt kam. Begreiflicher Weise interessierten sich die Leute für diesen Vorfall und stellten Nachforschungen an,

welche das Resultat ergaben, daß der Knob vom Lehrer Herrn G. geschlagen worden sei. Als Grund wurde angegeben, daß der Lehrer den Jungen so geprügelt habe, weil er ein Brot nicht gekauft hat, wie es ihm vom Lehrer befohlen war. Der Vorfall wird auf jeden Fall noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Eltern des Kindes nicht gemüßt sind, daselbe auf eine solche Weise behandeln zu lassen. Nicht bezeichnend ist es, daß sich dieser Vorfall gerade in der katholischen Schule ereignen mußte. Vielleicht ziehen die Eltern eine Lehre daraus und schicken ihre Kinder in die allgemeine Volksschule. Dieselben lernen daselbst auf jeden Fall mindestens ebensoviel, wie in der katholischen Schule, außerdem sind solche pädagogischen Exzesse in den Volksschulen sehr selten im Gange. Das einzige, worin sich die katholische Schule auszeichnet, ist die Unterwerfung in der Religion, ein Lehrgang, auf dessen genaue Kenntnis man jetzt verzichten kann.

In der Wilhelmstadt, findet am Freitag ebenfalls eine Versammlung für Damen statt, in welcher Herrmann Schmidt aus Hamburg einen Vortrag über den Kaffeegenuss in hygienischer und volkswirtschaftlicher Beziehung halten wird. Karten zu diesem Vortrage erhalten die Damen unentgeltlich bei den Kaufleuten, wo sie ihre Kolonialwaren einkaufen.

Ab 1. Mai beginnen die Sonntags-Sonderzüge nach dem Harze. Der Zug nach Thale fährt 6.35 Uhr von hier ab und ist 8.52 in Thale. Der Zug nach Ilmenburg und Blankenburg fährt 20 Minuten später ab. Die Fahrpreise sind 1. Klasse 4 Mark, 2. Klasse 3 Mark und 3. Klasse 2 Mark.

**Zwei Selbstmordversuche.** Ein hiesiger Restaurateur hat sich in dem Hause, in welchem er sein Geschäft betreibt, wie man annimmt in einem Zustande momentaner Geistesgestörtheit, aus dem Fenster gestürzt, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Ein verheirateter 28jähriger Schlosser versuchte es, durch einen Schuß aus einem Revolver seinem Leben ein Ende zu machen. Die Wunde, welche er sich beibrachte, ist zwar gefährlich, doch befindet er sich noch am Leben.

In nicht öffentlicher Sitzung des Schwurgerichts wurde der Arbeiter Friedrich Chromeit in Burg, geboren am 27. September 1874, wegen versuchter Raubmord in zwei Fällen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Unfälle.** Der Arbeiter Hermann L. hat sich beim Explodieren einer Spiritusflasche mehrere Brandwunden namentlich am Arm zugezogen, die seine Ueberführung in die altstädtische Krankenanstalt nötig machten. Die unverheiratete Martha M. aus Sudenburg ist bei der Arbeit an der Papierschnelldrehmaschine in die Maschine geraten und hat sich den Mittelfinger der rechten Hand abgehackt. Sie fand Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt.

### Genossen und Genossinnen! Gedenket bei allen Euren Zusammenkünften des Wahlfonds.

### Nachrichten aus der Provinz.

**Burg.** (Unheimlicher Fund.) Beim Umbau eines Hauses wurden im benachbarten Hofen ein Skelet eines Menschen und eines Pferdes gefunden. Beide sind noch gut erhalten.

**Rößen.** (Ehestandsdrama.) Bei einem Streit ergriff die junge Frau eines Arbeiters hierseits ein scharfes Messer und verletzte damit ihrem Mann einen Hieb über den Kopf, an dessen Folgen der Schwerverletzte jetzt darniederliegt.

**Schneebed.** (Fährverhältnisse.) Nachdem die Fährre fünf Wochen außer Betrieb war, ist dieselbe nun wieder eröffnet worden.

### Nachrichten aus dem Reiche.

**Hamburg.** (Kesselplosion.) Im Freisafen explodierte der Kessel einer Dampfmaschine. Ein Helfer wurde schwer, zwei andere Personen wurden leicht verletzt. Schwere Reste des Kessels wurden hoch in die Luft geschleudert und fielen etwa 50 Meter von der Unfallstelle nieder, ohne weiteren Schaden anzurichten.

**Albst.** (Verbrannt.) Bei einem Stübchenbrand ist am Montag nachmittags ein zweijähriges Kind buchstäblich verbrannt. Die Eltern waren abwesend. Das Feuer ist durch Spielen der Kinder mit Feuerzeug entstanden.

**Ludwigshafen.** (Dreifacher Selbstmord.) Infolge ehelicher Zerwürfnisse hat sich am Sonnabend abend die Frau des Fabrikarbeiters Johann Gugler mit ihren beiden Kindern in den Rhein gestürzt. Am Ufer wurden Kleidungsstücke und Vieles gefunden, welche letztere Aufschlüsse über die Motive der grauenhaften That geben. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

**Magdeburg.** (Bootsunglück.) Bei einer Spaziersfahrt auf dem kleinen See in Magdeburg kenterte ein Ruderboot. Die Insassen, vier Jäger der 2. Kompanie des 9. Jägerbataillons, stürzten ins Wasser; zwei wurden gerettet; zwei sind ertrunken.

### Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am 23. April d. Js. hielten die **Töchter und Berufsgenossen** eine öffentliche Versammlung ab, welche trotz der wichtigen Tagesordnung sehr mäßig besucht war. Zum 1. Punkte: „Wir haben wir unsere wirtschaftliche Lage“, legte Kollege Haffke in kurzen Worten klar, daß dieses eines der wichtigsten Punkte sei, welche wir zu verfolgen haben, und betonte, daß wir eine feste Organisation im Stande sei, menschenwürdige Verhältnisse zu erzwingen. Da sich niemand zur Diskussion meldete, wurde zum 2. Punkte: „Stellungnahme zum 1. Mai“, hinstufiggegangen. Es wurde den Kollegen vor Augen geführt, welche hohe Bedeutung der diesjährige 1. Mai und Weltfeiertag habe, und mahnte die Kollegen sich alle, Mann für Mann, an denselben beteiligen; ein Antrag dahingehend konnte nicht angenommen werden, da darüber bis dato noch nichts Bestimmtes bekannt sei. Beim 3. Punkte: „Verschiedenes“, wurde beschlossen, die Wahlen eines Vertrauensmannes, sowie einer Les- und Agitationskommission bis zur nächsten Versammlung zu verschleppen. Zum Schluß der Versammlung wurde die traurige Volkshaft vom Tode Ferd. Kautzky bekannt gegeben. Sein Andenken ehrten die Kollegen durch Erheben von ihren Sigen. Darauf Schluß der Versammlung.

Die **Tagelöhner** hatten am Donnerstag, den 28. April bei Geth. Braun-Grüchstraße eine öffentliche Versammlung ab.

Die **Kommision zur Verschmelzung sämtlicher hiesigen Krankenkassen** tagt am Donnerstag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant „Hugenholt“, Tischlerkrugstraße 28. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

**Arbeiterabfahrer.** Sonntag früh sechs Uhr Abfahrt von Jüterbog nach Zehdenick. Erscheinen notwendig. Tour wird dort bekannt gegeben.

**Freie Arbeitervereine.** Die nächste Turnstunde findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch statt.

Freitag, 20. April:

Die **Freiwilligen Arbeiter-Gesangverein.** Jeden Freitag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunden im Weissen Hof.

### Eingefandt.

Die **Masseier in Fernerleben und Umgegend.**

An sämtliche Einwohner von Fernerleben, Fernerleben in und Salze ergeht hierdurch die Mahnung, sich recht zahlreich an der diesjährigen Masseier zu beteiligen. Das Programm derselben finden die Leser in einer andern Nummer dieser Zeitung. Gleichzeitig wird darum ersucht, die geplante Versammlung von der Schweineversicherungs-Gesellschaft von Salze und Umgegend, welche am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, in einem für die Arbeiter gesprochenen Lokale tagen soll, wieder rückgängig zu machen. Es wird dieses um so leichter gehen, da der Arbeiter, welcher als Vorstand in der bet. Gesellschaft fungiert, in einer Wählerversammlung, welche im Laufe dieses Jahres in Salze tagte, wörtlich erklärte, er als Kandidat des Hausbesitzervereins für die dritte Wählerklasse stehe ebenfalls auf dem Boden der Arbeitersache und würde die Arbeiter in jeder Hinsicht vertreten. Wie verhält sich nun dieses zusammen? Abgesehen nun davon, daß diese fragliche Versammlung in einem Lokale tagen soll, wo der Wirt, wenn es sich um erste Etschen handelt, von den Sozialdemokraten nichts wissen will, ist es auch unverzeihlich, daß diese Versammlung an einem Tage abgehalten wird, wo in der ganzen Welt der erste Mai in würdiger Weise gefeiert wird, oder will man in dieser Weise die Sozialdemokraten, und zum größten Teil sind die Mitglieder der betreffenden Gesellschaft Sozialdemokraten, von der Wählerversammlung fernhalten? Das wird nicht gelingen, die Sozialdemokraten werden wohl lieber auf die geplante Versammlung verzichten, obgleich sie durch die Beschlüsse, welche dort gefaßt werden, geschädigt werden können. Ihnen steht es ja hernach frei, dieser Klasse ferner noch anzugehören oder nicht. Gesellschaft verpflichtet sind sie hierzu ja nicht. Es ist dieses von seiten des Vorstandes wohl zu beachten. Vielleicht verzichtet der Vorstand lieber auf die paar Nichtsozialdemokraten, als auf die größte Anzahl der Mitglieder, welchen man jetzt einen Knüttel zwischen die Fische werfen will.

### Letzte Nachrichten.

**Magdeburg.** In der heutigen Landgerichtsverhandlung wurden die **Genossen Wahle und Gärtner**, welche wegen Vornahme einer unerlaubten Kollekte angeklagt waren, freigesprochen.

**Konstantinopel.** Hier sind Nachrichten eingetroffen, wonach infolge Mangels an Getreide eine Hungersnot in Yemen begonnen hat. In der Bevölkerung herrscht eine fleißige Wahrung und es haben auch schon an einigen Orten Erhebungen gegen die Behörden stattgefunden.

**London.** Aus Washington wird gemeldet, daß Abmachungen zwischen den Vereinigten Staaten und England bestehen, die in ihrem weiteren Verlaufe zu einem Bündnisse führen müssen.

**Prag.** Sechshundert Arbeiter, die infolge des Kartells der Kartun-Druckereien in Königshof sich in ihrer Existenz bedroht erachten, demonstrieren auf dem Ringplatz vor der Bezirkshauptmannschaft. Es drohen weitere Unruhen, wenn die Fabriken geschlossen werden.

**Biborg.** Hier ist eine Schiffswerft abgebrannt, wobei vier Dampfer mit verbrannten.

### Quittung.

Für **Parteiwerke** gingen ein: Parteiversammlung 62,05. — Gebirgsrat Wilhelmstadt 1,15. — Glasarbeiter Wetzlar v. Stat. Klub Budau 5,00. — Lokaler Staatsbürger, der sich über die Schaulenster der Volksstimme freut, 1,00. — Stadt Schnaps, Grusonwerk, 0,70. — Bezogene Rechnung v. M. Neustadt, 6,00. — **Albert Walter**, Vertrauensmann.

Zu **Parteiwerken** gingen im Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben ein: Neuhaldensleben 49,50. — Althaldensleben 10,00. — Parleben 20,00. — Niederndobelen 10,00. — Rothensee 5,00. — Ebersdorf 3,00. — Bau Roder & Co. 6,45. — Warklitz bei A. Schinke, Döberstedt, 1,00. — Stattpieler G. D. 1,50. — Stattpieler im Lufp. 0,60. — Ziegeleiarbeiter A. W. 5,00. — D. Eb. 7,00. — C. Fr. 4,00. — M. M. 4,00. — W. Bdg. 3,00. — R. D. 2,50. — St. Sp. 1,50. — C. Fr. 0,80. — G. B. 0,50. — **Gustav Braun**, Vertrauensmann.

Bei der Quittung für die **Glasarbeiter** muß ein Posten zugeführt werden: „F. D., Budau, 1,70.“

### Briefkasten.

**W. Sch., Albstadt.** Sie wollen wissen, wo Wollentududheim liegt, sind also ziemlich neugierig. Trösten Sie sich aber, anderen Leuten geht es gerade so. Wir bedauern aber, Ihnen keine Antwort geben zu können, da wir es selbst nicht wissen. Machen Sie sich Sonntag früh rechtzeitig auf die Beine, dann werden Sie schon sehen, wo Wollentududheim liegt. Wir müssen es gerade so machen. — **C., Neustadt.** Es ist nicht unsere Schuld, daß wir nicht mitteilen konnten, wo die Willets für die Schlichterstellungen zu haben sind. Wir haben uns früh genug an die Direktion des Stadt-Theaters mit der Bitte um nähere Mitteilung gewandt, erhielten aber keine Antwort. — **Sänger, Neustadt.** Davon ist uns nichts bekannt.

**Eingegangen:** Versammlung der Zimmerer, Holzarbeiter, Buchdrucker.

für

# Ausnahme-Preise

Aragen, Sacketts, Mäntel,  
Aelder u. Kinderkleidung

Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag.

1071

# Rothes Schloss, S. Gross Wwe.

schädigen. So bezog er z. B. nur allein von der Schlesi-  
schen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb,  
welcher Gesellschaft er im Jahre 1895 als Aufsichtsrats-  
mitglied beitrug, an Tantiemen pro 1895 ca. 15 000 Mark,  
pro 1896 ca. 18 000 Mark und pro 1897 laut des am  
letzten Sonnabend herausgegebenen Geschäftsberichts dieser  
Gesellschaft ca. 27 000 Mark. Wenn Herr von Kardorff  
im Jahre 1897, hoch gerechnet, 4 Aufsichtsrats-Sitzungen  
— welche selten länger als einen halben Tag dauern —  
beigewohnt hat, so erhielt er als Entschädigung für seine  
Leistungen pro Tag das nette Stimmchen von ca. 6500 Mark.  
Daß diesem edlen Ritter der Poldorowsky'sche Streifen-  
— welcher die Arbeiter verhindern soll, höhere Lohn-  
forderungen zu stellen, wodurch ja seine sauer erworbenen  
Tantiemen gekürzt werden könnten — hoch willkommen sein  
muss, ist nach Vorstehendem sehr gut zu erklären. —

#### Änderung der Seemannsordnung.

Die Vorarbeiten zur Änderung der Seemannsordnung  
vom 27. Dezember 1872 werden voraussichtlich noch über  
das Jahr 1898 hinaus andauern. Der deutsche See-  
fischer-Verein ersucht deshalb alle Interessenten um Mit-  
teilung etwa mit Bezug hierauf bestehender Wünsche, damit  
er eventuell die Berücksichtigung derselben anstreben kann.  
Von sozialdemokratischer Seite ist bekanntlich längst ein  
solcher Gesetzentwurf ausgearbeitet. —

#### Eine Koloniallotterie

wird wieder einmal geplant. Dieselbe soll die Mittel auf-  
bringen zum Transport des Dampfers „Hedwig von Wis-  
mann“ nach dem Tanganika. Der Spielteufel erhält  
neue Nahrung im Interesse unserer „königlichen Kaufleute“.

#### Ein Menschenleben weniger.

Auf der Station Rath bei Düsseldorf ist ein Güterzug  
in ein Stumpfgleis abgelenkt worden und auf einen Press-  
bock gefahren. Der Lokomotivführer ist tot; der Zugführer  
und Bremser schwer verletzt. —

### Nachrichten aus dem Auslande.

#### Die lex Falkenhayn.

Den zwölf österreichischen Abgeordneten, welche infolge  
des früher besprochenen Tumults vom Reichsrat ausge-  
schlossen wurden und keine Diäten erhielten, sind nunmehr  
laut Beschluß des Reichsgerichts die Diäten ausgezahlt  
worden. —

#### Sozialistische Wahlsiege in der Schweiz.

Große Erfolge haben bei den Wahlen am letzten Sonn-  
tag unsere schweizer Genossen zu verzeichnen. Er wird uns  
hierüber aus Zürich gemeldet: Der bedeutungsvollste  
Wahlsieg, den die schweizerischen Parteigenossen bisher bei  
städtischen Wahlen zu verzeichnen hatten, haben sie in  
Winterthur, einer der wichtigsten Städte des Landes, erzielt.  
Es wurden 23 Sozialdemokraten, 11 Demokraten und 11  
Liberalen gewählt. Unsere Genossen gewannen 5, die Demo-  
kraten 2 Sitze, welche den Freisinnigen abgenommen wurden.  
Die Kompromißliste der Sozialdemokraten und der Demo-  
kraten hatte durchschlagenden Erfolg, wenn auch das Mehr  
kein erhebliches war. In Zürich wurden von den 37 auf-  
gestellten sozialdemokratischen Kandidaten 21 in den Großen  
Sowrat gewählt. In demselben stehen nun 57 Liberalen  
61 Sozialdemokraten und Demokraten gegenüber. —

#### Die Hungernot in Rußland.

Die Thatfache, daß in einem bedeutenden Teile der  
mittelrussischen Gouvernements eine entsetzliche Hungernot  
ausgebrochen ist, läßt sich nicht mehr vertuschen. Wir haben  
gestern einige Zahlen bekannt gegeben, die die Größe des  
Elends andeuten. Auch der Typhus, der regelmäßige  
Krankheit des Hungers, macht sich in erschreckender Weise  
bemerkbar. Die russische Eroberungspolitik hat Millionen  
über Millionen für allerlei Abenteuer, für Schlachtfelder  
und Soldateska übrig, aber an die Heilung der inneren  
sozialen Schäden denkt niemand. Die Hungernot ist ein  
Menetekel für alle, die vom Großmachtstitel befallen, mit  
äußerem Pomp und Prunk das Elend im Innern des  
Landes verdecken wollen. —

#### Ein wohlgemeinter Rat.

Das Berliner Tageblatt hält es, angeht die sozialen  
Uebel in Rußland, für wünschenswert, „daß das russische  
Volk so weit käme, sich zu erheben und seine Trägheit ab-  
zumwerfen, um die Bahn würdiger Kulturarbeit zu betreten.“  
Gilt dies nur für Rußland? —

### Spanien und die Vereinigten Staaten.

#### Die Rüstungen der Vereinigten Staaten.

Das Kriegsdepartement hat die einzelnen Staaten auf-  
gefordert, ihre Kontingente von Freiwilligen zu stellen. Alle  
Staaten stellen Truppen im Verhältnis zu der Zahl der  
Bevölkerung. Die Nationalgarde von Pennsylvania und  
die von Illinois haben Befehl erhalten, am Mittwoch  
mobil zu sein. Man erwartet, daß an diesem Tage auch  
etwa 15 000 Mann reguläre Truppen in Chicamanga ver-  
sammelt sein werden. Mit Einschluß der Freiwilligen dürften  
dort über 50 000 Mann zusammengezogen werden. Für  
die Landung in Cuba sind als erste Truppen ein Regiment  
leichter Kavallerie und eine Batterie Infanterie bestimmt. —

#### Landung der Amerikaner auf Cuba.

Das amerikanische Torpedoboot „Porter“ fuhr an die  
Küste heran. Der Kommandant ging mit einer kleinen An-  
zahl von Leuten an Land und holte sich Informationen, die  
sehr wertvoll sein sollen. An der Südküste von Cuba sollen  
5000 Mann reguläre Truppen, 4000 Mann Infanterie und  
1000 Mann Artillerie stationiert werden. Von dort aus  
sollen sie mit Hilfe des Insurgentenführers Gomez die not-  
leidenden Cubaner mit Lebensmitteln versehen. —

#### Ein amerikanisches Schiff gekapert.

Der amerikanische Dampfer „Paris“ war von der  
Regierung angekauft worden, um als Schnellkreuzer in Dienst  
gestellt zu werden. Am Freitag sollte er seine letzte Fahrt  
von Southampton nach New-York antreten. Er war bereits  
gekauft worden und hatte den Namen „Yale“ erhalten.

Die „Yale“ trat am Freitag ihre Reise mit unnötigem Auf-  
gebot von musikalischen und rhetorischen Leistungen an und  
zog dadurch die Aufmerksamkeit spanischer Beobachter auf sich.  
Sicher ist, daß schon vor ihrer Abfahrt spanische Telegramme  
nach verschiedenen Richtungen gingen, und diese hatten zur  
Folge, daß ein spanisches Torpedoboot, welches unter dem  
Vorwande der Reparaturbedürftigkeit den Hafen von  
Queenstown aufgesucht hatte, ihm den Weg verlegte. Bei  
der Insel Wight die „Paris“ bereits gefangen worden  
sein. Da sie wahrscheinlich dem Torpedoboot in einen  
spanischen Hafen folgen muß, so ist eine Bestätigung dieser  
Meldung erst von dort zu erwarten. —

#### Weißt Deutschland neutral?

Deutschland wird, nach offiziellen Meldungen keine  
Neutralitätserklärung erlassen, da es sich nicht die Hände  
binden will. Wie die Kölnische Zeitung meldet, besteht in  
den Kreisen der großen deutschen Dampfergesellschaften die  
feste Absicht, unter keinen Umständen Kriegskontrollen zur  
Beförderung anzunehmen. Angesichts dieses Entschlusses ist  
anzunehmen, daß die kriegführenden Staaten gegenüber den  
großen deutschen Passagierdampfern auf ein so wie so praktisch  
kaum durchführbares Durchsuchungsrecht bedingungslos Verzicht  
leisten werden. —

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag. (75. Sitzung.)

B. Berlin, 28. April 1898.

Der Reichstag hat heute seine Arbeiten nach den Oster-  
ferien wieder aufgenommen. Der Präsident begrüßte die  
erschiedenen Volksvertreter und sprach die optimistische Hoff-  
nung aus, daß auch die Nichtanwesenden sich bald einfinden  
würden. Damit wird es wohl gute Wege haben. Zu der  
Aufräumungsarbeit, die der Reichstag nach Herrn von Buols  
eigenen Worten nur noch zu verrichten hat, wird kein großer  
Andrang stattfinden. Der erste Gegenstand, der zu erledigen  
war, das Gesetz über die elektrischen Maßeinheiten, nahm  
nicht viel Zeit in Anspruch. Es handelt sich hierbei um  
rein technische Dinge die keine allgemeinen Diskussionen zulassen.  
Da von keiner Seite Kommissionsberatung beantragt war,  
wird die zweite Lesung des Gesetzes im Plenum stattfinden. Nun  
began die Beratung der lex Heinze, wie sie aus den langen  
Kommissionsberatungen hervorgegangen ist. Der Bericht-  
erstatter erheiterte das Haus durch die Mitteilung, daß ein  
gewisser Dr. Heinze sich sehr bitter beim Reichstag darüber  
beklagt habe, daß der Gesetzentwurf nach seinem ehrlichen  
Namen genannt wurde. Die Beratung setzte bei § 180 ein.  
Derselbe fordert die Verschärfung der Strafe für Kuppelei,  
ferner: daß die Vermietung von Wohnungen an Frauen-  
personen, welche gewerbsmäßig Unzucht treiben, nicht als  
Vorschubleistung anzusehen ist, sofern damit nicht  
eine Ausbeutung des unsittlichen Er-  
werbes der Mieterin verbunden ist.

Abg. Schall (konf.) bittet um Ausnahme der Kommissions-  
fassung.

Abg. Jastrau (Antif.) beantragt, dem § 180 Abs. 2 folgende  
Fassung zu geben: Die Verfolgung der Vermieter von Wohnungen  
an Personen, welche gewerbsmäßig Unzucht treiben, tritt auf An-  
trag der Polizei ein. Ohne diesen Passus sei der ganze Para-  
graph wertlos.

Es liegt ferner ein Antrag Stadthagen (Soz.) vor: in dem  
Paragrafen statt „Frauenpersonen“ zu setzen „weibliche Personen“,  
ferner das Wort „gewerbsmäßig“ und den Absatz „sofern damit nicht  
eine Ausbeutung des unsittlichen Erwerbes der Mieterin verbunden ist“  
zu streichen. Zur Begründung dieses Antrags führt der

Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat) aus:

Ich bin nicht dafür, das Bessere zurückzustellen, um nur  
das, was die Kommission vorgeschlagen hat, anzunehmen.  
Nach meiner Meinung sind die in der Vorlage vorgeschlagenen  
Mittel absolut unnütz, abgesehen von dem § 174g, der ja  
jetzt noch nicht zur Debatte steht. Ich halte es für das  
Schlimmste, wenn man Moralheuchelei treibt, indem man  
die Opfer der traurigen sozialen Verhältnisse verfolgt, ein  
Zeigenblatt über die Uebel deckt und glaubt, damit etwas  
Gutes, etwas Sittliches gethan zu haben. — Was nun den  
§ 180 betrifft, so hoffe ich, daß Sie den Antrag Jastrau  
ablehnen werden. Nach ihm soll die Verfolgung der Ver-  
mieter von Wohnungen an Personen, die gewerbsmäßig Un-  
zucht treiben, nur auf Antrag der Polizeibehörde eintreten.  
Es gehört wohl nicht allzuviel Ueberlegung dazu, sich zu  
fragen, die notwendige Folge dieses Antrages muß die sein,  
daß die Unsittlichkeit in ungeheurem Maße wächst, und daß  
die Polizeibehörde zu bestimmen hat, was sittlich und un-  
sittlich ist. Wenn Herr Jastrau die Literatur nach dieser  
Richtung hin kennen würde, würde er vor den Folgen  
seines Antrages selbst zurückschrecken. Ich erinnere an  
das Büchlein, das Herr Stieber 1847, glaube ich,  
über die Prostitution verfaßt hat. Hier sagt er, daß eine  
ganze Anzahl von Agenten, zur Ueberwachung und Abfassung  
von Prokurierungen, dieselben ins Spitzeldiensten zwingen  
unter der Drohung sie sonst ins Arbeitshaus zu stecken.  
Auch rein redaktionell scheint mir der Antrag etwas wenig  
überlegt zu sein. Es steht hier: auf Antrag der Polizei-  
behörde soll etwas, was an sich strafbar oder straflos ist,  
bestraft werden können. Was ist denn die Polizeibehörde?  
In Berlin hat doch nach der Kabinettsordre vom 22. April  
1886 lediglich der Polizeipräsident das Polizeipräsidium  
nach außen zu vertreten. Der Herr Polizeipräsident müßte  
also selbst in die einzelnen Wohnungen gehen, um sich zu  
überzeugen, ob die Wohnungen an Personen vermietet werden,  
die gewerbsmäßig Unzucht treiben. Oder soll etwa die  
Polizeibehörde durch einen beliebigen Polizeibeamten  
repräsentiert werden, über deren Mißgriffe in der letzten  
Zeit mit vollem Recht so viel geklagt wird. — Was nun  
den Vorschlag der Kommission anlangt, so werde ich gegen  
den Straferhöhung stimmen, da ich sie für ungerechtfertigt  
halte, solange bis man die sozialen Ursachen, auf denen eine  
Reihe dieser Uebelstände beruht, beseitigt hat. Auch liegt  
darin das Mißtrauen gegen die Richter, daß sie bis jetzt  
die Kuppelei viel zu milde bestrafen hätten. Was den zweiten  
Absatz anlangt, so hat ihn Herr Hermes vollkommen miß-  
verstanden. Die Notwendigkeit der Bestimmung, daß unter

gewissen Umständen das Vermieten von Wohnungen nicht  
ohne weiteres als Vorschubleistung der Kuppelei zu erachten  
sein solle, ist bereits 1892/93 in dem sehr ausführlichen  
Bericht über die lex Heinze dargelegt. Wenn der § 361  
Nr. 8 der Polizeibehörde heute das Recht giebt, zur  
Sicherung der Gesamtheit der öffentlichen Ordnung und des  
öffentlichen Anstandes eine gewisse Konzession an gewerb-  
mäßige Prostituierte zu erteilen, so muß doch offenbar diesen  
Prostituierten auch die Möglichkeit gelassen werden, irgendwo  
zu wohnen. Die Entscheidungen des Reichsgerichts in dieser  
Angelegenheit sind durchaus nicht überall gleich. Im allge-  
meinen ist für dasselbe jedoch der Standpunkt maßgebend,  
daß das bloße Vermieten von Wohnungen an Prostituierte  
zwar nicht ohne weiteres als Vorschubleistung anzusehen sei,  
aber es könne zum Vorschubleistung von Kuppelei werden,  
wenn entweder der Vermieter schon bei Abschluß des Miets-  
vertrages Kenntnis davon hatte, daß die Wohnung zur Un-  
zucht vermietet werden konnte, oder wenn der Vermieter, nach  
erlangter Kenntnis davon, aus Eigennutz unterläßt das Miets-  
verhältnis zu lösen. Nach meiner Meinung steht diese  
Inklination im Widerspruch mit dem Strafgesetzbuch. Und  
es widerspricht auch dem gesunden Rechtsgefühl, der ein-  
fachen Vernunft zu sagen: Prostituierte dürfen vorhanden  
sein, aber wenn sie irgendwo wohnen, dann muß derjenige,  
der ihnen eine Wohnung giebt, bestraft werden. Die Kom-  
mission hat zwar etwas gutes gewollt; sie hat aber that-  
sächlich der falschen Rechtsprechung des Reichsgerichts wiederum  
Vorschub geleistet. Den Gedanken, dem die Kommission hat  
Ausdruck geben wollen, wird man so fassen müssen: das  
Vermieten von Wohnungen an weibliche Personen ist nicht  
als Vorschubleistung der Kuppelei anzusehen. Freilich kann  
auch hier eine neue wunderbare Rechtsprechung einsehen und  
darin z. B. eine Konzessionierung der Vorbelle erblicken; es be-  
steht doch heute schon die Entscheidung des Reichsgerichts, daß  
das Gestatten von Vorbellen etwas Strafbares ist; trotzdem  
bestehen solche, z. B. in Hamburg, Halle, Leipzig, Kiel, und  
werden ruhig geduldet. Freilich werden Redakteure bestraft,  
die berartige Ungenauigkeiten aufdecken; ich erinnere an  
das Einschreiten gegen den Redakteur Diehl vom Vorrats.  
Gegen die Polizeibehörden, die aber durch ihre Duldung  
objektiv das Verbrechen begangen haben, wird nicht eingesch-  
ritten. Ich glaube also nicht, daß der Zustand ärger  
wird, wenn der fragliche Passus gestrichen wird. Man  
könnte ebensogut schließlich den ganzen zweiten Absatz streichen  
und sagen: So lange das Reichsgericht besteht, ist an eine  
Rechtsprechung, die dem Sinne des Gesetzgebers entspricht,  
auch auf diesem Gebiet nicht zu denken. Ich habe ferner  
beantragt, „weibliche Personen“ statt „Frauenpersonen“ zu  
setzen, weil der letztere Ausdruck einen häßlichen und unan-  
genehmen Beigeschmack hat, endlich, das Wort „gewerb-  
mäßig“ zu streichen, weil sonst gerade bei der nicht gewerb-  
mäßigen Unzucht von einer Kuppelei gesprochen werden  
könnte. Ich bitte Sie, im allgemeinen nicht zu glauben,  
daß mit solchen Feigenblättern von Gesetzentwürfen das  
Uebel beseitigt wird.

Abg. Pieschel (natid.): Auf diesem ganzen Gebiete muß mit  
großer Vorsicht vorgegangen werden. Es würde der § 174a, der  
Arbeitgeberparagraf, und der § 184 („unzüchtige Schriften“) allein  
schon für uns ausreichen, um uns gegen die en bloc-Ausnahme zu  
widerlegen. Bei § 180 werden wir für die Kommissionsbeschlässe  
stimmen.

Abg. Noeren (Centr.): Die Anträge Jastrau und Stadthagen  
stellen keine Verbesserungen dar. Ich bitte daher, dieselben zu ver-  
werfen.

Abg. Jastrau (Antif.): Das Wort Polizei wirkt auf den Ab-  
geordneten Stadthagen wie ein rotes Tuch. Mein Antrag will aber  
nur, daß die Polizei dieselben Maßnahmen, wie sie sie auch heute er-  
greift, unter Berufung auf ein Gesetz durchführt. Sie trägt dann die  
alleinige Verantwortung für den sittlichen Zustand.

Abg. Stadthagen (Soz.): Abg. Jastrau meint, das Wort  
Polizei wirkt auf mich wie ein rotes Tuch. Die Polizei trägt aber,  
so viel ich weiß, blaues Tuch. (Heiterkeit.) Wer es bis jetzt nicht  
verstanden hat und nicht verstehen will, was es heißt, eine Verfolgung  
in das Ermessen der Polizeibehörde legen, so ist ihm einfach nicht zu  
helfen. (Sehr richtig!) Nach den Reden der Herren Pieschel und  
Noeren bin ich zu der Ansicht gelangt, daß es keinen Zweck hat, hier  
über die Fassung des § 180 heranzukommen. Ich ziehe deshalb meine  
Anträge zurück mit Ausnahme des einen von dem Wort „Frauens-  
person“.

Damit schließt die Diskussion. Bei der Abstimmung  
bezwweifelt Richter die Beschlußfähigkeit des Hauses, und es  
stellt sich heraus, daß nur 132 Abgeordnete anwesend sind.  
Die Beratung mußte also abgebrochen werden. Die nächste  
Sitzung findet am Mittwoch statt. —

Dem Reichstag ist folgender Initiativantrag zugegangen: „Der  
Reichstag wolle beschließen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen,  
dem Reichstage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzu-  
legen, durch welchen die Verwendung von Surrogaten und der Zusatz  
von Stoffen und sogenannten Konservierungsmitteln bei der Bier-  
bereitung wie in Bayern und Baden auch in der Brauereigemein-  
schaft verboten wird.“

Wegen seiner Ernennung zum Kolonialdirektor hat Abg. von  
Buchka sein Mandat niedergelegt. Eine Ersatzwahl wird kaum  
vorgenommen werden. —

Im Herrenhause brachte Graf Minkowström mit Unterstützung  
der konservativen Fraktion folgende Interpellation ein: „Welche Schritte  
hat die königliche Staatsregierung gethan, um beim Bundesrat die Auf-  
hebung der gemischten Traufläger, Rekrute und Miltionenconten zu  
erreichen, und welche Erfahrungen sind in Preußen mit dem vom  
Bundesrat unter dem 16. Dezember 1897 erlassenen Regulativ für Ge-  
treibenheiten und Miltionen gemacht?“ —

### Soziale Bewegung.

#### Magdeburg und Umgegend.

(Die Vertrauensleute werden ersucht, der Redaktion  
über den Verlauf der Streiks fortgesetzt zu berichten.)

Der Streik der Zimmerer dauert unverändert fort. Es freiten  
301 Zimmerer und 18 Tischler bei 43 Unternehmern. 8 Unternehmer  
mit 50 Gesellen haben die Forderungen bewilligt. —

Die Differenzen der Böttcher in der Werkstatt von Gerloff sind  
noch nicht erledigt. —

Die Streitigkeiten der Bauarbeiter vom Schulbau in Bückau  
sind noch nicht beigelegt. —

Die Tischlerwerkstätte von Otto in Magdeburg wird noch immer  
von Tischlern gemieden, da der Unternehmer sich mit seinen Arbeitern  
nicht ausöhnen will. —

Die Böttcherwerkstatt von Mollenwied in Schönebeck wird  
von den Kollegen gemieden. —

Am Brückenbau in Frohje sind die ausgebrochenen Streitigkeiten  
noch nicht erledigt. —

In Salze streiten die Glasarbeiter noch immer. — Der Manneerstreik in Burg dauert fort. —

**Inland.**

Zum Streik der Maler und Anstreicher in Biegung wird berichtet, daß die Arbeitgeber eine 15prozentige Lohnaufbesserung zugestanden haben; damit sind allerdings die Forderungen der Gehilfen noch nicht erfüllt, doch haben einige die Arbeit wieder aufgenommen.

In Mainz verliefen die Verhandlungen zwischen den Zimmerleuten und den Unternehmern vor dem Gewerbegericht resultatlos, da die Arbeiter auf ihrer Forderung, 4 Pf. Lohnhöhung für die Stunde, bestehen blieben, während die Unternehmer nur 2 Pf. zugestehen wollten.

Die Maurermeister in Bismarck haben auf die Forderung der Gesellen, die zehnstündige Arbeitszeit zu gewähren und 42 Pf. Stundenlohn zu zahlen, mit Einführung der elfstündigen Arbeitszeit und Festsetzung von 35 Pf. Stundenlohn geantwortet. Eine stark besuchte Maurerverammlung beschloß, an der Forderung festzuhalten und bei günstiger Gelegenheit, die sich bald bieten muß, da sich eine rege Bauhätigkeit entfaltet, den Generalstreik zu erklären. Die Böhmen, auch Czechen, schließen sich allem Anschein nach von der Lohnbewegung nicht aus.

In Kassel beschlossen die Zimmerer in einer öffentlichen Versammlung, auf allen Plätzen, wo bisher die Lohnaufbesserung von 3 Pf. nicht gewährt wurde, die Arbeit einzustellen. Bisher ist 30 Arbeitern die Forderung bewilligt.

Die Zimmerer in Hof sind in den Streik eingetreten. Sie verlangen Lohnhöhung und Schluß der Arbeitszeit um 6 Uhr abends.

In Braunschweig sind die Bauarbeiter in den Ausstand eingetreten. Sie fordern 35 Pfennig Stundenlohn (bisher 26—32 Pfennig) und Aufbesserung der Akkordsätze. Durch diesen Ausstand sind die Maurer gezwungen, schon jetzt in den geplanten Lohnkampf einzutreten. Sie fordern 45 Pfennig Stundenlohn (bisher 35 bis 42 Pfennig) sowie Regelung einer Reihe anderer Fragen, die sich auf Bauhütten, Einführung von Verbandskästen, Abschaffung der Akkordarbeit u. beziehen.

**Nachrichten aus Magdeburg.**

Die Parteigenossen, welche noch im Besitz der Nummer 93 unserer Zeitung sind, werden gebeten, uns dieselbe zu übermitteln.

Die Agitation für die Reichstagswahlen wird von unserer Partei in bekannter, rühriger Weise betrieben. Unsere Genossen sind vollans beschäftigt, die Wahlkreise um Magdeburg zu bearbeiten und da, wo es nicht gelingt, durch das gesprochene Wort zu wirken, weil uns die Gegner in bekannter Weise die Säle abtreiben, das geschriebene Wort wirken zu lassen. Jeden Sonntag gehts hinaus auf Land, mit Flugdrucken und Broschüren und der Empfang, welcher überall den Verbreitern derselben zu teil wird, läßt das Beste hoffen.

So wurden in den Wahlkreisen Stendal, Osterburg und Salzwehde 10 000 Flugblätter verbreitet, welche den Wahlausruf der Fraktion enthielten. Im Wahlkreise Salze-Mecherleben wird eigens eine Wahlzeitung herausgegeben, welche für die ländlichen Kreise berechnet ist und den örtlichen Verhältnissen auch dadurch Rechnung trägt, daß sie nicht für den ganzen Wahlkreis gleichmäßig hergestellt wird. Der Wahlkreis ist in vier Bezirke geteilt und jeder dieser Bezirke hat seine eigene Wahlzeitung. Diese Thätigkeit ist unseren Gegnern natürlich sehr unangenehm. Sie weisen uns auf ihren Versammlungen, freuen sich, wenn unsere Versammlungen ausgesetzt werden, mündlich können sie uns aber nicht machen, da wir über eine große Anzahl opferwilliger Genossen verfügen, welche sich die Mühe nicht verdrücken lassen und freudig dafür sorgen, daß die Bevölkerung auch ohne Versammlungen aufgeklärt wird. Der Wahltag wird es zeigen, welche Früchte diese Thätigkeit bringt.

**Politik und Radfahrer.** Unter dieser Stichmarke berichteten wir in Nr. 94 unserer Zeitung, daß der Radfahrerkreis „Magdeburg“ eine Versammlung nach dem Lokale von Herrmann, Neustadt, einberufen habe. Diese Versammlung hatte aber in diesem Lokale nicht stattfinden können, weil dem Inhaber das Statutenbuch der Versammlung polizeilich unterlag worden sei, da die Räumlichkeiten den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen. Herr Herrmann teilt uns nun mit, daß dieses unrichtig ist. Nicht die Polizei hat die Räume den gesetzlichen Vorschriften für nicht entsprechend erklärt, sondern er selbst hat den Radfahrern erklärt, daß seine Räumlichkeiten zu klein seien, um eine Versammlung stattfinden zu lassen. Wir sind also falsch berichtet worden von unseren Gewährsmännern.

Die Antisemiten haben den kommenden Mann, Grafen Waldersee, immer als einen der Ihrigen betrachtet. Desto unangenehmer wird ihnen die folgende Meldung aus Ultona sein: „Der Generaloberst Graf Waldersee hat auch dem Prediger der deutsch-israelitischen Gemeinde in Hamburg, Herrn Dr. phil. D. Leimbörger, schriftliche Abschiedsgrüße zugehen lassen“.

Das vor einiger Zeit eingesetzte Komitee, welches Material zur Reform der Luftbarkeitssteuer sammelt und zu einer Denkschrift an Magistrat und Stadtverordnete verarbeiten sollte, hat diese Arbeit nun beendigt. Die Denkschrift umfaßt 21 Druckseiten und enthält ein außerordentlich reichhaltiges Material über die schwere Schädigung, welche Saalinhaber, Veranlasser von Luftbarkeiten, Schausteller usw. durch die Steuer erleiden. In der Hauptsache verlangt die Schrift Aufhebung der Luftbarkeitssteuer. Sollte diese jedoch nicht beschlossen werden, dann finden unsere Stadtväter auch Anleitungen nach einer Reform der Luftbarkeitssteuer, welche die Härten derselben beseitigt. Wir wünschen den Betreibern den besten Erfolg für ihre Schritte.

Neu! Sonderbare pädagogische Gebräuche herrschen in der katholischen Schule in Bückau. Am Montag sahen die Bewohner der um die Schule herumliegenden Häuser, daß ein Kind mit blutendem Ohr aus der Schule herangeführt kam. Begreiflicher Weise intervierten sich die Leute für diesen Vorfall und stellten Nachforschungen an,

welche das Resultat ergaben, daß der Knabe vom Lehrer Adam so geschlagen worden sei. Als Grund wurde angegeben, daß der Lehrer den Jungen so gepörselt habe, weil er ein Heft nicht gekauft hat, wie es ihm vom Lehrer befohlen war. Der Vorfall wird auf jeden Fall noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Eltern des Kindes nicht gewillt sind, daselbst auf eine solche Weise behandeln zu lassen. Nicht bezweifelnd ist es, daß sich dieser Vorfall gerade in der katholischen Schule ereignen mußte. Vielleicht ziehen die Eltern eine Lehre daraus und schicken ihre Kinder in die allgemeine Volksschule. Dieselben lernen daselbst auf jeden Fall mindestens ebensoviel, wie in der katholischen Schule, außerdem sind solche pädagogischen Erziehungsmittel in den Volksschulen sehr selten im Gebrauch. Das Einzige, worin sich die katholische Schule auszeichnet, ist die Unterwerfung in der Religion, ein Befehl, auf dessen genaue Kenntnis man gern verzichten kann.

In der Wilhelma, Neustadt, findet am Freitag ebenfalls eine Versammlung für Damen statt, in welcher Fräulein Schmidt aus Hamburg einen Vortrag über den Kaffeegenuss in hygienischer und volkswirtschaftlicher Beziehung halten wird. Karten zu diesem Vortrage erhalten die Damen unentgeltlich bei den Kaufleuten, wo sie ihre Kolonialwaren einkaufen.

Ab 1. Mai beginnen die Sonntags-Sonderzüge nach dem Harze. Der Zug nach Thale fährt 6,35 Uhr von hier ab und ist 8,52 in Thale. Der Zug nach Ilzenburg und Blantenburg fährt 20 Minuten später ab. Die Fahrpreise sind 1. Klasse 4 Mark, 2. Klasse 3 Mark und 3. Klasse 2 Mark.

**Zwei Selbstmordversuche.** Ein hiesiger Restaurateur hat sich in dem Hause, in welchem er sein Geschäft betreibt, wie man annimmt in einem Zustande momentaner Geistesgestörtheit, aus dem Fenster gestürzt, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Ein verheirateter 23jähriger Schlosser versuchte es, durch einen Schuß aus einem Revolver seinem Leben ein Ende zu machen. Die Wunde, welche er sich beibrachte, ist zwar gefährlich, doch befindet er sich noch am Leben.

In nicht öffentlicher Sitzung des Schwurgerichts wurde der Arbeiter Friedrich Ohmweil in Burg, geboren am 27. September 1874, wegen versuchter Mordthat in zwei Fällen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Unfälle.** Der Arbeiter Hermann L. hat sich beim Explodieren einer Spiritusflasche mehrere Brandwunden namentlich am Arm zugezogen, die seine Ueberführung in die altstädtische Krankenanstalt nötig machten. — Die unverschämte Maria N. aus Sudenburg ist bei der Arbeit an der Papiermehlmaschine in die Maschine geraten und hat sich den Mittelfinger der rechten Hand abgetrennt. Sie fand Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt.

**Genossen und Genossinnen! Gedenket bei allen Euren Zusammenkünften des Wahlfonds.**

**Nachrichten aus der Provinz.**

**Burg.** (Unheimlicher Fund.) Beim Umbau eines Hauses wurden im benachbarten Hofen ein Skelett eines Menschen und eines Pferdes gefunden. Beide sind noch gut erhalten.

**Klitten.** (Ehestandrama.) Bei einem Streik ergriff die junge Frau eines Arbeiters hier selbst ein scharfes Messer und verfeigte damit ihrem Mann einen Hieb über den Kopf, an dessen Folgen der Schwerverletzte jetzt darniederliegt.

**Schneebeck.** (Fährverhältnisse.) Nachdem die Fährre fünf Wochen außer Betrieb war, ist dieselbe nun wieder eröffnet worden.

**Nachrichten aus dem Reiche.**

**Hamburg.** (Kesselexplosion.) Im Freihafen explodierte der Kessel einer Dampfwinde. Ein Arbeiter wurde schwer, zwei andere Personen wurden leicht verletzt. Schwere Eisenstücke des Kessels wurden hoch in die Luft geschleudert und fielen etwa 50 Meter von der Unfallstelle nieder, ohne weiteren Schaden anzurichten.

**Alten.** (Verbrannt.) Bei einem Stubebrand ist am Montag nachmittag ein zweijähriges Kind buchstäblich verbrannt. Die Eltern waren abwesend. Das Feuer ist durch Spielen der Kinder mit Feuerzeug entstanden.

**Ludwigshafen.** (Dreifacher Selbstmord.) Infolge ehelicher Zerwürfnisse hat sich am Sonnabendabend die Frau des Fabrikarbeiters Johann Gugler mit ihren beiden Kindern in den Rhein gestürzt. Am Ufer wurden Kleidungsstücke und Briefe gefunden, welche letztere Aufschlüsse über die Motive der grauenhaften That geben. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

**Magdeburg.** (Bootsunglück.) Bei einer Spazierfahrt auf dem kleinen See in Magdeburg kenterte ein Ruderboot. Die Insassen, vier Jäger der 2. Kompanie des 9. Jägerbataillons, stürzten ins Wasser; zwei wurden gerettet; zwei sind ertrunken.

**Vereine, Versammlungen, Vergnügen.**

Am 23. April d. Js. hielten die Zöpfer und Berufs-Genossen eine öffentliche Versammlung ab, welche trotz der wichtigen Tagesordnung sehr mäßig besucht war. Zum 1. Punkte: „Wir haben wir unsere wirtschaftliche Lage“, legte Kollege Haffe in kurzen Worten klar, daß dieses eines der wichtigsten Punkte sei, welche wir zu verfolgen haben, und betonte, daß nur eine feste Organisation im Stande sei, nennenswürdige Resultate zu erzielen. Da sich niemand zur Diskussion meldete, wurde zum 2. Punkte: „Stellungnahme zum 1. Mai“, übergegangen. Es wurde den Kollegen vor Augen geführt, welche hohe Bedeutung der diesjährige 1. Mai und Weltfeiertag habe, und möchten die Kollegen sich alle, Mann für Mann, an demselben beteiligen; ein Antrag dahingehend konnte nicht angenommen werden, da darüber bis dato noch nichts Bestimmtes bekannt sei. Beim 3. Punkte: „Verschiedenes“, wurde beschlossen, die Wähler eines Vertrauensmannes, sowie einer Lohn- und Agitationskommission bis zur nächsten Versammlung zu verzeichnen. Zum Schluß der Versammlung wurde die traurige Volksthat vom Tode Ferd. Kautsch bekannt gegeben. Sein Andenken ehrten die Kollegen durch Erheben von ihren Sitzen. Darauf Schluß der Versammlung.

Die Zepplerer halten am Donnerstag, den 23. April bei Guld, Braunschweigstraße eine öffentliche Versammlung ab.

Die Kommission zur Verschmelzung sämtlicher hiesigen Krankenkassen tagt am Donnerstag, den 20. d. M., abends 9 Uhr, im Restaurant „Burgallee“, Tischlertrugstraße 28. Um pünktliches Erscheinen wird ermahnt.

**Arbeiterabfahrt.** Sonntag früh sechs Uhr Abfahrt von Friedrichslust. Zahlreiches Erscheinen notwendig. Tour wird dort bekannt gegeben.

**Freie Turnerschaft Burg.** Die nächste Turnstunde findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch statt.

**Freitag, 20. April:**  
N. Neustädter Arbeiter-Verein. Jeden Freitag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde im Weihen Hirsch.

**Eingefandt.**

**Die Maler in Fernerleben und Umgegend.**

An sämtliche Einwohner von Wessertal, Fernerleben und Umgegend ergeht hierdurch die Mahnung, sich recht zahlreich an der diesjährigen Malerfeier zu beteiligen. Das Programm derselben finden die Leser in einer andern Nummer dieser Zeitung. Gleichzeitig wird ermahnt, die geplante Versammlung von der Schweineversicherungs-Gesellschaft von Salze und Umgegend, welche am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, in einem für die Arbeiter geeigneten Lokale tagen soll, wieder rückgängig zu machen. Es wird dieses um so leichter gehen, da der Arbeiter, welcher als Vorstand in der bet. Gesellschaft fungiert, in einer Wählerversammlung, welche im Laufe dieses Jahres in Salze tagt, öffentlich erklärte, er als Kandidat des Hausbesitzervereins für die dritte Wählerklasse stehe ebenfalls auf den Boden der Arbeiterfrage und würde die Arbeiter in jeder Hinsicht vertreten. Wie verhält sich nun dieses zusammen? Abgesehen nun davon, daß diese fragliche Versammlung in einem Lokale tagen soll, wo der Wirt, wenn es sich um ernste Sachen handelt, von den Sozialdemokraten nichts wissen will, ist es auch unangelegentlich, daß diese Versammlung an einem Tage abgehalten wird, wo in der ganzen Welt der erste Mal in würdiger Weise gefeiert wird, oder will man in dieser Weise die Sozialdemokraten, und zum größten Teil sind die Mitglieder der betreffenden Gesellschaft Sozialdemokraten, von der Malerverammlung fernhalten? Das wird nicht gelingen, die Sozialdemokraten werden wohl lieber auf die geplante Versammlung verzichten, obgleich sie durch die Beschlüsse, welche dort gefaßt werden, geschädigt werden können. Ihnen steht es ja hienach frei, dieser Klasse ferner noch anzugehören oder nicht. Gesellschaft verpflichtet sind sie hierzu ja nicht. Es ist dieses von Seiten des Vorstandes wohl zu beachten. Vielleicht verzichtet der Vorstand lieber auf die paar Nichtsozialdemokraten, als auf die größte Anzahl der Mitglieder, welchen man jetzt einen Knüttel zwischen die Füße werfen will.

**Rechte Nachrichten.**

**Magdeburg.** In der heutigen Landgerichtsverhandlung wurden die Genossen Wähle und Wirtner, welche wegen Vornahme einer unerlaubten Kollekte angeklagt waren, freigesprochen.

**Konstantinopel.** Hier sind Nachrichten eingetroffen, wonach infolge Mangels an Getreide eine Hungersnot in Yemen begonnen hat. In der Bevölkerung herrscht eine riesigende Furchung und es haben auch schon an einigen Orten Erhebungen gegen die Behörden stattgefunden.

**London.** Aus Washington wird gemeldet, daß Abmachungen zwischen den Vereinigten Staaten und England bestehen, die in ihrem weiteren Verlaufe zu einem Bündnisse führen müssen.

**Brag.** Sechshundert Arbeiter, die infolge des Kartells der Kattun-Druckereien in Königinhof sich in ihrer Existenz bedroht erachten, demonstrieren auf dem Ringplatz vor der Bezirkshauptmannschaft. Es drohen weitere Unruhen, wenn die Fabriken geschlossen werden.

**Viborg.** Hier ist eine Schiffswerft abgebrannt, wobei vier Dampfer mit verbrannten.

**Quittung.**

Für Parteizwecke gingen ein: Parteiversammlung 62,05. — Geburtstag Wilhelmstadt 1,15. — Glasarbeiter Wessertal v. Stat. — Klub Budau 5,00. — Loyaler Staatsbürger, der sich über die Schaulenster der Volksstimme freut, 1,00. — Stadt Schnaps, Grusonwerk, 0,70. — Bezahlte Rechnung v. W. N. Neustadt, 6,00. —

Zu Parteizwecken gingen im Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben ein: Neuhaldensleben 49,50. — Althaldensleben 10,00. — Harleben 20,00. — Niederbodeleben 10,00. — Mothensee 5,00. — Ebenborf 3,00. — Bau Röder & Co. 6,45. — Parbertanz bei N. Schulte, Döbenstedt, 1,00. — Staatspieler G. D. 1,50. — Staatspieler im Lutzp. 0,80. — Biegeleiarbeiter H. Wbb. 5,00. — D. Eb. 7,00. — C. Fr. 4,00. — M. R. 4,00. — W. Bg. 8,00. — N. D. 2,50. — St. Sp. 1,50. — C. Fr. 0,80. — G. V. 0,50. —

Gustav Braun, Vertrauensmann.

Bei der Quittung für die Glasarbeiter muß ein Posten zugeführt werden: „F. B., Budau, 1,70.“

**Briefkasten.**

**W. Sch., Altkadt.** Sie wollen wissen, wo Wollentuchdudshelm liegt, sind also ziemlich neugierig. Erbsen Sie sich aber, anderen Leuten geht es gerade so. Wir bedauern aber, Ihnen keine Antwort geben zu können, da wir es selbst nicht wissen. Machen Sie sich Sonntag früh rechtzeitig auf die Beine, dann werden Sie schon sehen, wo Wollentuchdudshelm liegt. Wir müssen es gerade so machen. —

**C., Neustadt.** Es ist nicht unsere Schuld, daß wir nicht mitteilen konnten, wo die Wickets für die Schülervereinigungen zu haben sind. Wir haben uns früh genug an die Direktoren des Stadt-Theaters mit der Bitte um nähere Mitteilung gewandt, erhielten aber keine Antwort. —

**Sänger, Neustadt.** Davon ist uns nichts bekannt. —

**Eingegangen:** Versammlung der Zimmerer, Holzarbeiter, Buchdrucker. —

für  
**Ausnahme-Preise** Aragen, Jacketts, Mäntel,  
Mieder u. Kinderkleidung  
Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag.  
1071  
**Rothes Schloss, S. Gross Wwe.**

**Burg. Zur Maifeier! Burg.**

Den Genossen und Genossinnen zur Nachricht, daß unsere diesjährige **Maifeier im Hofjäger** abgehalten wird. Eingeleitet wird dieselbe morgens 7 Uhr durch **Frühkonzert**. Um 11 Uhr findet eine **öffentliche Versammlung** statt. Außerdem: Gesang, Turnen und Vorträge.  
1074 Der Vertrauensmann, E. Katurbe.

**Achtung!**

**Maschinen- und Keizer-Verein.**

Programme zu unserem dritten Stiftungsfeste, welches am **Sonntag, den 7. Mai**, in **Fermersleben** bei der **Witwe Karisch** stattfindet, sind zu haben bei dem **Komitee und Vorstand** Mitglieder. Gäfte, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.  
1068

**Öffentl. Vortrag für Damen!**

Am **Freitag, den 29. April**, nachmittags 4 Uhr findet im **Saale der Wilhelma, Neust.-Magdgbg.** ein Vortrag statt über: **„Der Kaffeegenuß in der Familie“** in hygienischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung gehalten von **Fräulein Schmidt aus Hamburg.**  
Die geehrten Damen werden höflichst um recht rege Beteiligung ersucht. Nach dem Vortrage werden Tassenproben verabreicht.  
Punkt 1/5 Uhr wird der Saal geschlossen. — Eintritt frei.  
1070

**Öffentl. Zimmerer-Versammlung**

**Groß-Öttersleben und Umgegend**  
Am **Donnerstag** abend 8 Uhr im Lokale des Herrn **Strumpf** zu **Groß-Öttersleben.**  
Pünktliches Erscheinen ist unbedingt notwendig.  
1064 **Der Einberufer.**

**Mütter und Töchter**  
**Magdeburgs**

wenn Ihr Energie und Eigenliebe genug besitzt, die Euch verliehenen Gaben, Schönheit und Frische, Euch zu erhalten oder zu erhöhen, so benützt für die Toilette nur

**Karola**

die **vorteilhafteste Seife für den täglichen Gebrauch.**

**Karola**

macht die Haut **sammetweich, geschmeidig und schön.**

**Karola**

macht den Teint **klar, rein und zart.**

Mütter! Waschet und badet Eure Kinder nur mit

**Karola!**

Ihr erhaltet alsdann denselben die Gesundheit und werdet Euch über den wunderbar zarten Teint der lieben Kleinen freuen.  
1067

**Käuflich überall!**

**Karol Weil & Co.**

**Berlin 43.**

**Burg. Wegen der Maifeier Burg.**

bleibt mein **Cigarren-, Rauch-, Raw- und Schnupftabakgeschäft** am **Sonntag, den 1. Mai, geschlossen** und bitte ich, den Bedarf für diesen Tag schon vorher sich zu besorgen.  
1073 **E. Katurbe, Unteruhagen 80.**

**Mai-Hüte**

empfiehlt

**Friedel Finke**

**Breiteweg 125/126**

vis-à-vis der Volksstimme. vis-à-vis der Volksstimme.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die **Volksstimme** beziehen zu wollen.

Hiermit einem hochgeehrten Publikum, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich mein

**Restaurant**

von **Neue Neustadt, Nicolaiplatz Nr. 1** nach **Fabrikstraße 5/6** verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, für gute Getränke zu sorgen und die mich Bechrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.  
961

Hochachtungsvoll

**Richard Schall.**

**Öffentliche Versammlung**  
**der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen**

am **Donnerstag, den 28. d. M., abends 8 Uhr** im **Gesellschaftshause des Weissen Hirsch** zu **Neue Neustadt.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vertrauensmannes und Neuwahl desselben. 2. Vortrag. (Meserent wird in der Versammlung bekannt gegeben). 3. Diskussion. 4. Berichtendes.

**Tapeten Fritz Prager**

Schönefelderstraße 24 (Ecke Dorothienstr.)  
1062

**Walhalla-Theater.**

780 Täglich Künstler-Spezialitäten-Vorstellungen.

**Stadt-Theater.**

Donnerstag, den 28. April 1898.  
3. C. H. V. Vorstellung.  
Anfang 7 Uhr.  
**Der Ring des Nibelungen.**  
Zweiter Tag.  
Siegfried.  
Musikdrama in 3 Aufzügen v. R. Wagner.

**Wilhelm-Theater.**

Donnerstag, den 28. Ap.  
**Die Logenbrüder.**  
Schwank in 3 Akten von Carl Laufs und Kurt Kraasch.

**Cirkus-Theater.**

Täglich 8 Uhr:  
**Das Attraktions-Programm.**

Nur noch einige Tage:

**Sid Black**

**Sid Black**

**Dainef**

**Granto u. Maud**

**Sobosi**

**Hugo Schulz**

**Vera Marlo**

Vorverkauf- u. Vereinsbilletts sind gültig.

Ab 1. Mai:

**!! Thompson !!**

**20 Bettstellen**  
**m. Matratzen**  
werden einzeln mit einer Anzahlung von **Mk. 5.00** und wöchentlicher **Abzahlung von 1.00** Mark an abgegeben.  
**S. Osswald**  
Ulrichsstraße 14  
1034 1. Etage  
gegenüber der Ulrichskirche.

**Central-Reparatur-Werkstatt**  
für  
**Nähmaschinen und Fahrräder**  
aller Systeme.  
Wasch- und Wringmaschinen, auch werden Ersatzteile für Fahrräder nach eingehendem Muster sofort angefertigt.  
**R. Osterroth, Mechaniker**  
Magdeburg, Einbergerstraße.

**Wilhelms-Bad**

Sybelgartenstraße 5a  
**Brausebäder**  
für Männer und Frauen a 10 Pfennig.  
**Wannenbäder**  
für Frauen a 25 Pfennig. 962

**Hüte**

werden zum Garnieren angenommen und auf Wunsch eigene Zuthaten verwendet.  
**Bazar-Magdeburg**  
Jakobs- u. Petersstr.-Ecke  
Fille: Wilhelmstr., Annastr. 2.

**Stephansbrücke 8**

werden Kleider aller Art schnell und sauber angefertigt.  
925 **C. Haack.**

**Kindewagen**, 4 räder, fast neu, werden Kleider aller Art schnell und sauber angefertigt.  
260 **Budau, Bledenburgstr. 2, v. 1.**

**Burg.**

**Wäsche**

wird sauber gewaschen und geplättet.  
**Frau Barth**  
Große Dierentstraße Nr. 8.

**Jackett-Anzüge**

aus guten, realen Stoffen, vorzüglich sitzend, im Preise von **24-32** Mark.

**Rock-Anzüge**

in nur moderner, soliden Farben.

**Cheviot-Anzüge**

in blau, braun u. schwarz, in größter Auswahl am Lager bei

**G. Gehse**

**Johannisfahrtstraße 14.**  
Arbeiter-Garderoben-Fabrik. 1041  
Spezialität: Engl. Leder-Hosen.

Fahrrad, neu, Mod. 98, umständelhalber od. bill. z. verkaufen Schrotdorferstr. 15 II.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die **Volksstimme** beziehen zu wollen.

**M. Zeltwanger, Fermersleben!**  
Pa. Schmalz, a Pfund 35 Pfg.

**Filz- u. Strohhüte**

**Mützen**

und **Regenschirme**  
in jeder Preislage empfiehlt

**Fr. Pusch**

Gr. Münzstraße 4.

**Gesucht werden:**

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der **Gewerkschaften Magdeburgs** (Kleine Klosterstraße 15/16): 20 Schuhmacher, 12 Schneider, 5 Stellmacher, Tischler, Schmiede, 2 Mädchen auf Buchbinderei, Sattler, Barbier, Steinmetz, Klempner, Maler, Ofenheizer und Dienstmädchen.

**Züchtige**

**Gußpuker**

finden dauernde Arbeit bei gutem Verdienst  
**Eisenwerk Wülfel**  
Spezialfabrik Transmmissionen  
Wülfel vor Hannover.

Ein **Lackierer** sofort gesucht.  
**H. Lange, Magdeburg-Neustadt**  
1076 Unterstraße 1a.

**Es suchen Stellung:**

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der **Gewerkschaften Magdeburgs** (Kleine Klosterstraße 15/16): Schlosser, Schleifer, Dreher, Cigarrenmacher, Mechaniker, Bäcker, Steinmetz, Keizer u. Maschinen, Modelstecher, Töpfer, Steinbrüder und Arbeiter für jede Arbeit.

\* Als Plätterin empfiehlt sich **Frau Ch. Biebert, Reulhalbinselenerstr. 21**

\* **Wohnung** zum 1. Juli zu vermieten **Budau, Schönebekerstr. 15, 2 Tr., Hof.** Aufseherstr. 12, v. II, fr. m. Zim., sep. E.

3 junge Leute erhält **Logis und Kost** bei **Böhme, Kl. Stadtmarch 8.**

**Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenhelms, Breiteweg 82, 1 Tr.**

Donnerstag: Griesuppe, Kalbsbraten und Kartoffelsalat.  
Freitag: Brühsuppe, Bechamel und Rindfleisch.  
Sonntag: Bouillonsuppe, saure Linsen und Rotwurst.

**Küchenzettel der Magdeburger Volksküche**  
**Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 61.**

Donnerstag: Linsensuppe mit frischer Wurst.  
Freitag: Kartoffelschrei mit saurer Sauce und gebratener Leber.  
Sonntag: Graupensuppe mit Hammelfleisch.

\* Dem Sattler **Edmund Raab** und die besten Wünsche. Das durstige Anstandskomitee.

## Chronik auf das Jahr 1848.

28. April.

In Schleswig-Holstein kam es zwischen den preussischen Soldaten und den Freischaren häufig zu Fraktionen, auch waren die Freischaren den preussischen Führern keineswegs sympathisch. Sie wurden nach Tondern beordert und trafen hier am 28. ein. Am nächsten Tage wurde ihnen durch ihren Führer, Major von der Lamm, mitgeteilt, daß das Generalkommando befohlen habe, die Freischärler auf ihren Wunsch in die Heimat zu entlassen. Es wurde jedoch hiervon kein Gebrauch gemacht, sondern beschlossen, bei der Fahne zu bleiben.

## Zur Reichstagswahl.

### Verammlungslokale:

#### Wahlkreis Magdeburg.

##### Magdeburg, innere Stadt:

- Drei Kaiser-Bund (Inhaber: Emil Hartmann), Gr. Storchstraße 7.
- Magdeburg - Alte Neustadt:
- Arone (Inhaber: Veruhard Spröbe), Moldenstraße 43-45.
- Magdeburg - Neue Neustadt:
- Wetzer Tisch (Inhaber: Peter Möbus), Friedrichsplatz 2.
- Magdeburg - Wilhelmstadt:
- Rulsenpark (Inhaber: Carl Lantau), Spielgartenstraße 10.
- Magdeburg - Sudenburg:
- 7erbster Bierhalle (Inhaber: Franz Knigstedt), Schbningerstr. 28.
- Friedrichsplatz (Inhaber: Wilhelm Gend), Leipzigerstraße 52.
- Reid's Stablflement (Inhaber: Hermann Wehnig), Leipzigerstr. 63.
- Magdeburg - Buckau:
- Thalla (Inhaber: Julius Westphal), Dorotheenstraße 14.

#### Wahlkreis Wanzleben.

##### Groß-Otterleben:

- Schanzplatz Friedrich Strumpf, Gasthof zum goldenen Stern (Inhaber: Fr. Ritter), Restaurateur Andr. Waack.
- Wenneckenbeck:
- Gasthof zum weißen Schwan (Inhaber: Karl Hoppe), Linddorf.
- Gasthof zum deutschen Kaiser (Inhaber: Emil Schöbe), Otterweddingen.
- Gasthof zum Löwen (Inhaber: Karl Pfeffer), Seehausen.
- Hotel zum Ratzkeller (Inhaber: Hermann Bernhardt), Fernersleben.
- Gasthof zum goldenen Engel (Inhaber: Frau Lausch), Westerhüßen.
- Gasthof zum weißen Tisch (Inhaber: Herr Mauffstedt).

#### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

##### Dlvenstedt:

- Wilhelm Tischelb., Gottfried Chreack, August Schinke.

#### Wahlkreis Jerichow.

##### Burg:

- Zum Hofsäger, Franzosenstraße. Tefse, Holzstraße 2. Zur grünen Linde, gr. Hof.

## Zum Wahlkampf.

### Die Wahlagitiation der Agrarier.

Das Bündlerorgan giebt den Agrariern Verhaltensmaßregeln für das Benehmen im Wahlkampfe, denen wir folgendes entnehmen: „Die Frage, ob geomerische Versammlungen zu besuchen seien, wird verschieden beantwortet worden müssen. Dort, wo die Gegner noch nicht viel Boden gewonnen haben, möchten wir solche Besuche durchaus empfehlen. Je mehr unsere Freunde in eine solche Versammlung sich begeben, um so größer ist die Aussicht auf eine Gegenwirkung gegen den Zweck der Versammlung. Freilich dürfen sie nicht ruhig als Staffage im Saale sitzen, sondern sie müssen das Wort ergreifen und mit möglichster Ruhe, aber voller Entschiedenheit die Irrtümer der Gegner als solche kennzeichnen. Unnütze, besonders persönliche Schärfe sind durchaus zu vermeiden. Je sachlicher man spricht, um so größer ist die Wirkung. Eine solche Wirkung ist ausnahmsweise auch dort möglich, wo die Gegner schon festen Fuß gefaßt haben. Aber wer sich in solche Versammlungen begiebt, muß tüchtig gerüstet sein. Ist er's, dann gehe er hin; denn ein mutvolles Zeugnis imponiert unter allen Umständen. Ist er's nicht, so lasse er die Hand davon, damit die Gegner nicht triumphierend berichten können, wie sie den Widersprechenden zugehört haben. Wir brauchen unsere Freunde wohl nicht besonders darauf aufmerksam zu machen, daß der Kampf durchaus ehrlich, offen und sachlich geführt werden muß. Das erwarten wir ohne weiteres von ihnen. Kleinliche Mittel, wie Saalabtreibung oder Hinderung der Gegner an der Flugblattverteilung, erwirken eher das Gegenteil dessen, was man sich von ihnen verspricht. Hält der Wirt es für unter seiner Würde, seinen Saal den Umsturzhebern zu überlassen, nun, so wird man nichts dagegen haben. Auf ihn einzuwirken, damit er es thue, halten wir für kleinlich und unrichtig. Jeder Hofbesitzer hat das Recht, den sozialdemokratischen Sendungen das Betreten seines Gehöfts zu untersagen. Werfen sie die Flugblätter über die Hecke oder

stecken sie sie durch den Zaun, so verwende man sie zu den Zwecken, zu denen man überflüssiges Papier zu gebrauchen pflegt! Je ruhiger und je gerechter man den Gegner behandelt, umso entschiedener kann man dann auftreten, wenn er die gesetzlichen Befugnisse überschreitet.“

Es wirkt einigermassen erheitend, wenn man die Verhaltensmaßregeln bei den Wahlen, die für das Junkertum bestimmt sind, die Aufforderung liest, den Wahlkampf „ehrlich, offen und sachlich“ zu führen. Die Wahlen werden uns ja zeigen, wie die „Edelsten“ diese Aufforderung befolgen. Sehr treffend bemerkt auch die Volkszeitung zu dem Erguß: Die Vorschriften Sniggess über den höflichen Umgang mit Weischen sind in Wahlzeiten von dem Junkertum noch nie befolgt worden. Den Bauer, den Handwerker oder Kaufmann, dessen Stimme er zu gewinnen hofft, behandelt der Junker vor der Wahl sehr höflich. Er redet ihn mit „lieber Freund“ an und schüttelt ihm wieder die Hand. In den betreffenden Kreisen ist es glücklicherweise schon bekannt, daß solche Keuschheitsepidemien beim Junkertum stets nur ausbrechen, um nach der Wahl spurlos zu verschwinden. (Gegnerischen Parteien gegenüber führt das Junkertum den Wahlkampf durchaus nicht in nobler Weise. Das Saalabtreiben wird zum Sport ausgebildet; gegnerische Versammlungen werden, wenn irgend möglich, durch betrunkene Knechte gesprengt. Die Ermahnung des Bundesorgans wird schwerlich eine Aenderung dieser Praxis herbeiführen. Zudem vermissen wir in dem Artikel eine Belehrung der Junker darüber, daß sie ihre Tagelöhner nicht mit Gewalt zur Abgabe eines konservativen Stimmzettels zwingen dürfen. Bei der Häufigkeit dieser Fälle wäre eine derartige Ermahnung sehr am Platze. Aber derartige darf selbst das Bundesorgan nicht einmal erwähnen! —

## Militärische Nachrichten.

### Von den spanischen und amerikanischen Streitkräften.

Gerade zur geeigneten Zeit erscheint der vierjährige Band der bekannten von Libell begründeten Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärbewesen. Sie enthalten auch diesmal eine Fülle wertvollen Materials. Besondere Aufmerksamkeit verdient, was sie über Spanien und Amerika beibringen. Freilich behandeln sie das für diesen Krieg wichtigste Material, das Marinewesen nicht. Doch wird das über die Landstreitkräfte beigebrachte das Interesse unserer Leser auch fesseln.

Die Gliederung und Stärke der Truppenteile Spaniens auf dem europäischen Festlande einschließlich der Garnisonen auf den Balearen, den Kanarischen Inseln und in den Besitzungen in Nordafrika besteht im Falle der Mobilmachung außer den auf Cuba befindlichen 56 Linien- und 10 Jägerbataillonen aus 122 Infanterie- und Jägerbataillonen, zusammen 124 000 Mann; 28 Kavallerieregimentern, gleich 19 600 Mann, 14 Feldartillerie-Regimentern zu je 8 Batterien und 6 Geschossen nebst ebenso viel Artillerie- und Infanterie-Munitionskolonnen, 3 Gebirgsartillerie-Regimentern nebst Munitionskolonnen, 9 Bataillonen Festungsartillerie, teils zu 6 teils zu 4 Kompanien mit zusammen 41 035 Mann, einem Pontonier- und 4 Sappeur-Regimentern, einem Eisenbahn- und einem Telegraphen-Bataillon mit zusammen 13 754 Mann Genie-Truppen. Die Gesamtzahl dieser Mannschaften ist 198 380 Mann. Hierzu kommen Verwaltungs-, Sanitäts- u. Truppen in Stärke von 4845 Mann. Die Kavallerie rückt mit 16 708 Pferden aus, die Artillerie zählt 816 Feldgeschütze. Als Reserve-truppen stehen zur Verfügung 141 968 Mann, und zwar 112 000 Mann Infanterie, 9828 Mann Kavallerie mit 8400 Pferden, 14 140 Mann Artillerie mit 136 Geschützen und 6000 Mann Genietruppen. Abgesehen von den auf Cuba stehenden 130 000 Mann würde nach den vorliegenden Angaben das spanische Heer nach erfolgter Mobilmachung 340 000 Mann mit 25 108 Kavalleriepferden und 952 Geschützen zählen. Für den Kriegsfall stehen noch 810 953 Mann, die zum größten Teil militärisch nicht ausgebildet sind, zur Verfügung. Auf den Balearen, den Kanarischen Inseln und in Afrika stehen außerdem noch rund 25 000 Mann, die Gendarmerte und die bewaffneten Zollwächter zählen ca. 38 000 Mann. Militärisch ausgebildete Reservisten waren am 1. Januar 1897 187 435, außerdem 6962 Reserve-Offiziere, davon 218 Generale, vorhanden. Die Neubewaffnung der Linieninfanterie mit dem neuen 7 mm Mausergewehr (Modell 1893) hat erst in zwei von den 7 Armeekorps stattfinden können. Für die Reserveformationen sind Remington-Gewehre alten Modells in genügender Zahl vorhanden.

1897 standen auf Cuba 5704 Offiziere, 881 Militärbeamte mit Offiziersrang, 107 Geistliche und 163 180 Mann, auf Puerto Rico 263 Offiziere, 38 Militärbeamte, 6 Geistliche und 5575 Mann, auf den Philippinen 1608 Offiziere, 231 Militärbeamte mit Offiziersrang, 24 Geistliche und 39 860 Mann.

Die Hauptursache der geringen Erfolge der spanischen Waffen den Insurgenten gegenüber besteht nach einer in Mutterlande erschienenen Schrift in dem Mangel an Kavallerie und namentlich an herrlicher Infanterie, „doch woher die Pferde nehmen?“ fragt der Verfasser. Ein englischer sachverständiger Berichterstatter sieht dagegen den Hauptgrund des bisherigen Mißlingens der Pacifikation der Insel Cuba in der völlig unzureichenden Ausbildung der Regierungstruppen für den Krieg, das gelte für alle Truppengattungen. Vom Brigadegeneral bis zum einfachen Gemeinen herab habe eigentlich kein Mann einen richtigen Begriff von wirklich

kriegsmäßiger Ausbildung. Es existiere kein Drill, keine genügende Auszubildung und Übung im Schießen, Fechten oder Turnen. Requirere wie Freiwillige seien daher durchweg miserable Schützen, die oft meilenweit über die Köpfe der Gegner hinweg feuerten. Desgleichen sei der nach Cuba geschickte Ersatz gänzlich unvorbereitet für den Kriegsdienst und bestände zum großen Teile aus jungen Burschen, die nie ein Gewehr in der Hand gehabt hätten. Nehulich sei es mit der Ausbildung der Offiziere bestellt. Dagegen äußert sich der Berichterstatter sehr anerkennend über die Tapferkeit und Bedürfnislosigkeit der spanischen Truppen.

Die reguläre Armee der Vereinigten Staaten besteht aus 1775 Offizieren, 23 359 Unteroffizieren und Mannschaften mit 9679 Pferden und Maultieren. Die Infanterie zählt 910 Offiziere und 12871 Mann, die Artillerie 290 Offiziere und 3934 Mann mit 3673 Pferden und Maultieren, die Kavallerie 447 Offiziere, 6010 Mann mit 6006 Reitpferden, Ingenieure und Signalisten 128 Offiziere und 544 Mann, dazu kommt noch die Generalität, das Kriegsministerium, Sanitäts-, Jägermeistercorps u. c. Die Milizen werden in organisierte und unorganisierte eingeteilt, bloß die ersteren besitzen eine militärische Organisation und eine oberflächliche Ausbildung, während zu den letzteren jeder wehrfähige Bürger der Vereinigten Staaten ohne militärische Ausbildung gehört. Die organisierten Milizen zählten 9876 Offiziere und 106 251 Mann, die unorganisierten Milizen 10 149 184 Mann.

Ein Mobilmachungssystem nach europäischem Muster besteht nicht. Man rechnet auf Improvisation großer Freiwilligenheere, zu denen die reguläre Armee und die organisierten Milizen die Stämme zu bilden haben. Der praktische Sinn des Volkes, die in Europa unerreichte und sich stetig steigende Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und Fabriken werden eine Aufstellung großer Massen erleichtern. Die Ausbildung der regulären Truppen im Felddienste ist eine außerordentlich mangelhafte, dagegen steht die körperliche Bewandtheit des einzelnen Mannes, seine Reit- und Schießfertigkeit im allgemeinen auf hoher Stufe. Die militärische Ausbildung der Milizen hat bedeutende Fortschritte gemacht. Diefelbe beschränkt sich freilich im Winter durchschnittlich auf eine Stunde Exerzieren pro Woche, dagegen sind die Regimenter bzw. Bataillone in fast allen Staaten während des Sommers in größeren Lagern zusammengezogen worden und haben unter Aufsicht abkommandierter Offiziere der regulären Armee Exerzier- und Feldübungen abgehalten. Die Nationalgarden des Staates Pennsylvania haben einen recht hohen Stand der militärischen Ausbildung erreicht.

Eine Waffe, die in diesem Kriege zum ersten Male eine große Rolle spielen dürfte, ist Hubson-Maxims neueste Erfindung der Luft-Torpede. Im See-Kriege wie beim Angriff und bei der Verteidigung fester Plätze dürfte er eine völlige Umwälzung herbeiführen. Er will damit Zerwürfungen herbeiführen, die denen durch Panzerschiffe bedeutend überlegen wäre, welche mehr durch ihre Durchschlagskraft als durch ihre Sprengladung wirken. Maxim will eine Treibladung erfunden haben, welche ohne Gefahr solche Geschosse fortschleudert. Er denkt ein Geschöß von 1225 Kilogramm zu schleudern, dessen Hälfte aus Nitrosäure besteht und mit einer Ladung von 75 Kilogramm seines neuen Treibmittels dem Geschöße 600 Meter Geschwindigkeit bei nur 700 Atmosphären Gasdruck verleiht.

## Soziale Bewegung.

### Zuland.

In Pajewalk ruht die Arbeit auf den Bauten der Stadt und der Umgegend fast vollständig. Die Bauarbeiter verlangen 32 Pfennig Stundenlohn. Diese bescheidene Forderung wollen die Unternehmer nicht bewilligen; sie bilden sich ein, zu diesem niedrigen Lohne Arbeiter von auswärts zu erhalten. Darin werden sie sich freilich sehr täuschen.

In Mainz haben die Unternehmer im Zimmerergewerbe es abgelehnt, mit den Arbeitern über die Lohnfrage zu verhandeln, ebenso wiesen sie eine Verständigung vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts ab. Es dürfte deshalb zum Ausstand kommen.

Die Stuttgarter Zimmerer haben an die Unternehmer folgende Forderungen gestellt: 1. ein Minimallohn in zwei Klassen, für Arbeiter unter 20 Jahren 40 Pfennig, über 20 Jahre 45 Pfennig pro Stunde; 2. neunzehnhalbündige Arbeitszeit; 3. achtägiger Zahlung; 4. Ausbezahlung des Lohnes sofort bei Lösung des Arbeitsverhältnisses; 5. an den Sonnabenden eine halbe Stunde, an den Vorabenden von hohen Festtagen eine Stunde früher Feierabend ohne Lohnabzug; 6. Regelung der Ueberlandarbeit; 7. Einhaltung aller früheren Vereinbarungen, soweit dieselben bis jetzt nicht eingehalten wurden. — Der Tarif soll den Meistern unterbreitet werden und wird es bei einer Ablehnung desselben zum Ausstand kommen.

Die Arbeiter der Möbelfabrik in Lahr stehen im Streik. Der Bezug ist fernzuzhalten.

In einer Versammlung der Steinarbeiter in Frankfurt a. M., die am Sonntag tagte, beschlossen 120 Mann, am Montag die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, da sich die Unternehmer weigerten, mit der Lohnkommission zu verhandeln.

Der Tischlerstreik in Gotha ist unverändert. Ein erneuter Einigungsversuch am Gewerbegericht ist erfolglos geblieben. Als Merkwürdigkeit ist zu verzeichnen, daß ein

Streichhölzer um die Erlaubnis nachgehacht hat, Waffen tragen zu dürfen. Es ist ihm jedoch von der Behörde be- deutet worden, daß der Konflikt noch nicht so scharf ge- worden sei, daß er mit der Waffe in der Hand ausgefochten werden müsse.

Zum **Eislerstreik** in München. Die Lohnkommission der Eisler hat beschlossen, das Gewerbegericht als Schlichtungs- amt anzurufen. Die Arbeiter wollten damit bekunden, daß auf ihrer Seite Verhandlungen, die zu einer Verständigung für die beiden strekenden Teile führen könnten, entgegen- kommen finden. Der Gewalakt der Unternehmer, welche die Absperrung sämtlicher Bauarbeiter betreiben, soll in der ganzen Verantwortung auf diese zurückfallen. Wie berichtet wird, haben die Unternehmer nunmehr die Lohnkommission zu einer Besprechung eingeladen. Ueber den Stand der Verhandlung ist aber bis jetzt noch nichts bekannt ge- worden.

Im **Oberbergamtsbezirk Bonn** sind im vorigen Jahr in den **Steinkohlengruben 86 tödliche Unfälle** vor- gekommen, wovon 46 durch Steinfall, 7 durch schlagende Wetter verursacht waren. Im Braunkohlenbergbau waren 5, im Erzbergbau 34 tödliche Unfälle zu verzeichnen, davon habe die Hälfte in Steinfall ihre Ursache. Im sonstigen Bergbau kamen 10 Mann ums Leben. Außer diesen 185 tödlichen Verunglückungen sind 1865 Unglücksfälle mit nicht tödlichem Ausgang vorgekommen, die jedoch eine mehr als vierwöchige Arbeitsunfähigkeit des Verunglückten zur Folge hatten. Daran waren beteiligt der Steinkohlenbergbau mit 1287 (wovon 471 durch Steinfall verursacht), der Erzberg- bau mit 398 (102 durch Steinfall), der Braunkohlenbergbau mit 83 (davon 56 über Tage), der sonstige Bergbau mit 102 Unfällen.

Ueber die **Schädlichkeit der Heimarbeit** sagt der Fabrikinspektor für Meiningen in seinem soeben erschienenen Jahresbericht: „Eine die Gesundheit und körperliche Ent- wicklung schädigende Ueberanstrengung der Kräfte findet, wie bereits im vorjährigen Bericht bemerkt, in der Spielwaren- industrie Sonnebergs durch die am Abend im Hause fort- geführte gewerbliche Thätigkeit statt. Zum Teil werden un- vollendete Waren in der Fabrik entnommen und nach be- endigter Tagesarbeit in den zu Fabrikationszwecken recht wenig geeigneten Wohnräumen unter Beihilfe der sämtlichen Familienglieder fertiggestellt.“ Durch eine bessere Bezahlung der Arbeiter könnte man diesem Mißstande unsicher ab- helfen.

**Äußere.**  
**Dänischer Textilarbeiter-Kongress.** Vor einigen Tagen hielt der „Dänische Textilarbeiter-Verband“ in Kopen- hagen seinen Kongress ab. Anwesend waren 46 Abgeordnete, die 14 Lokalverbände mit 2763 Mitgliedern repräsentierten. 3 Verbände waren nicht vertreten. Der letzte Kongress fand vor 2 1/2 Jahren statt und damals zählte der Verband nur 5 Lokalverbände mit 500 Mitgliedern. Es ist also eine erste Entwicklung zu konstatieren. Unter den vom Kongress gefaßten Beschlüssen war von Wichtigkeit der, daß in Zukunft kein Arbeiter, einen Arbeitsvertrag unterschreiben solle. Die Kündigungsfristen sollen in Zukunft durch den Fachverein und nicht durch die einzelnen Mitglieder geordnet werden. Endlich wurde die Ausarbeitung einer Lohnstatistik beschlossen.

**Der Kohlenstreik in Schweden** dauert ununterbroch- fort. Die Verhandlungen haben noch zu keinen greifbaren Resultaten geführt. Wie wir dem — konservativen und der Regierung nahestehenden — Standard entnehmen, glaubt man aber, daß der Ausbruch des Krieges zwischen Spanien und Amerika die Grubenbesitzer zu einem Friedensschluß geneigt machen wird. Obgleich die englische Regierung die Kohlen für Kriegszwecke erklärt und damit deren Verkauf an einen der beiden kriegführenden Teile verboten hat, so werden die Spanier, die selbst keine Kohlen haben, doch alles anbieten müssen, um englische Kohlen zu bekommen und zwar um jeden Preis. Es ist also jetzt in England ein gutes Geschäft mit Kohlen zu machen, und die Gruben- besitzer werden sich diese Gelegenheit wohl schwerlich entgehen lassen.

### Vom Schlachtfelde der Arbeit.

Der Steinkohlenbergbau im Oberbergamtsbezirk Bonn, hauptsächlich den Bergbau in Saarbrücken umfassend, hatte im Jahre 1897 86 tödliche Unfälle zu verzeichnen, von denen die überwiegende Mehrzahl, nämlich 46, wieder durch Stein- oder Kohlenfall herbeigeführt wurden; durch schlagende Wetter sind nur 7 verunglückt. Der Braunkohlen-Bergbau hatte 5 tödliche Unglücksfälle zu verzeichnen, der Erzberg- bau 34, wovon die Hälfte auf Steinfall zurückzuführen war. Beim sonstigen Bergbau sind 10 Mann tödlich verunglückt. Die Zahlen der nicht tödlichen Verunglückungen, die hier eine mehr als vierwöchentliche Arbeitsunfähigkeit der Be- troffenen zur Folge hatten, waren im Oberbergamtsbezirk Bonn 1897 folgende: Beim Steinkohlenbergbau 1287, hier- von kommen 471 auf Stein- oder Kohlenfall, 267 auf die Streckenförderung; beim Braunkohlenbergbau verunglückten 83, die meisten, nämlich 56, über Tage; im Erzbergbau sind 393 Mann verunglückt, 102 davon durch Steinfall, 21 in Schächten, 54 bei der Streckenförderung, 97 über Tage, 73 durch sonstige Unfälle. Beim sonstigen Bergbau waren 102 Unfälle zu verzeichnen. Es sind im ganzen 135 Bergleute tödlich verunglückt, mit nicht tödlichem Erfolge 1865. Menschenopfer unerhört.

### Sozialpolitische Neuzugspege.

**Der Schulknabe als versicherter Arbeiter.**  
Ein noch nicht 12-jähriger Knabe war im landwirtschaft- lichen Betriebe seines Vaters, des Wirtes Krampe, verun- glückt und hatte, vertreten durch den Vater, von der land- wirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Unfallrente verlangt. Die Berufsgenossenschaft erkannte auch den Unfall als einen Betriebsunfall an, der zu entschädigen sei. Sie bestritt ferner nicht, daß der Verletzte völlig erwerbsunfähig sei, dennoch

billigte sie ihm nur 83 Prozent der Rente für vd ige Er- werbsunfähigkeit zu. Für diese Rentenbemessung wachte die Berufsgenossenschaft geltend, der Knabe habe zur Zeit des Unfalles noch nicht mehr als 33 Prozent des zu leisten können, was man von einem jugendlichen Arbeiter verlange und könne dann trotz völliger Erwerbsunfähigkeit nur 83 Prozent der Rente erhalten. Auf die Berufung des Verletzten erkannte das Schiedsgericht den Standpunkt der Berufsgenossenschaft als richtig an und führte noch aus, der Knabe könne nicht zu den jugendlichen Arbeitern gemäß § 135 der Gewerbeordnung gerechnet werden, da er zur Zeit des Unfalles noch nicht 12 Jahre alt gewesen sei. Das Reichs- Versicherungsamt hob jedoch die schiedsgerichtliche Entscheidung auf und erkannte dahin, daß der Rente des Verletzten der volle Jahres-Arbeitsverdienst für jugendliche Arbeiter zu Grunde zu legen sei. Obwohl noch schulpflichtig zur frag- lichen Zeit, sei der Knabe Arbeiter im Sinne des Unfall- versicherungsgesetzes gewesen. Die Auffassung der Berufs- genossenschaft und des Schiedsgerichts finde in Gesetz keine

### 3. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preß. Lotterie.

Don 22. April bis 14. Mai 1898. Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)  
25. April 1898, vormittags.

143 354 618 824 851 3000 982 1087 118 20 308 601 72 302 2161 76 415 77	580 (3000) 924 974 3001 1240 (3000) 484 607 61 294 724 600 1 802 414 25 61 92	425 41 78 60 1 150 201 041 6028 138 78 312 461 055 887 6239 70 265 685 747	845 (3000) 937 95 7123 297 412 604 1200 91 710 916 7 194 359 67 (3000) 95 458	718 26 89 72 349 4051 151 216 39 404 (1500) 58 72 609	10187 (1500) 248 60 404 554 76 837 932 11091 (3000) 397 424 73 608 (2000) 66	804 24 66 718 892 900 (3000) 127 61 243 382 38 439 4 83 (3000) 641 97 701	(3000) 18 92 82 855 12013 82 287 402 51 69 60 631 89 982 76 14029 183 209 396	484 606 634 013 13032 138 72 264 68 347 90 726 27 907 3 41 14066 183 209 396	472 80 82 854 90 659 955 17600 678 829 33 84 (3000) 1 7 (3000) 18031 185 619	28 738 832 997 19017 97 (1500) 145 313 (3000) 444 (1500) 34	200077 30 100 (3000) 320 532 42 60 72 21022 58 1 371 924 67 64 22067	158 279 586 762 (3000) 68 902 6 47 220064 95 131 212 1 5919 19 389 65 621 (3000) 7	777 810 (3000) 24238 329 88 442 62 834 47 95 25184 (3000) 247 360 503 (3000) 17	92 848 831 84 674 26401 592 (3000) 643 66 777 885 2 035 156 233 80 (3000) 30	76 586 845 988 26980 143 269 898 407 620 71 868 67 973 78 89 220009 82 108	18 (3000) 809 98 585 711 42 678 907 (3000) 31 30 37	300088 149 70 618 87 786 801 99 074 31000 266 41 906 32143 244 449 687	909 48 65 83024 166 395 611 728 46 963 34009 11 1 370 400 582 743 611 85 87	34500 76 210 54 77 348 (1500) 61 650 85 87 713 74 81 300 34 44326 611 85 87	76 689 27158 (1500) 322 150 711 (3000) 78 843 (3000) 51 38178 80 423 78 (1500)	687 887 230088 376 605 719 853 82 901 78 68	40072 81 87 (3000) 168 211 85 (3000) 47 85 95 36 908 41052 477 216 78	(1500) 439 (3000) 35 656 97 723 63 (500) 921 439 1 412 13 61 89 75 511 71 604	(3000) 702 81 245 40002 187 290 89 (3000) 32 48 409 85 691 885 960 44037	171 284 96 84 04 64 45089 818 69 62 80 418 5 569 75 993 861 40160 354	50 744 812 956 27412 286 (3000) 372 (3000) 461 65 64 688 42088 429 (1500) 690	89 645 806 917 18 28 98 40004 22 138 74 200 443 1 658 686 91 763 820 (500)	50079 811 (3000) 51 440 65 76 708 889 51872 1 3 91 95 928 45 51 89 82077	371 651 (1500) 782 34 53122 286 (3000) 443 79 851 (3000) 517 642 (3000) 773 883	54088 78 112 275 301 80 543 47 086 793 55421 21 818 799 50282 80 491 7 092	63 713 60 860 74 948 57151 350 437 64 685 618 21 703 903 79 59047 240 423 83	651 800 323 46 50004 300 322 25 514 83 627 747 18	00064 (3000) 126 253 (3000) 329 624 75 741 47 834 (1500) 821 85 61040	108 69 324 90 91 925 02040 172 308 347 47 68 89 565 661 866 928 (300) 74	68215 40 417 907 40003 124 96 239 86 382 41 89 567 874 (3000) 965 815 95 8	413 37 (1500) 567 604 21 800 60087 109 80 383 1 1 676 82 820 41 07093 189 310	37 685 878 820 77 63201 314 28 27 81 85 445 1 1 59 707 959 00115 338 64 402	44 763 806 824 45 66 (3000)	70165 277 335 59 418 611 687 38 42 739 1 808 82 71023 148 62 319 600	(3000) 965 77 72010 109 61 252 317 404 16 81 623 751 68 91 99 608 (3000) 24 433	530 24 69 99 79006 259 61 72 307 486 1 11 887 989 74109 93 315 45 768	811 24 69 91 75091 219 383 451 602 607 740 309 833 49 928 70408 49 (3000)	247 359 0 819 27 65 713 77052 102 (500) 37 28 307 34 452 608 55 94 838 (3000)	307 97 (3000) 68 76860 143 225 416 604 59 79086 99 128 67 212 (3000) 48	441 (500) 707 889 61 89 916 55	00038 44 (3000) 384 618 (3000) 678 921 8107 1 144 (3000) 317 65 87 845 974 82078	171 98 587 895 948 64 83133 88 630 82 93 41 94104 64 96 225 315 441 65 682	34 729 85177 293 336 544 728 76 5610 230 38 78 85 331 609 27 64 694 784	70 87023 68 189 204 206 563 768 89039 276 28 417 653 80 811 41 931 80024 345	(500) 471 99 619 718 853 81	00026 54 (3000) 86 304 64 674 998 07 56 184 92 214 350 748 809 02090	274 861 65 186 001 23148 (1500) 371 27 11 44 82 400 589 04190 270 337	547 606 842 (3000) 843 (3000) 61 76 05161 2 1 89 496 643 00057 96 123 220 358	99 609 78 744 69 816 07090 102 727 903 1 06093 848 663 676 600 50 776 828	80 87 841 00017 37 (1500) 107 58 289 302 300 795 842 67	75 175 251 431 48 72 623 91 727 1 (1500) 827 1137 64 91 290 398 455 830 88	2383 476 522 39 618 75 3025 246 (3000) 340 497 29 589 90 744 58 92 818 65 92	4036 342 398 96 89 658 81 300 5589 812 39 76 8232 486 608 17 (1500) 74	777 806 7123 340 82 584 83067 1 3 413 727 85 (3000) 804 65 095 0177 230 329	417 591 656 735 831 82 935 40 (500)	10200 21 313 65 (3000) 270 90 (3000) 41 69 561 659 707 819 903 94 (3000)	101055 584 102065 (3000) 278 489 560 95 22 96 829 64 1030562 126 45 84 219 26	407 310 646 62 624 761 856 952 10 417 45 399 431 588 62 714 858 89	125097 182 76 247 913 106137 (1500) 68 (5000) 304 16 (1500) 423 606 845	170959 342 411 560 70 (3000) 877 986 108569 349 (1500) 483 (3000) 68 (3000)	612 98 824 936 100080 (500) 226 3 24 70 616 93 99 (5000) 603 92 721 73	810 (3000)
--	---	--	---	---	--	---	---	--	--	---	--	--	---	--	--	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	--	---	--	--	---	---	--	--	---	---	-----------------------------	--	---	---	---	---	---	--------------------------------	--	--	---	--	-----------------------------	--	---	---	---	---	--	--	--	---	-------------------------------------	--	---	--	---	---	--	------------

3. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preß. Lotterie.  
Don 22. April bis 14. Mai 1898. Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)  
25. April 1 98, nachmittags.

60 62 (500) 111 59 758 884 118231 70 328 40 93 517 40 705 826 98 928 119204	507 8 9 54 814 916 88	120077 169 80 214 645 705 121258 81 328 36 483 612 652 82 839 26 122021	88 98 194 62 478 611 737 984 123272 388 562 99 602 789 839 124192 472 985	56 787 (3000) 67 944 62 78 125268 222 32 60 (3000) 84 608 704 499 960	120611 120 14 71 264 89 36 354 60 470 797 122777 349 676 93 658 74 (1500) 94	52 128014 18 203 388 466 528 602 744 120468 63 113 232 337 435 682 803 18	839 57 78 9	130240 17 460 70 88 509 46 899 795 876 933 60 131068 117 (500) 289 43 62	318 48 77 434 99 605 614 94 122025 107 40 384 (3000) 400 598 828 (1500) 924	113934 322 409 504 (3000) 631 59 87 735 52 100 960 120408 63 62 418 911	(3000) 504 63 48 839 135011 69 156 61 204 383 418 500 1072 85 610 37 136111	232 367 473 612 (1500) 82091 69 156 61 204 383 418 500 1072 85 610 37 136111	97 138614 (3000) 71 713 17 862 987 100051 130 46 273 (3000) 334 444 548	601 56 72 47	140040 1 101 621 43 871 75 97 (500) 141016 28 42 467 570 75 893 48 85	68 984 1432 150 70 316 478 767 80 821 443001 139 64 353 401 54 503 36	43 47 621 75 144094 41 65 (3000) 129 517 81 623 720 816 145056 214 443 85	671 723 40 66 893 146006 248 826 89 (3000) 890 (3000) 47 78 147138 212	328 434 549 4 9 907 78 146022 416 47 460 610 40 62 (3000) 722 821 (500) 911 10	149190 726 417	150109 1 460 527 638 726 38 57 840 (1500) 151080 201 65 418 80 622 60	(1500) 849 768 807 39 911 113 152015 367 489 697 742 801 153166 342 632 (1500)	91 741 990 54209 43 364 (5000) 617 21 842 914 89 155012 25 66 193 267	15478 618 41 883 150187 (3000) 424 632 39 86 979 150327 548 609 810	281991 910 7 823 (3000) 37 68 824 78 (3000) 150372 147 69 322 588 746	(3000) 55 653	100014 4 2 505 626 49 65 845 57 101165 312 687 706 101214 63 72 212	84 340 64 (3000) 97 722 94 96 959 91 103499 52 77 121 220 87 607 72 104300	(3000) 61 90 111 316 80 465 594 848 94 (3000) 998 105192 27 36 257 500 17	96 614 (1500) 1 630 43 58 928 164070 213 763 74 (3000) 988 107018 158 369	91 619 686 80 146133 87 201 302 47 436 633 673 797 (500) 883 946 109166 36	274 346 454 5 609 738 912 25 41	170157 (3000) 609 439 66 577 764 899 674 76 89 171064 123 383 94 410 692	658 739 175 5 232 470 500 178104 241 76 84 391 69 (3000) 671 86 892 915	174093 (3000) 116 247 54 483 723 82 175104 18 481 899 710 27 44 849 324 (500)	170441 71 111 71 219 83 352 480 (3000) 919 23 172111 512 20 47 (3000) 739 832	84 97 (500) 928 45 178089 126 276 400 (1500) 534 606 840 91 923 87 179000 95	108 228 381 97 391 695 931 34 70	180079 98 215 34 474 533 50 888 70 991 181065 382 469 73 542 901 189219	22 63 (3000) 78 23 234 113 235 674 798 183077 122 32 627 65 57 661 756 (1500)	857 903 (500) 1 180102 103 48 67 242 72 491 688 185081 151 64 84 69 (3000)	1583 298 623 69 180 180995 198 267 78 523 79 819 27 912 64 515 187029 81	(1500) 90 (3000) 377 428 51 60 70 697 767 889 914 48 184101 266 547 89 66 795	833 55 934 18 1088 81 (3000) 98 128 93 289 96 378 440 85 829 46 502 21 56	190020 29 811 485 517 71 694 794 835 191086 154 61 83 280 423 72 748 63	839 955 1294 53 231 (3000) 355 75 529 (1500) 191044 92 146 74 369 610 73 65	63 95 837 94 (3000) 91 140451 27 896 367 419 28 724 40 801 32 911 193213 (9)	484 607 71 622 55 852 72 995 190865 118 21 53 253 384 492 609 27 912 256 410	48 714 39 83 108401 183 256 372 428 47 (3000) 575 83 608 58 761 88 990 23	190962 84 48 619 726 683 925 34	210043 119 64 216 17 31 431 618 91 693 938 201097 66 158 (1500) 60 327	438 606 915 124 33 (3000) 355 75 529 (1500) 191044 92 146 74 369 610 73 65	952 (3000) 28 98 203133 36 212 7 98 381 610 31 (500) 801 25 64 84 99 (3000)	0407 (3000) 867 98 203086 118 21 53 253 384 492 609 27 912 256 410	24 310 1625 5 1 207007 98 118 55 96 237 66 329 641 734 839 814 304056	419 (500) 505 4 755 966 20049 87 608 705 69 838	210048 52 427 99 598 689 63 143 (3000) 923 211140 77 (3000) 948 556 65	636 63 76 67 2212120 31 256 387 452 46 498 38 889 982 219191 417 623 327	(1500) 214200 1 351 446 581 745 82 890 87 089 (1500) 75 215287 128 345	216143 50 428 32 675 446 900 (500) 62 79 217166 959 722 93 981 93 218174	236 74 338 551 1 7 780 888 93 210491 64 (3000) 561 702 45 60 847 (1500) 90 28	91 (500)	220148 226 26 340 (3000) 584 (3000) 612 78 2301032 118 (3000) 19 37 283 326 445	806 46 923 34 25 28155 606 27 (500) 94 821 (3000) 956 222411 38 256 455 657 738	804 71 912 24 082 197 289 313 46 72 452 531 87 950 (3000) 687 713 956 225194	209 75 82	Im Gemischtlande bemerkenswert: Meinum au 500000, 2 zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 100000, 2 zu 50000, 2 zu 25000, 2 zu 10000, 2 zu 5000, 2 zu 2500, 2 zu 1000, 2 zu 500, 2 zu 250, 2 zu 100, 2 zu 50, 2 zu 25, 2 zu 10, 2 zu 5, 2 zu 2, 2 zu 1, 2 zu 1/2, 2 zu 1/3, 2 zu 1/4, 2 zu 1/5, 2 zu 1/6, 2 zu 1/7, 2 zu 1/8, 2 zu 1/9, 2 zu 1/10, 2 zu 1/11, 2 zu 1/12, 2 zu 1/13, 2 zu 1/14, 2 zu 1/15, 2 zu 1/16, 2 zu 1/17, 2 zu 1/18, 2 zu 1/19, 2 zu 1/20, 2 zu 1/21, 2 zu 1/22, 2 zu 1/23, 2 zu 1/24, 2 zu 1/25, 2 zu 1/26, 2 zu 1/27, 2 zu 1/28, 2 zu 1/29, 2 zu 1/30, 2 zu 1/31, 2 zu 1/32, 2 zu 1/33, 2 zu 1/34, 2 zu 1/35, 2 zu 1/
---	-----------------------	---	---	---	--	---	-------------	--	---	---	---	--	---	--------------	---	---	---	--	--	----------------	---	--	---	---	---	---------------	---	--	---	---	--	---------------------------------	--	---	---	---	--	----------------------------------	---	---	--	--	---	---	---	---	--	--	---	---------------------------------	--	--	---	--	---	---	--	--	--	--	---	----------	---	---	--	-----------	--



**Burg. Zur Maifeier! Burg.**

Den Genossen und Genossinnen zur Nachricht, daß unsere diesjährige  
**Maifeier im Hoffjäger**  
 abgehalten wird. Eingeleitet wird dieselbe morgens 7 Uhr durch **Früh-**  
**Konzert.** Um 11 Uhr findet eine  
**öffentliche Versammlung**  
 statt. Außerdem: Gesang, Turnen und Vorträge.  
 1074 Der Vertrauensmann: E. Katurbe.

**Achtung!**

**Maschinen- und Heizer-Verein.**

Programme zu unserem dritten Stiftungsfeste, welches am  
 Sonnabend, den 7. Mai, in Fernersleben bei der Witwe Lausch statt-  
 findet, sind zu haben bei dem Komitee und Vorstandsmitgliedern. Gäste  
 durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. 1008

**Öffentl. Vortrag für Damen!**

Am Freitag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr

findet im  
**Saale der Wilhelma, Neust.-Magdgb.**

ein Vortrag statt über:

**„Der Kaffeegenuß in der Familie“**

in hygienischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung

gehalten von 1070

**Fräulein Schmidt aus Hamburg.**

Die geehrten Damen werden höflichst um recht rege Beteiligung ersucht.

Nach dem Vortrage werden Lassenproben verabreicht.

Punkt 1/5 Uhr wird der Saal geschlossen. — Eintritt frei.

**Öffentl. Zimmerer-Versammlung**

**Groß-Ottersleben und Umgegend**

am Donnerstag abend 8 Uhr im Lokale des Herrn Strumpf  
 zu Groß-Ottersleben.

Pünktliches Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Der Einberufer. 1064

**Mütter und Töchter**  
**Magdeburgs**

wenn Ihr Energie und Eigenliebe genug besitzt, die Euch  
 verliehenen Gaben, Schönheit und Frische, Euch zu er-  
 halten oder zu erhöhen, so benutzt für die Toilette nur

**Karola**

die

porteilhafteste Seife für den täglichen Gebrauch.

**Karola**

macht die Haut **sammetweich, geschmeidig**  
**und schön.**

**Karola**

macht den Teint klar, rein und zart.

Mütter! Waschet und badet Eure Kinder nur mit

**Karola!**

Ihr erhaltet alsdann denselben die Gesundheit und werdet  
 Euch über den wundervoll zarten Teint der lieben  
 Kleinen freuen. 1067

Käuflich überall!

**Karol Weil & Co.**

Berlin 43.

**Burg. Wegen der Maifeier Burg.**

bleibt mein Cigarren-, Rauch-, Kau- und Schnupftabakgeschäft am  
**Sonntag, den 1. Mai, geschlossen**  
 und bitte ich, den Bedarf für diesen Tag schon vorher sich zu besorgen.

E. Katurbe, Unteruhagen 80.

**Mai-Hüte**

empfiehlt

**Friedel Finke**

**Breiteweg 125/126**

vis-à-vis der Volksstimme. vis-à-vis der Volksstimme.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die  
 Volksstimme beziehen zu wollen.

Hiermit einem hochgeehrten Publikum, Freunden und Bekannten zur Kenntnis,  
 daß ich mein

**Restaurant**

von Neue Neustadt, Nicolaiplatz Nr. 1 nach Fabrikstraße 5/6 verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, für gute Getränke zu sorgen und die mich  
 Besuchenden in jeder Weise zufrieden zu stellen. 961

Schachtungsvoll

**Richard Schall.**

**Öffentliche Versammlung**  
**der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und**  
**Arbeiterinnen**

am Donnerstag, den 28. d. M., abends 8 Uhr  
 im **Gesellschaftshaus des Weissen Hirsch**  
 zu **Neue Neustadt.** 1061

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vertrauensmannes und Neuwahl desselben. 2. Vortrag. (Referent  
 wird in der Versammlung bekannt gegeben). 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.

**Tapeten** billigt bei  
**Fritz Prager**  
 Duxen 752  
 Schönbeckerstraße 24 (Ecke Dorotheenstr.).

**Walhalla-Theater.**

780 Täglich Künstler-  
 Spezialitäten-Vorstellungen.

**Stadt-Theater.**

Donnerstag, den 28. April 1898.  
 3. Gyllus-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.  
**Der Ring des Nibelungen.**  
 Zweiter Tag.  
**Siegfried.**  
 Musikdrama in 3 Aufzügen v. R. Wagner.

**Wilhelm-Theater.**

Donnerstag, den 28. April.  
**Die Logenbrüder.**  
 Schwant in 3 Akten von Carl Laufs und  
 Kurt Kraag.

**Cirkus-Theater.**

Täglich 8 Uhr:

**Das Attraktions-**  
**Programm.**

Nur noch einige Tage:

**Sid Black**

**Sid Black**

**Dainef**

**Granto u. Maud**

**Sobosi**

**Hugo Schulz**

**Vera Marlo**

Vorverkauf- u. Vereins-  
 billetts sind gültig.

Ab 1. Mai:

**!! Thompson !!**

**20 Bettstellen**  
**m. Matrassen**  
 werden einzeln mit  
 einer Anzahlung  
 von Mk. 5.00 und  
 wöchentlich Ab-  
 zahlung von  
**1.00 Mark** an ab-  
 gegeben.

**S. Osswald**  
 Ulrichstraße 14

1034 1. Etage  
 gegenüber der  
 Ulrichskirche.

**Central-Reparatur-Werkstatt**

für 984  
**Nähmaschinen und Fahrräder**

aller Systeme,  
 Wasch- und Bringmaschinen,  
 auch werden Ersatzteile für Fahrräder  
 nach eingehendem Muster sofort angefertigt

**R. Osterroth, Mechaniker**  
 Magdeburg, Lüneburgerstraße.

**Wilhelms-Bad**

Spielgartenstraße 5 a

**Brausebäder**

für Männer und Frauen a 10 Pfennig.

**Wannenbäder**

für Frauen a 25 Pfennig. 962

**Hüte**

werden zum Garnieren an-  
 genommen und auf Wunsch  
 eigene Zuthaten verwendet.

**Bazar-Magdeburg**  
 Salob's u. Petersstr. Ecke  
 Filiale: Wilhelmstr., Annastr. 2.

**Stephansbrücke 8**

werden Kleider aller Art schnell und  
 sauber angefertigt. 925

**C. Haack.**

**Kinderrwagen**, 4 räder, fast neu,  
 billig zu verkaufen  
 Budau, Bledenburgstr. 2, v. L.

**Burg.**

**Wäsche**

wird sauber gewaschen und geplättet.

**Frau Barth**

Große Pirtenstraße Nr. 8

**Jackett-Anzüge**

aus guten, realen Stoffen, vorzüg-  
 lich sitzend, im Preise von  
 24—32 Mark.

**Rock-Anzüge**

in nur modernen, soliden Farben.

**Cheviot-Anzüge**

in blau, braun u. schwarz, in größter  
 Auswahl am Lager bei

**G. Gehse**

**Johannisfahrtstraße 14.**

Arbeiter-Garderoben-  
 Fabrik. 1041

Spezialität: Engl. Leder-Hosen.

Fahrrad, neu, Mob. 93, umständehalber  
 sof. bill. z. verkaufen Schrotdorferstr. 15 II.

Bei Einkäufen bitten wir unsere  
 Leser, sich auf die Volks-  
 stimme beziehen zu wollen.

**M. Zeltwanger, Fernersleben!**

Pa. Schmalz, a Pfund 35 Pfg.

**Filz- u. Strohhüte**

**Mützen**

und  
**Regenschirme**

in jeder Preislage

**Fr. Pusch**

Gr. Mühlstraße 4.

Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der  
 Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine  
 Klosterstraße 15/16): 20 Schuhmacher,  
 12 Schneider, 5 Stellmacher, Tischler,  
 Schmiede, 2 Mädchen auf Wuchinberet,  
 Sattler, Barbier, Steinmetz, Klempner  
 Maler, Fleischer und Dienstmädchen.

Tüchtige 1060

**Gußpußer**

finden dauernde Arbeit bei gutem Verdienst  
**Eisenwerk Wülfel**  
 Spezialfabrik Transmmissionen  
 Wülfel vor Hannover.

Ein Lackierer sofort gesucht.

**H. Lange, Magdeburg-Neustadt**  
 1076 Ankerstraße 1 a.

Es suchen Stellung:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der  
 Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine  
 Klosterstraße 15/16): Schlosser, Schleifer,  
 Dreher, Cigarrenmacher, Mechaniker,  
 Bäcker, Steinmetz, Heizer u. Maschinenist,  
 Modellstecher, Tischler, Steinbruder und  
 Arbeiter für jede Arbeit.

\* Als Plättlerin empfiehlt sich  
 Frau Ch. Viebeck, Neuhaldenslebenstr. 21

\* Wohnung zum 1. Juli zu vermieten  
 Budau, Schönbeckerstr. 15, 2 Tr., Hof-  
 Rutschstr. 12, v. II, fr. m. Zim., sep. E.

3 junge Leute erhält. Logis und Kost bei  
 Böhme, Kl. Stadtmarkt 8.

Küchenzettel des Lehrerinnen- und  
 Damenheims,  
 Breiteweg 82, 1 Tr.

Donnerstag: Griesuppe, Kalbsbraten und  
 Kartoffelsalat.

Freitag: Brühsuppe, Wachmel und Rind-  
 fleisch.

Sonnabend: Bouillonsuppe, saure Linsen  
 und Rotwurst.

Küchenzettel der Magdeburger  
 Volkstüchen  
 Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 61.

Donnerstag: Linsensuppe mit frischer Wurst.  
 Freitag: Kartoffelbrot mit saurer Sauce und  
 gebratener Leber.

Sonnabend: Graupensuppe mit Hammel-  
 fleisch.

\* Dem Sattler Edmund Naabgrun die besten  
 Wünsche. Das durstige Anstandsomitee.

## Chronik auf das Jahr 1848.

28. April.

In Schleswig-Holstein kam es zwischen den preussischen Soldaten und den Freischaren häufig zu Fraktionen, auch waren die Freischaren den preussischen Führern keineswegs sympathisch. Sie wurden nach Tondern beordert und trafen hier am 28. ein. Am nächsten Tage wurde ihnen durch ihren Führer, Major von der Tann, mitgeteilt, daß das Generalkommando befohlen habe, die Freischärler auf ihren Wunsch in die Heimat zu entlassen. Es wurde jedoch hiervon kein Gebrauch gemacht, sondern beschlossen, bei der Fahne zu bleiben. —

## Bur Reichstagswahl.

**Versammlungsorte:**

**Wahlkreis Magdeburg.**

**Magdeburg, innere Stadt:**

Drei Kaiser-Bund (Inhaber: Emil Hartmann), Gr. Storkstraße 7.

**Magdeburg - Alte Neustadt:**

Krone (Inhaber: Bernhard Spröde), Moldenstr. 43-45.

**Magdeburg - Neue Neustadt:**

Welcher Fleisch (Inhaber: Peter Wibus), Friedr. Schlegelstr. 2.

**Magdeburg - Wilhelmstadt:**

Sulsenp. (Inhaber: Carl Dankau), Spielgartenstr. 10.

**Magdeburg - Sudenburg:**

Ferbster Bierhalle (Inhaber: Franz Königstedt), Schützenstr. 28.

Friedrichsplatz (Inhaber: Wilhelm Wenz), Leipzigerstr. 52.

Reib's Stablflement (Inhaber: Hermann Brühlig), Leipzigerstr. 63.

**Magdeburg - Dudaun:**

Thalia (Inhaber: Julius Westphal), Dorothienstr. 14.

**Wahlkreis Wanzleben.**

**Groß-Otterleben:**

Schantz Friedr. Strumpf, Gasthof zum goldenen Stern (Inhaber: Fr. Ritter), Restaurateur Andr. Waake.

**Benneckenbeck:**

Gasthof zum weißen Schwan (Inhaber: Carl Hoppe).

**Lemsdorf:**

Gasthof zum deutschen Kaiser (Inhaber: Emil Schöhe).

**Osterweddingen:**

Gasthof zum Löwen (Inhaber: Carl Pfeffer).

**Seehausen:**

Hotel zum Ratsteller (Inhaber: Hermann Bernhardt).

**Fernersleben:**

Gasthof zum goldenen Engel (Inhaber: Frau Lausch).

**Westerhüsen:**

Gasthof zum weißen Storch (Inhaber: Herr Mattstedt).

**Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.**

**Ovenstedt:**

Wilhelm Storchfeld, Gottfried Ehrde, August Schinke.

**Wahlkreis Jerichow.**

**Burg:**

Zum Hofsäger, Franzosenstraße, Tefke, Holzstraße 2. Zur grünen Linde, gr. Hof.

## Zum Wahlkampf.

**Die Wahlagitator der Agrarier.**

Das Blindlerorgan giebt den Agrariern Verhaltensmaßregeln für das Benehmen im Wahlkampfe, denen wir folgendes entnehmen: „Die Frage, ob gegnerische Versammlungen zu besuchen seien, wird verschieden beantwortet worden müssen. Dort, wo die Gegner noch nicht viel Boden gewonnen haben, möchten wir solche Besuche durchaus empfehlen. Je mehr unsere Freunde in eine solche Versammlung sich begeben, um so größer ist die Aussicht auf eine Gegenwirkung gegen den Zweck der Versammlung. Freilich dürfen sie nicht ruhig als Staffage im Saale sitzen, sondern sie müssen das Wort ergreifen und mit möglichster Ruhe, aber voller Entschiedenheit die Irrtümer der Gegner als solche kennzeichnen. Unnütze, besonders persönliche Schärpen sind durchaus zu vermeiden. Je sachlicher man spricht, um so größer ist die Wirkung. Eine solche Wirkung ist ausnahmsweise auch dort möglich, wo die Gegner schon festen Fuß gefaßt haben. Aber wer sich in solche Versammlungen begiebt, muß tüchtig gerüstet sein. Ist er's, dann gehe er hin; denn ein nutzvolles Zeugnis imponiert unter allen Umständen. Ist er's nicht, so lasse er die Hand davon, damit die Gegner nicht triumphierend berichten können, wie sie den Widersprechenden zugehört haben. Wir brauchen unsere Freunde wohl nicht besonders darauf aufmerksam zu machen, daß der Kampf durchaus ehrlich, offen und sachlich geführt werden muß. Das erwarten wir ohne weiteres von ihnen. Kleinliche Mittel, wie Saalabtreibung oder Hinderung der Gegner an der Flugblattverteilung, erwirken eher das Gegenteil dessen, was man sich von ihnen verspricht. Hält der Wirt es für unter seiner Würde, seinen Saal den Umsturzherrn zu überlassen, nun, so wird man nichts dagegen haben. Auf ihn einzuwirken, damit er es thue, halten wir für kleinlich und unrichtig. Jeder Hofbesitzer hat das Recht, den sozialdemokratischen Sendungen das Betreten seines Gehöfts zu untersagen. Werfen sie die Flugblätter über die Hecke oder

stecken sie sie durch den Baum, so verwanne man sie zu den Zwecken, zu denen man überflüssiges Papier zu gebrauchen pflegt! Je ruhiger und je gerechter man den Gegner behandelt, umso entschiedener kann man dann auftreten, wenn er die gesetzlichen Befugnisse überschreitet.“

Es wirkt einigermaßen erheitend, wenn man die Verhaltensmaßregeln bei den Wahlen, die für das Junkertum bestimmt sind, die Aufforderung liest, den Wahlkampf „ehrl. offen und sachlich“ zu führen. Die Wahlen werden uns ja zeigen, wie die „Besten“ diese Aufforderung befolgen. Sehr treffend bemerkt auch die Volkszeitung zu dem Erguß: Die Vorschriften Knigges über den höflichen Umgang mit Menschen sind in Wahlzeiten von dem Junkertum noch nie befolgt worden. Dem Bauer, dem Handwerker oder Kaufmann, dessen Stimme er zu gewinnen hofft, behandelt der Junker vor der Wahl sehr höflich. Er redet ihn mit „lieber Freund“ an und schiltet ihn nie bei der Hand. In den betreffenden Kreisen ist es glücklicherweise schon bekannt, daß solche Leutseligkeitsepidemien beim Junkertum stets nur ausbrechen, um nach der Wahl spurlos zu verschwinden. Gegnerischen Parteien gegenüber führt das Junkertum den Wahlkampf durchaus nicht in nobler Weise. Das Saalabtreiben wird zum Sport ausgebildet; gegnerische Versammlungen werden, wenn irgend möglich, durch betrunkenen Knechte gesprengt. Die Verwahrung des Bundesorgans wird schwerlich eine Aenderung dieser Praxis herbeiführen. Zudem vermischen wir in dem Artikel eine Belehrung der Junker darüber, daß sie ihre Tagelöhner nicht mit Gewalt zur Abgabe eines konservativen Stimmzettels zwingen dürfen. Bei der Häufigkeit dieser Fälle wäre eine derartige Ermahnung sehr am Platze. Aber derartiges darf selbst das Bundesorgan nicht einmal erwähnen! —

## Militärische Nachrichten.

**Von den spanischen und amerikanischen Streitkräften.**

Gerade zur geeigneten Zeit erscheint der diesjährige Band der bekannten von Vöbel begründeten Jahressberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. Sie enthalten auch diesmal eine Fülle wertvollen Materials. Besondere Aufmerksamkeit verdient, was sie über Spanien und Amerika beibringen. Freilich behandeln sie das für diesen Krieg wichtigste Material, das Marinewesen nicht. Doch wird das über die Landstreitkräfte beigebrachte das Interesse unserer Leser auch fesseln.

Die Gliederung und Stärke der Truppenteile Spaniens auf dem europäischen Festlande einschließlich der Garnisonen auf den Balearen, den Kanarischen Inseln und in den Besitzungen in Nordafrika besteht im Falle der Mobilmachung außer den auf Cuba befindlichen 56 Linien- und 10 Jägerbataillonen aus 122 Infanterie- und Jägerbataillonen, zusammen 124 000 Mann; 28 Kavallerieregimentern, gleich 19 600 Mann, 14 Feldartillerie-Regimentern zu je 8 Batterien und 6 Geschossen nebst ebenso viel Artillerie- und Infanterie-Munitionskolonnen, 3 Gebirgsartillerie-Regimentern nebst Munitionskolonnen, 9 Bataillonen Festungsartillerie, teils zu 6 teils zu 4 Kompanien mit zusammen 41 085 Mann, einem Pontonier- und 4 Sappeur-Regimentern, einem Eisenbahn- und einem Telegraphen-Bataillon mit zusammen 13 754 Mann Genie-Truppen. Die Gesamtzahl dieser Mannschaften ist 198 380 Mann. Hierzu kommen Verwaltungs-, Sanitäts- usw. Truppen in Stärke von 4845 Mann. Die Kavallerie rückt mit 16 708 Pferden aus, die Artillerie zählt 816 Feldgeschütze. Als Reserve-truppen stehen zur Verfügung 141 968 Mann, und zwar 112 000 Mann Infanterie, 9828 Mann Kavallerie mit 8400 Pferden, 14 140 Mann Artillerie mit 136 Geschützen und 6000 Mann Genietruppen. Abgesehen von den auf Cuba stehenden 130 000 Mann würde nach den vorliegenden Angaben das spanische Heer nach erfolgter Mobilmachung 340 000 Mann mit 25 108 Kavalleriepferden und 952 Geschützen zählen. Für den Kriegsfall stehen noch 810 953 Mann, die zum größten Teil militärisch nicht ausgebildet sind, zur Verfügung. Auf den Balearen, den Kanarischen Inseln und in Afrika stehen außerdem noch rund 25 000 Mann, die Gendarmen und die bewaffneten Zollwächter zählen ca. 38 000 Mann. Militärisch ausgebildete Reserven waren am 1. Januar 1897 187 435, außerdem 6962 Reserve-Offiziere, davon 218 Generale, vorhanden. Die Neubewaffung der Linieninfanterie mit dem neuen 7 mm Mausergewehr (Modell 1893) hat erst in zwei von den 7 Armeekorps stattfinden können. Für die Reserveformationen sind Remington-Gewehre alten Modells in genügender Zahl vorhanden.

1897 standen auf Cuba 5704 Offiziere, 881 Militärbeamte mit Offiziersrang, 107 Geistliche und 163 190 Mann, auf Puerto Rico 263 Offiziere, 38 Militärbeamte, 6 Geistliche und 5575 Mann, auf den Philippinen 1608 Offiziere, 231 Militärbeamte mit Offiziersrang, 24 Geistliche und 39 869 Mann!

Die Hauptursache der geringen Erfolge der spanischen Waffen den Insurgenten gegenüber besteht nach einer im Mutterlande erschienenen Schrift in dem Mangel an Kavallerie und namentlich an berittener Infanterie, „doch woher die Pferde nehmen?“ fragt der Verfasser. Ein englischer sachmännlicher Berichterstatter sieht dagegen den Hauptgrund des bisherigen Mißlingens der Pacifikation der Insel Cuba in der völlig unzureichenden Ausbildung der Regierungstruppen für den Krieg, das gelte für alle Truppengattungen. Vom Brigadegeneral bis zum einfachen Gemeinen herab habe eigentlich kein Mann einen richtigen Begriff von wirklich

kriegsmäßiger Ausbildung. Es existiere kein Drill, keine genügende Ausbildung und Uebung im Schießen, Fechten oder Turnen. Reguläre wie Freiwillige seien daher durchweg miserable Schützen, die oft meilenweit über die Köpfe der Gegner hinweg feuerten. Desgleichen sei der nach Cuba geschickte Erjay gänzlich unvorbereitet für den Kriegsdienst und bestände zum großen Teile aus jungen Burschen, die nie ein Gewehr in der Hand gehabt hätten. Nützlich sei es mit der Ausbildung der Offiziere bestellt. Dagegen äußert sich der Berichterstatter sehr anerkennend über die Tapferkeit und Bedürfnislosigkeit der spanischen Truppen.

Die reguläre Armee der Vereinigten Staaten besteht aus 1775 Offizieren, 23 359 Unteroffizieren und Mannschaften mit 9679 Pferden und Maultieren. Die Infanterie zählt 910 Offiziere und 12 871 Mann, die Artillerie 290 Offiziere und 3984 Mann mit 3073 Pferden und Maultieren, die Kavallerie 447 Offiziere, 6010 Mann mit 6008 Reitpferden, Ingenieure und Signallisten 128 Offiziere und 544 Mann, dazu kommt noch die Generalität, das Kriegsministerium, Sanitäts-, Zählmeistercorps u. u. Die Milizen werden in organisierte und unorganisierte eingeteilt, bloß die ersteren besitzen eine militärische Organisation und eine oberflächliche Ausbildung, während zu den letzteren jeder waffenfähige Bürger der Vereinigten Staaten ohne militärische Ausbildung gehört. Die organisierten Milizen zählen 876 Offiziere und 108 251 Mann, die unorganisierten Milizen 10 149 184 Mann.

Ein Mobilmachungskolon nach europäischem Muster besteht nicht. Man rechnet auf Improvisation großer Freiwilligenheere, zu denen die reguläre Armee und die organisierten Milizen die Stämme zu bilden haben. Der praktische Sinn des Volkes, die in Europa unerreichte und sich stetig steigende Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und Fabriken werden eine Aufstellung großer Massen erleichtern. Die Ausbildung der regulären Truppen im Felddienste ist eine außerordentlich mangelhafte, dagegen steht die körperliche Gewandtheit des einzelnen Mannes, seine Reiz- und Schießfertigkeit im allgemeinen auf hoher Stufe. Die militärische Ausbildung der Milizen hat bedeutende Fortschritte gemacht. Dieselbe beschränkt sich freilich im Winter durchschnittlich auf eine Stunde Exerzieren pro Woche, dagegen sind die Regimenter bezw. Bataillone in fast allen Staaten während des Sommers in größeren Lagern zusammengezogen worden und haben unter Aufsicht abkommandierter Offiziere der regulären Armee Exerzier- und Felddienstübungen abgehalten. Die Nationalgarden des Staates Pennsylvania haben einen recht hohen Stand der militärischen Ausbildung erreicht.

Eine Waffe, die in diesem Kriege zum ersten Male eine große Rolle spielen dürfte, ist Hudson-Maxims neueste Erfindung der Luft-Torpedo. Im Seekriege wie beim Angriff und bei der Verteidigung fester Plätze dürfte er eine völlige Umwälzung herbeiführen. Er will damit Bestürzungen herbeiführen, die denen durch Panzerschiffe bedeutend überlegen wäre, welche mehr durch ihre Durchschlagskraft als durch ihre Sprengladung wirken. Maxim will eine Treibladung erfunden haben, welche ohne Gefahr solche Geschosse fortschleudert. Er denkt ein Geschöß von 1225 Kilogramm zu schleudern, dessen Hälfte aus Pikrinsäure besteht und mit einer Ladung von 75 Kilogramm seines neuen Treibmittels dem Geschosse 600 Meter Geschwindigkeit bei nur 700 Atmosphären Gasdruck verleiht. —

## Soziale Bewegung.

**Inland.**

In Baselwald ruht die Arbeit auf den Bauten der Stadt und der Umgegend fast vollständig. Die Bauarbeiter verlangen 32 Pfennig Stundenlohn. Diese bescheidene Forderung wollen die Unternehmer nicht bewilligen; sie bilden sich ein, zu diesem niedrigen Lohne Arbeiter von auswärts zu erhalten. Darin werden sie sich freilich sehr täuschen. —

In Mainz haben die Unternehmer im Zimmerergewerbe es abgelehnt, mit den Arbeitern über die Lohnfrage zu verhandeln, ebenso wiesen sie eine Verständigung vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts ab. Es dürfte deshalb zum Ausstand kommen. —

Die Stuttgarter Zimmerer haben an die Unternehmer folgende Forderungen gestellt: 1. ein Minimallohn in zwei Klassen, für Arbeiter unter 20 Jahren 40 Pfennig, über 20 Jahre 45 Pfennig pro Stunde; 2. neunehalfstündige Arbeitszeit; 3. achtägiger Pausetag; 4. Ausbezahlung des Lohnes sofort bei Lösung des Arbeitsverhältnisses; 5. an den Sonnabenden eine halbe Stunde, an den Vorabenden von hohen Festtagen eine Stunde früher Feierabend ohne Lohnabzug; 6. Regelung der Ueberlandarbeit; 7. Einhaltung aller früheren Vereinbarungen, soweit dieselben bis jetzt nicht eingehalten wurden. — Der Tarif soll den Meistern unterbreitet werden und wird es bei einer Ablehnung desselben zum Ausstand kommen. —

Die Arbeiter der Möbelfabrik in Lahr stehen im Streik. Der Zugzug ist fernzuhalten. —

In einer Versammlung der Steinarbeiter in Frankfurt a. M., die am Sonntag tagte, beschlossen 120 Mann, am Montag die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, da sich die Unternehmer weigerten, mit der Lohnkommission zu verhandeln. —

Der Fischerstreik in Gotha ist unverändert. Ein erneuter Einigungsversuch am Gewerbegericht ist erfolglos geblieben. Als Merkwürdigkeit ist zu verzeichnen, daß ein

Streitbrecher um die Erlaubnis nachgefragt hat, Waffen tragen zu dürfen. Es ist ihm jedoch von der Behörde be- deutet worden, daß der Konflikt noch nicht so scharf ge- worden sei, daß er mit der Waffe in der Hand ausgefochten werden müsse.

**Bum Ausschreit in München.** Die Lohnkommission der Arbeiter hat beschlossen, das Gewerbeamt als Einigungsamt anzuerkennen. Die Arbeiter wollten damit befehlen, daß auf ihrer Seite Verhandlungen, die zu einer Verständigung für die beiden streitenden Teile führen könnten, Entgegen- kommen finden. Der Gewaltakt der Unternehmer, welche die Aussperrung sämtlicher Bauarbeiter betreiben, soll in der ganzen Verantwortung auf diese zurückfallen. Wie berichtet wird, haben die Unternehmer nunmehr die Lohnkommission zu einer Besprechung eingeladen. Ueber den Stand der Verhandlung ist aber bis jetzt noch nichts bekannt ge- worden.

**Im Oberbergamtsbezirk Bonn** sind im vorigen Jahr in den **Steinkohlengruben 86 tödliche Unfälle** vor- gekommen, wovon 46 durch Steinfall, 7 durch schlagende Wetter verursacht waren. Im Braunkohlenbergbau waren 8, im Erzbergbau 34 tödliche Unfälle zu verzeichnen, davon hatte die Hälfte in Steinfall ihre Ursache. Im sonstigen Bergbau kamen 10 Mann ums Leben. Außer diesen 135 tödlichen Verunglückungen sind 1865 Unglücksfälle mit nicht tödlichem Ausgang vorgekommen, die jedoch eine mehr als vierteljährliche Arbeitsunfähigkeit des Verunglückten zur Folge hatten. Daran waren beteiligt der Steinkohlenbergbau mit 1287 (wovon 471 durch Steinfall verursacht), der Erzberg- bau mit 898 (102 durch Steinfall), der Braunkohlenbergbau mit 88 (davon 56 über Tage), der sonstige Bergbau mit 102 Unfällen.

Ueber die **Schädlichkeit der Heimarbeit** sagt der Fabrikinspektor für Meiningen in seinem soeben erschienenen Jahresbericht: „Eine die Gesundheit und körperliche Ent- wicklung schädigende Ueberanstrengung der Kräfte findet, wie bereits im vorjährigen Bericht bemerkt, in der Spielwaren- industrie Sonnebergs durch die am Abend im Hause fort- gesetzte gewerbliche Thätigkeit statt. Zum Teil werden un- vollendete Waren in der Fabrik entnommen und nach be- endigter Tagesarbeit in den zu Fabrikationszwecken recht wenig geeigneten Wohnräumen unter Beihilfe der sämtlichen Familienglieder fertiggestellt.“ Durch eine bessere Bezahlung der Arbeiter könnte man diesem Mißstande anschwerm ab- helfen.

**Ausland.**

**Dänischer Textilarbeiter-Kongress.** Vor einigen Tagen hielt der „Dänische Textilarbeiter-Verband“ in Kopen- hagen seinen Kongress ab. Anwesend waren 46 Abgeordnete, die 14 Lokalverbände mit 2763 Mitgliedern repräsentierten. 3 Verbände waren nicht vertreten. Der letzte Kongress fand vor 2 1/2 Jahren statt und damals war der Verband nur 5 Lokalverbände mit 500 Mitgliedern. Es ist also eine erhebliche Entwicklung zu konstatieren. Unter den vom Kongress gefassten Beschlüssen war von Wichtigkeit der, daß in Zukunft kein Arbeiter, einen Arbeitskontrakt unterschreiben solle. Die Kündigungsfrist solle in Zukunft durch den Fachverein und nicht durch die einzelnen Mitglieder geordnet werden. Endlich wurde die Ansparung einer Lohnstatistik beschlossen.

**Der Kohlenstreik in Südwales** dauert unverändert fort. Die Verhandlungen haben noch zu keinen greifbaren Resultaten geführt. Wie wir dem — konservativen und der Regierung nahestehenden — Standard entnehmen, glaubt man aber, daß der Ausbruch des Krieges zwischen Spanien und Amerika die Grubenbesitzer zu einem Friedensschluß geneigt machen wird. Obgleich die englische Regierung die Kohlen für Kriegszwecke erklart und damit deren Verkauf an einen der beiden kriegführenden Teile verboten hat, so werden die Spanier, die selbst keine Kohlen haben, doch alles aufbieten müssen, um englische Kohlen zu bekommen und zwar um jeden Preis. Es ist also jetzt in England ein gutes Geschäft mit Kohlen zu machen, und die Gruben- besitzer werden sich diese Gelegenheit wohl schwerlich entgehen lassen.

**Vom Schlachtfelde der Arbeit.**

Der Steinkohlenbergbau im Oberbergamtsbezirk Bonn, hauptsächlich den Bergbau in Saarbrücken umfassend, hatte im Jahre 1897 86 tödliche Unfälle zu verzeichnen, von denen die überwiegende Mehrzahl, nämlich 46, wieder durch Stein- oder Kohlenfall herbeigeführt wurden; durch schlagende Wetter sind nur 7 verunglückt. Der Braunkohlen-Bergbau hatte 5 tödliche Unglücksfälle zu verzeichnen, der Erzberg- bau 34, wovon die Hälfte auf Steinfall zurückzuführen war. Beim sonstigen Bergbau sind 10 Mann tödlich verunglückt. Die Zahlen der nicht tödlichen Verunglückungen, die aber eine mehr als vierteljährliche Arbeitsunfähigkeit der Be- troffenen zur Folge hatten, waren im Oberbergamtsbezirk Bonn 1897 folgende: Beim Steinkohlenbergbau 1287, hier- von kommen 471 auf Stein- oder Kohlenfall, 267 auf die Stredenförderung; beim Braunkohlenbergbau verunglückten 88, die meisten, nämlich 56, über Tage; im Erzbergbau sind 393 Mann verunglückt, 192 davon durch Steinfall, 21 in Schächten, 54 bei der Stredenförderung, 97 über Tage, 73 durch sonstige Unfälle. Beim sonstigen Bergbau waren 102 Unfälle zu verzeichnen. Es sind im ganzen 135 Bergleute tödlich verunglückt, mit nicht tödlichem Erfolge 1865. Menschenopfer unerhört.

**Sozialpolitische Rechtspflege.**

**Der Schulknabe als versicherter Arbeiter.**

Ein noch nicht 12jähriger Knabe war im landwirtschaft- lichen Betriebe seines Vaters, des Wirtes Kramme, verun- glückt und hatte, vertreten durch den Vater, von der land- wirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Unfallrente verlangt. Die Berufsgenossenschaft erkannte auch den Unfall als einen Betriebsunfall an, der zu entschädigen sei. Sie bestritt ferner, daß der Verletzte völlig erwerbsunfähig sei, dennoch

billigte sie ihm nur 33 Prozent der Rente für völlige Er- werbsunfähigkeit zu. Für diese Rentenbemessung machte die Berufsgenossenschaft geltend, der Knabe habe zur Zeit des Unfalles noch nicht mehr als 33 Prozent dessen leisten können, was man von einem jugendlichen Arbeiter verlange und könne darum trotz völliger Erwerbsunfähigkeit nur 33 Prozent der Vollrente erhalten. Auf die Berufung des Verletzten erkannte das Schiedsgericht den Standpunkt der Berufsgenossenschaft als richtig an und führte noch aus, der Knabe könne nicht zu den jugendlichen Arbeitern gemäß § 135 der Gewerbeordnung gerechnet werden, da er zur Zeit des Unfalles noch nicht 12 Jahre alt gewesen sei. Das Reichs- Versicherungsamt hob jedoch die schiedsgerichtliche Entscheidung auf und erkannte dahin, daß der Rente des Verletzten der volle Jahres-Arbeitsverdienst für jugendliche Arbeiter zu Grunde zu legen sei. Obwohl noch schulpflichtig zur frag- lichen Zeit, sei der Knabe Arbeiter im Sinne des Unfall- versicherungsgesetzes gewesen. Die Auffassung der Berufs- genossenschaft und des Schiedsgerichts finde im Gesetz keine

Stütze. Der § 135 der Gewerbeordnung lasse sich nicht heranziehen, denn er beziehe sich nur auf die Kinderarbeit in den Fabriken. Der § 6 des landwirtschaftlichen Unfall- versicherungsgesetzes bestimme nun zwar, daß eine verhältnis- mäßige Kürzung der Rente zulässig sei, wenn der Verletzte zur Zeit des Unfalles „bereits teilweise unfähig“ war. Diese Ausnahmebestimmung sei aber nicht auszudehnen auf schulp- pflichtige Personen deren Erwerbsfähigkeit nicht bereits herab- gesetzt sei.

**Aus der Parteibewegung.**

**Eine Konferenz sozialdemokratischer Gemeinbe- rats-Mitglieder** des Pfalz-Lothringens wurde kürzlich in Kolmar abgehalten. Es waren sowohl das Ober- wie das Unterlothar vertreten. Dreebach aus Mannheim, der neben dem sozialdemokratischen Reichstagskandidaten für Kolmar, Apotheker Luz aus Baden-Baden, der Konferenz ebenfalls beiwohnte, hielt ein instruktives Referat über die Aufgaben

**3. Ziehung der 4. Klasse 198. Reg. Preuss. Lotterie.**

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Hins Gewährt.)

25. April 1898, vormittags.  
143 584 510 024 66 (3000) 982 1067 118 30 398 001 722 002 2161 76 413 77  
600 (5000) 694 974 3011 244 10001 484 607 61 694 784 806 38 982 414 25 56 73  
425 41 78 561 93 680 701 41 5028 123 73 312 481 636 888 628 70 316 685 747  
845 (300) 937 95 7123 297 412 504 824 (500) 91 210 715 8194 260 57 (500) 95 453  
74 26 84 72 249 9051 161 216 89 404 (1500) 66 72 609

10187 (1500) 248 50 494 564 76 637 923 11091 (500) 397 424 75 603 (500) 45  
904 24 56 218 892 900 13081 (2000) 127 61 233 833 33 430 68 83 (3000) 561 97 701  
(5000) 18 92 855 11613 82 287 402 51 69 80 131 20 882 72 14928 80 123 29 84  
484 628 684 012 11632 128 72 204 68 247 90 728 27 302 8 41 16066 318 209 396  
472 80 89 824 95 653 965 17500 678 826 23 64 (3000) 957 (300) 11 18031 185 519  
78 238 832 997 12017 97 (1500) 145 813 (300) 444 (1500) 734

20077 89 198 (800) 320 532 42 60 72 21023 68 279 371 924 57 64 82087  
156 279 596 762 (3000) 68 902 6 47 90464 85 181 212 (1500) 19 398 56 621 (5000)  
777 810 (300) 24328 329 88 442 62 834 47 95 25184 (3000) 247 900 503 (300) 17  
92 648 881 68 974 24601 592 (3000) 643 66 777 885 27995 116 230 80 (3000) 300  
76 28 948 933 26890 143 299 898 407 520 71 868 68 978 78 89 29000 82 108  
78 (3000) 809 96 685 711 42 678 907 (3000) 31 80 37

30038 149 70 618 87 738 801 99 974 31000 395 404 006 81243 244 440 687  
308 48 65 89224 106 398 813 728 46 863 34083 130 720 490 562 743 811 65 81  
856100 78 210 54 73 348 (1500) 61 650 85 87 713 74 892 800 34 83265 60 62 649  
76 689 37158 (1500) 322 600 711 (3000) 78 843 (300) 51 89178 80 428 73 (1500)  
687 827 39008 376 605 719 853 92 901 76 88

40072 81 87 (3000) 189 211 25 (300) 47 85 95 328 908 21052 477 310 73  
(1500) 429 (300) 65 656 97 323 (500) 321 46148 112 13 61 75 511 71 604  
(3000) 702 81 848 434802 127 380 99 (500) 232 48 409 85 591 885 989 44037  
171 289 445 734 041 64 1309 810 62 62 413 75 598 89 893 861 41610 254  
560 744 812 505 47142 268 (300) 872 (3000) 461 69 583 889 45208 439 (1500) 596  
99 645 906 917 18 88 84 49004 130 322 26 514 63 627 747 838

50070 331 (3000) 51 440 95 75 708 889 51279 473 91 95 928 45 61 89 25077  
371 833 (1500) 722 34 58123 238 (3000) 443 79 85 (5000) 517 642 (3000) 778 88 967  
54080 79 112 276 401 90 543 47 088 738 55421 36 819 97 65 6232 80 401 7 602  
62 712 68 800 74 948 57151 350 437 64 535 618 20 703 808 79 56047 240 423 89  
581 590 933 46 90004 130 322 26 514 63 627 747 838

60004 (8000) 126 258 (800) 329 524 75 741 97 834 (1500) 621 85 01040  
108 69 234 90 91 925 02010 178 208 347 436 58 80 556 681 828 (300) 74  
63215 40 417 907 64003 124 96 339 89 383 448 88 567 874 928 64 65183 68  
413 37 (300) 567 604 23 600 60687 109 89 383 625 676 92 820 41 07003 188 310  
37 558 878 307 70 0201 314 28 27 81 86 445 610 88 707 989 69115 338 64 402  
44 759 806 924 45 66 (3000)

70126 277 325 50 416 511 637 39 43 789 99 808 82 71023 143 02 219 603  
(300) 966 77 72010 100 61 252 217 40 13 88 623 761 68 91 208 (300) 24 43  
920 24 68 99 72000 219 353 451 609 607 740 (500) 833 49 928 79048 89 (3000)  
811 24 59 91 75001 258 451 609 607 740 (500) 833 49 928 79048 89 (3000)  
237 388 97 816 37 45 71 72012 103 (500) 37 56 89 74 459 508 55 94 898 (3000)  
907 37 (3000) 68 74660 143 225 806 416 604 959 79096 99 128 67 212 (300) 48  
441 (500) 707 839 61 69 916 55

80038 44 (800) 894 618 (500) 678 021 81028 144 (500) 317 53 87 845 974 92078  
171 98 587 895 948 64 93123 93 580 32 883 803 84104 64 89 225 616 441 66 502  
84 729 95177 123 335 544 84 728 76 618 230 38 73 86 331 903 27 84 694 784  
70 97028 68 189 204 896 585 768 89399 276 182 417 658 80 811 41 809 24 345  
(500) 47 91 912 69 718 853 81

90026 54 (800) 86 306 544 674 988 01058 184 92 214 350 748 609 02009  
274 88 351 65 (3000) 93148 (1500) 37 91 311 44 82 400 580 4190 210 327  
546 342 505 (300) 949 (300) 61 78 95151 218 88 496 648 99676 75 113 220 538  
99 609 78 744 69 916 07080 109 227 803 90 90809 348 463 578 600 50 776 828  
80 87 941 90017 37 (1500) 107 68 289 302 (3000) 796 842 67

101055 884 102068 (500) 273 469 560 55 722 98 524 64 103062 128 45 84 219 26  
47 210 546 82 81 624 76 105 952 104117 45 399 481 658 83 714 859 29  
105067 182 78 247 913 18637 (1500) 68 (500) 304 10 (1500) 423 696 846  
107059 342 411 560 70 (300) 877 996 106169 349 (1500) 433 (3000) 88 (300)  
611 98 824 938 109080 (500) 225 217 24 70 516 93 99 (500) 608 92 721 73  
610 (300)

**3. Ziehung der 4. Klasse 198. Reg. Preuss. Lotterie.**

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Hins Gewährt.)

25. April 1898, nachmittags.  
75 175 251 431 46 72 023 91 727 84 (1500) 827 1137 64 91 280 338 455 980 36  
3882 476 322 89 645 75 3028 248 (500) 240 407 29 580 99 744 58 92 818 65 92  
4026 342 530 26 89 656 81 (300) 290 589 812 39 76 6302 458 608 17 (1500) 74  
717 808 7123 340 92 864 8361 71 78 413 727 85 (300) 804 65 095 0177 230 323  
417 591 686 785 831 82 936 40 (1500)

10026 35 (3000) 523 (1500) 757 880 82 94 908 27 42 (500) 11059 145 495 538  
761 71 817 (1500) 12123 203 75 83 482 778 817 58 917 13181 89 247 306 705 28  
60 889 94 071 14041 (3000) 143 224 87 84 88 375 91 672 789 90 (1500) 15109 98  
(1500) 628 611 13 34 781 870 16145 250 305 48 401 577 622 1790 34 (1500) 115  
37 318 418 536 722 936 18043 289 557 66 604 22 949 19115 216 824 675 (3000) 841

20017 86 (1500) 530 621 (3000) 27 69 78 21076 95 133 58 316 599 632 51 68  
806 356 (1500) 98 22131 287 74 469 728 905 40 (1500) 23127 235 74 808 24  
611 864 823 85 387 24095 110 205 476 708 879 25012 112 15 21 324 483 75  
51 (5000) 803 27 61 86 26996 122 268 905 512 64 737 986 27081 (5000) 106 294  
732 348 97 723 25149 286 330 507 32 796 (500) 534 970 75 29007 277 389 584  
938 331 79 828 53

30042 148 403 24 33 526 41 701 (500) 45 46 937 11095 164 242 (500) 243 59  
416 541 703 858 32338 330 429 (3000) 519 03306 21 (500) 70 818 42 402 44 60  
355 98 648 916 61 35126 488 (300) 624 86 628 753 93 334 30111 334 405 62 590  
716 23 59 72 899 37156 (1500) 268 89 451 748 858 91 878 (3000) 63023 287  
(5000) 598 718 822 36 909 41 99 30014 16 523 26 95 639 69 769 902 9 11 88

40030 100 (3000) 329 599 606 787 927 41031 138 286 366 321 510 17 91 694  
98 737 42156 123 823 92 97 510 648 (500) 49 (5000) 765 80 880 94 (3000) 417 517  
64 346 76 467 257 96 256 92 44001 153 98 239 66 325 80 (500) 9 590 75 847 79  
(5000) 74 45104 21 298 304 450 668 742 (500) 77 (5000) 854 44098 292 628 93  
625 717 88 937 47021 501 10 723 48175 (5000) 265 83 55 (300) 671 82 797 876  
40077 (1500) 114 392 85 (5000) 422 559 63 602 15 989

50156 246 85 303 580 627 40 (500) 802 54 51021 219 88 307 493 543 621 982  
34098 0 22 84 497 516 55 170 716 827 (5000) 69130 66 398 440 591 671 932  
44056 (500) 177 340 495 567 69 654 62 655142 419 501 81 726 (3000) 811 616107  
267 275 549 89 861 94 980 87178 91 230 394 637 65 (1500) 722 (3000) 816  
(3000) 58159 (300) 443 610 94 50070 298 414 681 98 920 42

60048 53 149 214 407 43 520 74 655 785 01044 152 371 419 41 79 719 61 866  
(500) 95 914 (1500) 27 84 02123 102 213 393 528 789 858 950 03041 45 138 66 289  
327 482 836 859 71 64018 49 61 112 228 325 474 973 (3000) 05404 108 64 367  
470 95 554 83 773 886 933 06064 (30000) 69 619 30 60 78 855 90 607106 16 308  
74 502 711 863 905 86 06089 110 (5000) 57 85 907 (10000) 18 80 497 98 714 95  
943 48 06055 231 51 305 7 469 545 804 (500) 824 28

70033 621 30 88 817 64 (3000) 88 (1500) 91 19 27 59 73 71201 (1500) 6 31  
(1500) 207 47 928 93 70108 9 45 278 432 50 594 707 73 840 907 73061 447 517  
46 83 91 864 724 843 42 974 74204 35 445 911 680 827 972 75144 210 52 54 (500)  
99 284 (500) 88 402 18 26 (3000) 649 78 700 859 70056 261 71 365 446 611 81 6009  
95 742 (1500) 63 80 77022 91 93 101 61 201 382 448 682 681 (3000) 713 821 79079  
56 299 368 728 79070 147 69 70 283 445 508 654 938

80074 (500) 65 546 76 926 01038 (5000) 92 96 866 578 738 82074 236 717  
18 828 82117 208 60 (3000) 66 74 414 731 870 995 84221 327 45 612 (1500) 74  
(1500) 748 92 002 32 911 39 45 85047 34 122 94 267 330 406 84 (1500) 83 91 713  
86 919 940108 687 44 4 952 87181 299 330 821 29 52026 104 18 28 324 312  
51 419 778 875 916 28 37 90020 50 320 823 59 810 16 19 61 30 913 (5000)  
70 (5000) 76

90001 (3000) 247 67 256 56 543 73 771 01052 106 (3000) 67 227 377 400 67 85 823  
639 (300) 800 61 94 02916 65 273 485 514 93 690 712 873 393 02005 158 67 31 425  
632 831 983 04657 117 38 844 58 438 553 615 863 03030 112 413 545 86 91 777  
827 72 02361 291 34 56 88 674 842 952 86 (3000) 97826 170 280 571 633 969 967  
08089 167 462 951 (300) 93 754 03978 395 423 28 68 (500) 898 781 897

100070 256 796 96 951 101357 453 534 689 92 100259 (3000) 486 (3000)  
561 877 919 28 120319 391 54 102 939 78 (3000) 104035 (300) 75 153 76 523 638  
(3000) 748 824 76 105095 298 (5000) 63 322 84 536 718 67 (1500) 76 925  
358 656 (3000) 65 718 (3000) 107023 73 285 874 423 423 788 925 105088 138  
252 572 (300) 630 80 81 919 72 106818 223 413 416 83 (500)

110077 126 304 516 639 750 82 806 48 959 111096 02 326 94 (15000) 456  
112029 155 374 632 34 917 113004 24 33 394 840 726 114203 455 608 671  
706 (1500) 823 83 834 87 115081 268 303 433 50 743 (300) 979 114015 265 85  
440 644 891 117085 438 38 52 970 116010 (3000) 62 97 182 201 95

der sozialdemokratischen Vertreter in kommunalen Körper-  
schaften, wobei ihm seine reiche Erfahrung zu statten kam.  
Eindringlich warnte er vor den Schrecken der Sozialisten in den  
Gemeinderatverordneten, die im Verkehr mit den Bürgerlichen  
das sozialistische Gewand bald abstreifen, dem sie ihre Wahl  
verdanken. Obwohl aus Straßburg erörterte die spezifisch  
elbsächsischen Verhältnisse, woran sich eine sehr an-  
regende Diskussion knüpfte.

#### Politik, Gerichtliches usw.

Der Inhaber des Gasthofs zur Goldenen Krone in  
Möckern bei Leipzig, Brauereibesitzer Roland, war im vorigen  
Jahre vom dortigen Vertrauensmann unserer Partei auf  
vorläufig 450 Mark Schadenersatz verklagt worden, weil er,  
auf eine Bierlieferung für das Militär spekulierend, seinen  
Saal zu einer Versammlung am 18. März ver-  
weigert hatte, obwohl er einen schriftlichen Vertrag ein-  
gegangen war, unserer Partei jederzeit den Saal zu über-  
lassen, andernfalls er 1000 Mark Konventionalstrafe zu zahlen  
hätte. Die Zivilkammer des Landgerichts verurteilte ihn zur

Bahlung der 450 Mark. Roland erhob beim Oberlandes-  
gericht Einspruch gegen das Urteil. Ueber das Ergebnis  
berichtet die Leipziger Volkszeitung: „In einer Beschluß-  
fassung vom 6. April verordnete das Oberlandesgericht neues  
Beweisverfahren, schlug aber dem Beklagten vor, im Ver-  
gleichswege 450 Mark zu zahlen, welchen Vergleich der  
Kläger akzeptierte. Zur Aufhebung weiterer brieflicher Verhand-  
lungen erbot sich der Beklagte, die Vergleichssumme auf 750  
Mark zu erhöhen. Nach vor Eintritt in das neue Beweis-  
verfahren wurde vom Beklagten eine Vergleichssumme von  
1000 Mark angeboten, die der Kläger angenommen hat.  
Somit wäre dieser Prozeß beendet. Es ist — so sagt unser  
Gewährsmann hinzu — von der höchsten Instanz in Sachen  
anerkannt worden, daß die Vertreter unserer Partei berechtigt  
sind, diese Verträge abzuschließen.“

Wegen einer Unvollständigkeit wurde der verantwortliche  
Redakteur des Volksblattes für Halle, A. Weismann, vom  
Schöffengericht zu 14 Tagen Haft verurteilt. Das Gericht  
erkannte in der Notiz Verübung groben Unfugs.

Der Amtsvorsteher Glöcher in Bielefeld verweigerte die  
Abhaltung einer Versammlung unter freiem  
Himmel. Den Grund giebt folgendes amtliche Schrift-  
stück an: „Auf Ihren Antrag zur Erteilung der polizeilichen  
Genehmigung behufs Abhaltung einer Versammlung in öffent-  
lichen Angelegenheiten unter freiem Himmel am 8. April d. J.  
auf dem vom Eigentümer Carl Marunde gepachteten Grund-  
stück Ihnen zur gefälligen Nachricht, daß ich in Rücksicht  
darauf, daß in allerletzter Zeit durch einen hier in Arbeit  
gewesenen zugewanderten Schuhmachergesellen  
ein hiesiger Einwohner erstochen worden ist  
und dadurch zur Zeit eine hochgradige Erregung herrscht  
und zu befürchten ist, daß bei der beabsichtigten Versamm-  
lung die öffentliche Ordnung gestört werden könnte, vom  
Herrn Verwalter des königlichen Landratsamts zu Lands-  
berg a. W. angewiesen worden bin, die Genehmigung zur  
Abhaltung der beabsichtigten Versammlung zu versagen.“

#### Parlamentarische Nachrichten.

##### Aus dem Haushalt des Reiches.

In dem Jahre vom 1. April 1897 bis zum Schluß  
des Monats März 1898 find im deutschen Reich folgende  
Einnahmen (einschließlich der kreditierten Beträge) an Zölle  
und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie andere Ein-  
nahmen zur Anweisung gelangt: Zölle 470 276 472 Mark  
(gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 8 114 448  
Mark), Tabaksteuer 12 728 124 Mark (+ 795 828 Mark),  
Zuckersteuer und Zuschlag dazu 94 980 898 Mark (+ 8 036 055  
Mark), Salzsteuer 47 627 695 Mark (+ 620 622 Mark),  
Mälzschottich- und Branntweinsteuermaterialsteuer 20 708 727  
Mark (+ 3 118 236 Mark), Verbrauchsabgabe von Brannt-  
wein und Zuschlag dazu 122 061 715 Mark (+ 1 486 266  
Mark), Brennsteuer 1 070 724 Mark (- 327 689 Mark),  
Brausteuer 30 408 987 Mark (+ 1 307 852 Mark), Ueber-  
gangsabgabe von Bier 3 858 173 Mark (+ 91 924 Mark);  
Summe 808 716 515 Mark (- 9 116 450 Mark).  
Stempelsteuer für a. Wertpapiere 15 133 361 Mark (- 9 678 5  
Mark), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 13 728 072  
Mark (- 465 505 Mark), c. Lote zu Privatlotterien  
2 771 172 Mark (- 898 381 Mark), Staatslotterien  
14 622 355 Mark (+ 1 453 364 Mark), Spielartenstempel  
1 532 767 Mark (+ 27 974 Mark), Wechselstempelsteuer  
9 947 029 Mark (+ 760 054 Mark), Post- und Telegraphen-  
verwaltung 824 622 904 Mark (+ 24 000 617 Mark), Reichs-  
Eisenbahnverwaltung 75 084 000 Mark (+ 3 511 000 Mt.).

Die zur Reichskasse gelangte Zins-Einnahme, abzüglich  
der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei  
den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende März 1898:  
Zölle 439 826 136 Mark (+ 7 153 347 Mark), Tabaksteuer  
12 193 251 Mark (+ 342 967 Mark), Zuckersteuer und  
Zuschlag zu derselben 83 421 539 Mark (- 8 900 546  
Mark), Salzsteuer 47 185 938 Mark (+ 454 042 Mark),  
Mälzschottich- und Branntweinsteuermaterialsteuer 16 813 511  
Mark (+ 1 114 955 Mark), Verbrauchsabgabe von Brannt-  
wein und Zuschlag zu derselben 101 813 511 Mark  
(+ 1 114 955 Mark), Brennsteuer 597 489 Mark  
(- 324 375 Mark), Brausteuer und Uebergangsabgabe von  
Bier 29 119 873 Mark (+ 1 189 335 Mark), Summe  
731 385 782 Mark (+ 1 836 700 Mark). Spielarten-  
stempel 1 303 399 Mark (- 118 186 Mark).

Die Marine hilft's wieder mitber-  
schlingen.

#### Gerichtliche Urteile.

##### Schwurgericht Magdeburg.

Die Arbeiter Ferdinand Müller, geboren 1876, und  
Carl Klare, geboren 1874, zu Sudenburg sollen, als sie am  
16. Oktober v. J. vor der Strafkammer III des hiesigen  
Landgerichts in der Strafsache gegen den Arbeiter Ernst  
Köhler wegen gefährlicher Körperverletzung als Entlastungs-  
zeugen vernommen wurden, bewußt wahrheitswidrig eidlich  
befundet haben, sie wüßten nicht, in welcher Weise der Ver-  
letzte zu Falle gekommen sei und hätten nicht gesehen, daß  
Köhler mit einer Falsche geschlagen habe. Die Angeklagten  
wollen nur die Wahrheit beschworen haben, die Geschworenen  
erachteten sie aber auf Grund des Beweisergebnisses für  
überführt und bejahten die Schuldfrage. Demgemäß erkannte  
der Gerichtshof wegen **wissenschaftlichen Meineides** auf je  
2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und dauernder Un-  
fähigkeit, als Zeuge und Sachverständiger eidlich vernommen  
zu werden.

##### Gewerbegericht Magdeburg.

Der Hausbursche Sch. fordert vom Buchhändler  
Bilgenroth für drei Tage 2.50 Mark Reisklohn. Beklagter  
bauptet: Kläger hätte die ganzen Tage nicht voll ge-  
arbeitet, außerdem sei er ohne Kündigung fortgeblieben.  
Beide Parteien vergleichen sich auf 2 Mark, die Beklagter  
zu zahlen hat.

Der Steuermann B. war bei der Firma Bellwinkel,  
Fischer u. Co. mit einem Monatsgehalt von 90 Mark in  
Stellung. Am 24. August wurde er gekündigt und am  
29. desselben Monats entlassen. Da Kläger eine sechs-  
wöchentliche Kündigung zum Schluß des Monats hat, so  
beantragt er 180 Mark Entschädigung. Die Beklagte hatte  
am 24. August den Kahn verkauft und behauptet, zu der  
Entlassung berechtigt gewesen zu sein, da Kläger das ihm  
übertragene Vertrauen gemißbraucht habe. Er habe den  
Gehalt des Bootsmanns zwei Monate in Höhe von 150 Mark  
einbehalten, wovon jetzt erst 70 Mark gezahlt seien, während  
der Rest vom Bootsmann als geliehen betrachtet wird. Das  
sei Unterschlagung. Weiter habe Kläger das Fahrzeug nicht  
gereinigt, bei einer erlittenen Havarie trotz Aufforderung  
keinen genauen Sachverhalt von derselben gegeben. Außer-  
dem habe er einmal 100 Centner Schmiedehöfen zu wenig  
abgeliefert, obwohl er bei der Einnahme der Ladung 70  
Centner Uebergewicht hatte; ferner sei die Ausrüstung des  
Kahns nicht mehr komplett gewesen, es haben für circa  
100 Mark Gegenstände gefehlt. Für das demolierte Steuer-  
habe sie 108.76 Mark, für das fehlende Kohlen 88 Mark

#### 4. Ziehung der 4. Klasse 198. Rgl. Preuß. Lotterie.

(Som 22 April bis 14. Mai 1898.) Wäre die Gewinnsätze 210 Mt. sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. April 1898, vormittags.

110072 72 114 244 317 473 964 88 111078 348 473 607 73 937	110091 11000 225 238 339 600 813 40 112056 367 620 690 114100 227	110092 358 1600 622 716 958 978 115083 1401 194 96 276 90 473 854 704 11	110093 65 660 1000 963 67 110011 1000 184 90 276 90 473 854 704 11	111013 4 209 527 49 15000 048 111111 66 255 88 877 83 10001 478 548 65 68	82 90 703 878 110001 202 62 818 681 741 10000 202 62 818 681 741	
120177 265 618 63 707 908 039 121030 201 395 411 65 80 1600 122047	234 431 551 658 120003 34 44 359 723 56 121171 259 326 427 687 7 7	953 121560 93 284 417 620 60 724 9 9 122136 51 220 23 732 675	161 12 444 632 772 870 79 122010 51 280 161 62 62 818 681 741	120071 116 15000 20 78 276 302 17 73 642 740 41 51 928		
120133 3000 623 32 1000 608 960 1000 12031 123 201 379 619 49	122117 18 287 449 514 15000 707 608 501 62 74 931 123221 621 35 253 76 98	124021 64 186 546 99 416 40 542 45 10000 77 963 125161 16001 318 440 524	73 16000 644 120103 65 246 94 563 69 95 909 769 887 921 127049 77 822 49	493 634 622 779 933 87 120099 109 510 834 748 74 120002 8000 867		
140000 284 500 332 62 467 141086 88 234 43 98 845 81 862 3000	142046 118 19 98 344 47 677 903 47 142066 381 681 85 814 808 262 75 141186	268 571 800 89 142011 376 77 101 27 601 67 639 98 92 819 90 902 140073	100 166 588 448 878 875 987 98 142074 284 843 694 781 39 329 142336 563 3000	60 609 88 711 90 98 989 979 83 142002 231 445 585 763 856 919 15000		
150110 23 200 87 409 686 770 15000 800 930 15000 151004 354 08 628 819	071 05 1500 152010 46 200 14 16 24 41 492 1000 727 43 67 817 89 94	6 43 70 300 332 418 16000 22 37 646 877 61 72 707 98 154004 1500 116 42	75 486 525 56 81 732 857 81 000 906 151599 306 7 326 671 823 676 826	150128 1500 93 828 427 82 85 96 536 645 800 60 04 013 92 157211 857 056	158110 213 36 44 209 18 600 709 833 15000 22 146 43 15000 407 47 647	703 86 828 63 981 15000
160042 68 15000 165 05 213 32 460 648 70 678 708 818 385 99 160118	234 70 327 467 616 85 801 13 24 28 52 908 65 102225 32 653 89 16007 745	160009 319 322 42 712 11000 14 848 961 101037 56 122 85 60 85 80 404 766	953 1600 927 160017 163 205 403 44 1600 90 84 600 67 123 916 38 160148 264	807 45 84 627 617 86 841 160776 329 77 421 601 681 725 980 160366 921 46	160001 164 55 81 386 1 901 699 693 780 860 923 10000	
170160 78 384 483 546 651 800 817 84 908 171247 63 65 1000 328 416 3000	542 88 1710 172024 143 748 658 98 17000 712 983 173121 90 221 622 588 764	817 926 44 172423 414 428 68 16000 714 39 833 906 175019 249 808 50 88	77 170172 227 382 39 628 23 780 861 909 177062 71 180 220 26 46 82	350 433 42 3000 84 717 19 806 7 43 178113 30 319 937 60 170388 53 422	620 959	
180061 122 77 240 65 470 643 48 678 86 934 62 181018 323 1000 624 37 83	182024 134 75 338 431 18000 88 776 908 33 773 183231 000 206 29 603 67 30	184030 104 285 337 476 556 689 724 84 74 1800 184532 61 878 731 956 1846 88	187 78 240 18000 431 187070 385 417 841 708 973 188002 23 142 61 288 323	641 680 749 81 851 189069 1000 476 97 718 81 876 82 938 85		
190103 93 1500 200 75 65 405 78 833 65 990 191911 311 19000 413	57 635 9 814 47 190206 70 101 881 201 831 342 85 413 503 74 718 30 33 906	18 101877 227 357 518 57 1000 64 1 179000 671 36 729 1000 890 104907	1800 107 207 418 562 926 65 1000 105044 1000 97 432 611 29 699 691 10000	1800 10532 612 74 100 99 1000 11 107098 368 04 97 32 47 677 706 853 446	16 0 108000 214 341 700 91 911 190214 10 62 78 328 41 406 50 15 87	300 98 823
200103 347 526 32 52 92 893 735 62 201036 1000 90 227 355 515 45 716	202169 501 709 41 854 97 202113 21 496 532 620 39 83 871 203046 240 48	301 401 612 951 205155 377 484 589 768 835 95 924 43 81 203245 329 418	757 848 23 202023 07 1000 104 280 431 613 780 890 204096 46 78 179 210 97	323 599 702 23 71 981 200091 1000 121 97 319 61 70 1000 469 74 586 766 974		
210076 161 247 564 611 760 845 83 211020 281 331 479 516 693 761 927	212018 86 85 470 413 732 855 906 77 76 1000 213111 44 10 226 400 568	036 11000 706 40 42 998 42 21002 337 86 569 617 35 46 63 65 722 31 60 917	26 150108 117 206 20 612 62 683 90 300 749 216101 180 210 81 75 41 21	812 23 59 68 958 67 217054 271 77 91 541 79 849 806 912 20 216079 365 85	476 688 218008 292 350 40 47 62 634 608 23 719 26 34 875	
220090 199 203 401 543 660 723 34 698 937 221036 120 74 292 416 3000 551	84 635 739 77 94 945 1000 223019 53 69 236 56 643 63 685 724 572 226 29	224044 277 463 73 590 80 87 737 832 1000 224145 99 245 1000 509 62 1000	65 705 833 91 99 906 41 1000 225093 414 92 000			

#### 4. Ziehung der 4. Klasse 198. Rgl. Preuß. Lotterie.

(Som 22 April bis 14. Mai 1898.) Wäre die Gewinnsätze 210 Mt. sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. April 1898, nachmittags.

137 67 1500 262 82 381 86 420 66 724 902 1085 163 3000 201 411 556 616	761 974 2235 312 70 1000 63 584 657 15000 743 8012 138 74 83 597 553 797 825	83 4193 9 05 63 74 321 62 459 1500 97 607 74 68 953 79 5162 681 85 829 957	4202 9 05 63 92 457 62 735 71 802 46 7088 188 1500 289 632 826 953 54	8113 449 15000 704 94 38001 834 9025 62 209 34 83 445 679 636 885 89	
10093 175 94 225 451 611 655 920 1000 69 11242 67 676 779 818 64 70	12002 3 47 567 872 12198 203 89 824 906 14232 550 703 57 96 971 15131	77 84 391 64 118 1500 657 758 867 68 918 16097 255 430 898 17902 45 180	74 97 978 97 15216 303 67 1500 832 646 982 921 20003 01 303 417 22 598 61	63 715 812 60 945	
20047 225 71 527 679 753 21047 403 542 22009 955 76 409 90 513 23 714	20 810 89 909 22326 359 82 659 24261 370 462 642 721 60 94 25058 1600	160 319 436 83 604 788 96 24272 260 783 67 871 27869 78 412 697 747 56 90	803 45 25089 91 122 1500 260 328 451 81 625 66 99 738 670 905 29104 830	722 508	
30046 70 71 340 517 64 3000 663 817 27 46 71 31067 79 121 1500 78 3000	206 320 429 63 89 610 644 698 62 78 32028 231 477 664 63 97 33324 44	463 87 807 45 69 844 34050 143 3000 349 649 752 1000 89 952 91 35193	203 681 15000 762 807 20 33209 68 483 533 37424 463 1000 86 90 601 899	38095 212 350 439 682 616 903 33051 132 329 609 727 986 81	
40105 316 588 627 82 815 948 41186 91 277 205 624 42144 256 60 83 334	3000 70 460 97 728 48 73 841 70 936 48205 620 810 76 791 63 1000 78 847 79	44056 08 105 303 425 41 615 634 69 796 851 940 45066 1500 133 77 218 38	15000 65 80 307 29 421 91 656 606 736 804 46032 245 416 53 91 816 1000 62	42043 28 161 87 240 92 1657 479 1000 682 99 768 77 893 87 918 86 44078 1500	214 000 365 94 437 74 1500 99 562 65 679 15000 704 61 84 83 40517
50002 28 1500 34 142 88 349 67 251 415 65 591 601 753 1500 211 437 31	557 1500 647 704 804 924 72 87 52340 426 614 715 71 53074 1000 91 146 284	548 720 544 87 84 96 811 82 882 984 53057 255 66 77 923 57 2 847 51	55189 207 440 36 857 70 67017 162 439 609 93 724 816 46 67 65 78 99 482	625 668 752 943 46 3000 59034 107 169 76 88 342 502 23 3000 726 68 826	47 975 93
60022 46 52 1500 73 76 143 74 205 300 377 415 76 610 708 46 821 61271	1400 508 75 80 654 730 990 02 62131 294 416 5 754 63704 157 250 70 626 35	709 26 100 828 30 300 80382 60 69 85095 180 321 13001 441 88 758 955 718	9074 05041 137 58 67 90 342 326 797 66139 94 98 206 557 612 81 924 3000	67160 235 489 78 851 973 93 63138 434 1000 95 620 72 816 27 070 09 10 71	170 83 836 546 79 683 827 916 26 3000
70003 135 488 582 72 85 92 622 80 727 56 867 985 71175 799 899 1000 916 23 46	9472223 35 434 635 87 83 715 1000 74 828 73059 225 762 1000 79 811 26 85 74016	1900 20 1500 462 1500 95 1000 93 555 58 630 65 78 1000 79 93 812 949 61 6000	91 75300 384 87 485 511 34 640 53 788 970 70018 00 3000 162 245 373 1000	490 662 720 65 805 77154 84 537 755 56 79025 111 90 265 321 3000 73 497 617	19 3000 69 706 77185 218 21 340 483 641 872
80023 85 170 211 330 520 48 634 741 592 81099 176 277 353 531 666 553	73 28233 319 739 73 1500 617 41 7 93091 124 67 160 556 938 41 47 62 84180 94	362 73 607 65 83 60 894 000 23 47 85095 180 321 13001 441 88 758 955 718	64 300 849 9 422 613 28 940 87176 267 76 356 74 584 824 904 20 55 60	88107 49 222 607 885 914 80036 108 25 105 1500 707 21 908 15000	
90143 45 883 91012 1000 74 92 300 228 582 912 51 92063 185 300 266	492 34 98 696 706 15 1500 818 912 93051 66 169 250 814 89 415 1000 529 622	45 728 23 43 77 807 90 982 4102 62 68 480 540 98 069 783 940 87 93005 63 78	78 282 65 753 90066 109 18 349 474 910 64 97063 331 60 812 908 99 1000	97 684 97 743 94 3000 90848 100 278 644 82 97 846 709 69 852 913 89 95004	3000 70 425 4

Zahlen resp. zusehen müssen. Kläger wird mit seiner Forderung abgewiesen und zwar wurde ihm das Kohlenmanko mit 88 Mark, sowie der Reparaturschaden des Steuerers in Gegenrechnung gebracht. Die übrigen Reparaturen werden nicht als genügend erachtet. —

Verfleckenes.

Wegen Zwickelfalles mit 18lichen Waffen wurde der Flechtstandbar Graf Alfred von Dohna zu Wittlich und her. med. Hans Lehmann aus Potsdam zu je vier Monaten Festungshaft verurteilt. —

Meine Chronik.

In Pfaffenhusen (Bayern) schlug ein Kahn, in dem sich 8 Knaben befanden, um 2 Knaben extranten — Ein schreckliches Unheil ist der Pfaffenhusener Pfaff in Kaiserlautern widerfahren Sie schließt: Der Verfasser unserer Zeitung ist seiner angegriffenen Gesundheit wegen zur Zeit von hier abwesend. Er bedauert, wie er uns mitteilt, daß das Ministerial betreffend die Revolutionsfeier mit Dr. Dillbe als Festredner in den Spalten der Pfaffenhusener Zeitung haben wir demgemäß unterlassen. — Der Direktor Wagner hielt in der Wiener Hofoper durch Blatte alle stehenden Briefe, über Pfaffenhusener Nachrichten unterlag. Einige Besucher der Gallerie, die zwei Schilgen während des Vortrags bereiteten, wurden durch Defektives herausgerissen und verwundet. Ein Postbeamter wurde zur Polizei gebracht. — In Wiener-Neustadt wurden einem Polizeioffizier Cigarrendiebstahl nachgewiesen. Er ist sträflich geworden. — Im städtischen Krankenhaus zu St. Elisabethenbrunn brach in der Nacht Feuer aus. Eine Kranke starb infolge des Schreckens. Zwei Feuerwehler trugen schwere Verletzungen. — Während eines Sturmes kenterte gegenüber St. Euseb (Frankreich) die Fischerschuluppe, „Stiel“. Nur der Eigentümer des Bootes wurde gerettet, die übrigen sechs Insassen überlebten sich in die ausgeworfenen Netze und extranten. — Zwei große, mit etwa 30 Personen besetzte Wagen stießen in Paris mit der Dampfstraßenbahn zusammen. Die meisten Insassen der Wagen wurden auf die Straße geschleudert, zehn schwer verletzt. — Eine Herzogin von Uzès in Paris ist schon eine große Jägerin vor dem Heren, sie bildhauert, malt, schneidet, schneidet, etc. Jetzt wendet sich ihr Ehrgeiz auf das Fahren mit Motorwagen. Sie will vor der bestehenden Kommission ein Examen ablegen, um den Motorwagen eigenhändig durch die Straßen von Paris führen zu dürfen. —

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Cirkus: Theater.

Ps. Wir wiesen schon gestern auf die großartigen Leistungen des 27-jährigen Personalisten hin; es sei uns heute nur noch erlaubt, die einzelnen Momente zu spezialisieren. Sid Blad ist thaisächlich ein Meisterjähker auf dem Zweirad; als er im vorigen Jahr im „Wintergarten“ zu Berlin auftrat, brachte die Moderne Kunst im 16. Heft eine Beschreibung seiner schwierigen Leistungen; er fährt auf dem Zweirad, mit einem Fuß auf dem Sitz, mit dem anderen auf einem Griff der Lenkstange stehend; in dieser Stellung verharret er eine ganze Weile, nachdem die Maschine stehen geblieben. Die Moderne Kunst schrieb über die Leistungen des Künstler: „Blad legt bei seinen Vorführungen auf der Maschine den Schwerpunkt auf körperliche Gewandtheit und Geschmeidigkeit. Das Niederab ist für ihn genau so sicher wie dem Turner das Hoch. Der Athletenbau hat Trapes und dem Kunstmeister das Hoch“. U. a. wendet sich der Kunstfahrer während desfahrens unter dem Sattel durch, um schließlich wieder auf demselben Platz zu nehmen. — Unter den übrigen neuen Kräften ragt besonders Rud hervor. Diese Drahtseilkünstlerin ist thaisächlich staunenverregend in ihren Leistungen; sie tanzt und springt meterhoch auf dem Seil, überschlägt sich mit und ohne Balancierstange, auch einen Salto nach vorn schlagend die Künstlerin, stets finden ihre Füßchen das Seil wieder. Graviton erscheint mit seinem Mienenpiel bei diesem Anstreuen ziemlich überflüssig. — Die Weitingens sind sehr sichere Hand- und Kopfschoten. Wenig gesehen bisher war das Wippen von Stuhlsehe zu Stuhlsehe im Handstand. — Soboskin, der Komponisten-Darsteller, führte uns in verblüffend ähnlicher Weise verkörperte und lebende Komponisten vor, z. B. Franz Liszt, Meyerbeer, Gounod, Verdi, Joh. Strauß, Hans v. Bülow u. a. — Der Jongleur Konstantin Monjeste bringt auch einige neue Leistungen: So balanciert er drei aufeinander ruhende Kugeln auf der Stirn, macht zwischen zwei Stühlen den Handstand, während auf seinem Hinterkopf eine brennende Lampe ruht, jongliert mit 4 Widelkinder, die ihre quäsenden Stimmen erkönen lassen usw. Ein farbenprächtiges Kostüm würde das Auftreten dieses Künstlers entschieden effektvoller gestalten. — Die Vera Marlo ist recht frisch im Auftreten und ihre Bouffade mit dem Bahgeigenspieler ist nett und von höchst komischer Wirkung. — Vom alten Personal bitben natürlich die Daisies immer noch eine Ganznummer des Programms; besonders sind die hervorragenden Leistungen der drühtesten Schwerkler und diejenigen der jüngsten lobend hervorzuheben. — Der Humorist Schulz wird immer und immer wieder hervorgerufen. In seinen Schnada-

hüpfeln erzählt er u. a., daß von Magdeburg eine Hebramme nach dem Nordpol zerreißt sei, um dort die — — Niederkunst Andreas zu erwarten. (Mili) — Jofefine Arden bringt auch recht schöne Lieder zum Vortrag, so ist das Lied vom Karneval in Rom sehr stimmungsvoll. — Man wird hieraus erkennen, daß man sich einen recht genussreichen Abend verschaffen kann, wenn man die Leistungen des jetzigen Künstlerpersonals im Cirkus-Theater in Augenschein nimmt. —

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level changes (e.g., Magdeburg, 25. April + 1.22, 26. April + 1.24).

Unterhaltungsteil.

Aus einem böhmischen Schlosse.

Romanfragment aus dem Nachlasse von Moritz Hartmann.

(10. Fortsetzung.)

Gebeugt, als drückte eine Last auf seinen Nacken, saß Ottokar stunden- und tagelang über jenen alten, vergilbten papierenen und pergamentenen Dokumenten. Nicht daß er das viermal Gelesene immer wieder gelesen hätte; es genügte ihm, die veralteten Schriftzüge, vorzugsweise gewisse Stellen anzustarren, manchmal in vollkommener Gedankenlosigkeit. Gewisse Worte, gewisse Ausdrücke verfolgten ihn, auch wenn er sich erhob, um in die Wohnstube zurückzugehen, und wie ein Nachtwandler verkehrte er mit Vater und Mutter, selbst mit Ludmilla, der er manchmal auf ihre besorgten Fragen wie aus dem Traum antwortete, und zwar auf eine Weise, daß es ihn gereute.

Eines Tages, da er wieder so dasaß, hörte er, wie sich die schwere Thür des Bibliotheksaales hinter ihm heftig inarrend bewegte: er beachtete es nicht, wurde aber doch aufmerksam, als er sah, wie Doktor Melichar mit Eins um die Hälfte kleiner geworden wie fliehend an ihm vorbeirückte und sich an die Wand der Thür gegenüber andrückte. „Es ist Van der Sweeten,“ murmelte Ottokar erblickend, fuhr zusammen, da sich eine schwere Hand auf seine Schulter legte, und blickte auf. Aber nicht Van der Sweeten stand neben ihm, sondern sein Vater. Graf Dubna in der Bibliothek war eine außerordentliche Erscheinung. Ottokar erhob sich schnell und wollte fragen, was geschehen sei, aber ein Blick in das Gesicht seines Vaters machte ihn wieder verstummen. Er kannte dieses Gesicht. Er wußte, daß wenn diese Stirne sich dunkelrot färbte, während der ganze Rest des Gesichtes von Totenblässe bedeckt war, beim Grafen jener Zustand stummer Wut eingetreten war, vor dem die Mutter, vor dem alle Welt zitterte, und daß ein einziges Wort zu den fürchterlichsten Hornesausbrüchen führte. Etwa um wie diese Wut war, mußte sie auch stumm behandelt werden. Ottokar sagte kein Wort. Am Drucke der Hand auf seiner Schulter fühlte er, daß ihn sein Vater dem Studierische und den Papieren, auf denen sein Auge mit wilder Verachtung ruhte, entreißen wollte. Er wendete sich und folgte der Richtung, die ihm die kranpshaft pressende Hand andeutete, gegen die Thür, während Doktor Melichar schnell herbeisprang, die Papiere zusammenraffte und mit ängstlichem Eifer in den Schrank hob. Erst draußen auf dem Korridor ließ der Graf Ottokars Schulter los, der Sohn ging vorn wie ein Gefangener, der Vater folgte mit hallenden, steif und automatisch bewegten Schritten, wie eine geisterhafte

Gestalt, die ihr von rückwärts mit den Händen lenkte und in Bewegung setzte.

So kamen sie in dem großen Saal an, wo, wie immer, die Gräfin auf dem Sofa lag, während Ludmilla ihr zu Füßen saß. Diese erhob sich bebend beim Anblick der Eintretenden, und einen Blick ihres Vaters schnell verständigend, eilte sie aus dem Zimmer, ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckend. Der Graf holte tief Atem und brachte auf Ottokar zeigend, mit Miße das Wort „berückelt“ heraus, worauf er, wie einer zu großen Anstrengung unterliegend, in das anklopfende Zimmer taumelte. Die Gräfin deutete auf das Tabouret, das Ludmilla eben verlassen hatte, und Ottokar ließ sich nieder. Mit einem milderen Tone, als ihm sonst eigen war, sagte sie, nachdem sie sich davon überzeugt, daß der Graf beim Fortgange die Thür verschlossen hatte, „Du hast geschwiegen, mein Sohn; Du hast weise gehandelt, selbst wenn er roh war. Ein Vater kann den Sohn nicht beleidigen, und Du weißt, wohin ein einziges Wort in diesem Zustande führen kann. George war heute morgen wieder hier und er hat wahrscheinlich darauf aufmerksam gemacht, daß Du seit vielen Tagen über den Büchern sitzt, kaum antwortest, wenn man Dich anredet, ganz blaß wirst und wachhaft verflümmert.“

„Er wollte Dich nur diesen Studien entreißen und dieser Lebensweise, die allerdings eines Kavaliere Deines Ranges nicht würdig ist. Arbeiest Du doch wie ein gemeiner Mann, der für sein Brot zu sorgen hat. So weit hat der Papa recht, daß aus einem jungen Mann bei solcher Lebensweise kein erster Kavaliere werden kann. Deine Haltung, Deine Charakter müssen auf diese Weise einen plebejischen Anstrich bekommen. Du weißt ja auch, daß Deinen Vater der Gedanke, daß Du ein Gelehrter werden möchtest, zur Wut bringen kann.“

Die Gräfin schwieg und erwartete eine Antwort. Da diese nicht erfolgte, richtete sie sich auf und fragte in noch milderen Tone: „Hast Du Deiner Mutter nichts zu sagen?“

Gerührt schlug Ottokar die Augen auf und sagte, indem er sich zu einem Lächeln zwang: „Fürchten Sie nichts, Mama, ich werde kein Gelehrter; dazu fehlt mir vieles, und meine Studien sind nicht. Gelehrtenstudien.“

„Das ist es!“ rief die Gräfin schnell und richtete sich noch mehr auf. „Nähe etwas näher, mein Sohn,“ fuhr sie mit leiser Stimme fort, „damit man nicht höre, was wir sprechen. Ich ahne seit lange, daß Dich etwas drückt, daß Du nach etwas Gewissem suchst, nicht gelehrten Chimären nachjagst. Was ist es, mein Kind! Sei offen, was studierst Du?“

„Die Geschichte unseres Hauses, Mutter!“

Ein Ausdruck der Freude überflog die Züge der alten Gräfin; sie war glücklich, daß sich ihr Sohn mit einem seiner würdigen Gegenstände beschäftigte aber dieser Ausdruck wich bald dem der gespanntesten Neugierde und der Besorgnis.

„Und was hast Du gefunden, mein Sohn?“ fragte sie, sich zu ihm hinüberbeugend.

„Trauriges!“ murmelte Ottokar vor sich hin.

Die Gräfin senfte. Sie bestand offenbar einen inneren Kampf; sie wußte nicht, ob sie weiter fragen sollte oder nicht. Endlich, aber indem sie den Blick von ihm abwendete, flüchtete sie: „Ist es wahr... das... das mit dem Zingießer?“

Ottokar lächelte.

„Ist es nur das, was Sie bekümmert, und was Sie wissen wollen? Ja, es ist wahr, der erste Besitzer dieses Schlosses war ein Zingießer aus der Gegend von Lüttrich, ein Wallone.“

Die Gräfin sank aufs Sofa zurück und starrte lange wie verückt vor sich hin. Nach langer Pause fuhr sie fort: „Aber dieser uralte Name?“

„Ist usurpiert; gehörte denjenigen, die man um ihre Güter beraubte.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamt.

Magdeburg, 26. April

Aufgebote: Schloffer August Karl Friedrich Gottfried Köhler in Gr.-Salze mit Anna Bertha Büffner in Schönebeck. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Heinrich Heidemeyer mit Agnes Emerentia Gehredt in Kehrheim Ver.-Juspekt. Albert Hennig in Goslar mit Elisabeth Marie Hellmann in Korbels. Barbier Heinrich Hof in Grabow i. M. mit Elisabeth Schler hier. Bädermeister Gustav Marnods hier mit Pauline Moller in Döben. Maurer Fern. Hünecke mit Margarete Grebe hier. Drechsler Friedrich Wilhelm Otto Simon Tüpte in Budau mit Anna Elisabeth Heidemeyer in Hockau. Pferdehaukischer Joh. Heinrich Carl in Sudenburg mit Elisabeth Friederike Wischeropp in Wöllen. Mont. Ernst Busse mit Minna Frischmink in Gerwitz. Straßenbahnkondukt. Wilh. Martin Baasche in Koblenz mit Johanne Friederike Marie Schulze in Waltersriemburg Klempn. Friedrich Franz Otto Biermann in Neu-Stadt mit Sophie Wilhelmine Friederike Hausmann in Waltersriemburg. Schleffer Friedrich Karl Georg Müller in Budau mit Marie Fernine Thurmangel in Wolfsburg. Eheschließungen: Eisenbahn-Arb. Oswald Conradt mit Maria Janke hier. Postkassif. August Bender in Budau mit Aloisia Hille hier. Pfarrer Hugo Lehmann in Falkenstein mit Helene Köster hier. Theaterdienter Ernst Herr mit Konradine Heinrichs hier. Postkassif. Ernst Broshwitz mit Marie Hoff hier. Geburten: Wilhelm, S. des Arb. Wilhelm Rull. Erich, S. des Büttchers Karl Friedrich. Hedwig, T. des Arb. Johannes Gärcher. August, S. des Arb. August Gärche. Erwald, S. des Bädermstrs. Ernst Schumann. Johannes, S. des städt. Lehrers Rudolf Friemel. Erna, T. des Metalldeckers Max Niegisch. Friß, S. des Kaufm. Paul Garnaich. Martha, T. des Schuhm. Ernst Köhler. Wilh., S. des Buchfabrikanten: Friedrich Burghardt.

Todesfälle: Hermann Bourzuzhsk, Kaufmann, 72 J. 1 M. 13 T. Otto Burthardt, Restaureur, 26 J. 6 M. 24 T. Anise, geb. Schwärze, Witwe des Steueramtschefs Josef Schumacher, 83 J. 5 M. 26 T. Kurt, unehel., 3 M. 26 T.

Sudenburg, 26. April

Eheschließungen: Eisenbahnarbeiter Ferdinand Otto mit Anise Franke hier. Geburten: August, unehelich. Marie, T. des Arbeiters Robert Frlson. Frieda, T. des Eisendeckers Robert Timme. Erna, T. des Kupferschmieds Heinrich Kruse. Todesfälle: Friederike, geb. Köster, Witwe des Steinsehers August Mürtens, 61 J. 3 M. 5 T. Marie, T. des Arb. Robert Feison, 2 T. Marie, T. des Arb. Karl Engel, gen. Ködiger, 25 T.

Budau, 26. April

Geburten: Edwin, S. des Malers Heinrich Wöllbrint. Walter, S. des Arb. Christian Nagel. Richard, S. des Lokomotivführers Friedrich Stolze.

Todesfälle: Otto, S. des Arbeiters Wilhelm Lenz, 8 T.

Neustadt, 26. April

Aufgebote: Klempner Fern. Wilh. Ferdinand Werner mit Marie Emilie Jilge. Feuerwehmann Wilhelm Julius Ludwig Brandt mit Emma Auguste Richard. Eheschließungen: Arbeiter Adolf Grothe mit Emma Werbenberg, geborne Stephan. Fabrikarbeiter August Geier mit Emma Wildt. Geburten: Hedwig Anna, unehelich. Wilh., S. des Bäckers Friedrich Weikner. Margarete, T. des Formers Gustav Rensch. Werner, S. des Lehrers Hugo Schulze. Reinhold, S. des Sattlers u. Tapezierers Christian Nagel. Richard, S. des Lokomotivführers Friedrich Stolze. Todesfälle: Otto, S. des Arbeiters Wilhelm Lenz, 8 T.

Wurg, 25. April.

Geburten: Sohn des Kaufmanns Emil Badrian. Sohn, unehelich. Tochter des Fabrikarbeiters Wilhelm Zwider. Tochter des Gärtners Max Krenbt. Todesfälle: Pensionierter Hauptsteueramtsdienet Gottlieb Schilling, 69 J. 3 M. 11 T.

Rom 26. April.

Eheschließungen: Rentier Friedrich August Wilhelm Raabe mit Witwe Anna Charlotte Amalie Kölling geb. Wähler. Geburten: Sohn, unehelich. Tochter, unehelich.

Neuhaldensleben.

Geburt: Eine T. des Schmieds C. Roschtowst. Todesfälle: 23. April: Kanzleirat R. A. Meißner 78 J. 1 M. 21 T. 22. April: M. Hölzte, geb. Ködiger, Ww. des Gerichtsrats M. Hölzte, 71 J. 4 M. 2 T.

Gehenswürdigkeiten.

Museum: Unentgeltlich geöffnet am Sonntag von 11—2, desgl. an den Wochentagen (mit Ausnahme des Montags) von 11—3 Uhr. Am Montag (Reinigungstag) zu der gleichen Zeit 50 Pig.

Geirischhofenische Kunst-Ausstellung

Eintritt frei.

Panorama Magdeburg, Kaiser Wilhelm-Platz.

Stadt-Bibliothek: An den Wochentagen geöffnet von 10—11, Uhr.

Grüner Hofenischer Garten

Geöffnet von 8—12 Uhr vormittags und von 2—7 Uhr nachmittags. Eintritt Montags 1 Mark, an den übrigen Tagen 30 Pig. schulpflichtige Kinder 20 Pig. Unentgeltlich geöffnet: Mittwoch 8—11 Uhr und 1—3 Uhr, sowie jeden 1. Sonntag im Monat. Alle übrigen Sonntags 2—7 Uhr nachmittags. Eintritt 10 Pig.

Advertisement for 'Buchhandlung Volksstimme' by Henrik Ibsen's Werke, listing titles like 'Die Stützen der Gesellschaft' and 'Die Kroupräsentanten'.